167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 36. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 6 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Auskunft. - Sammelanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 66654. - Fernruf 100 und 101.

Freitagausgabe — Merseburg, den 11. März 1927 — Nummer 59

Neues in Kürze.

Das Reichsgericht verurteilte den Arbeiter Friedrich Weittämpf und den Schriftsetzer Friedrich Schuchard wegen Verrats militärischer Geheimnisse an den belgischen Spionagedienst zu 3 Jahren bzw. 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus.

*

Gestern vormittag empfing der Reichskanzler den Generalagenten für die Reparationszahlungen, Sir Parker Gilbert, sowie den Reichsbankpräsidenten Schacht. Ueber den Gegenstand dieser auffallenden Zusammenkunft ist nichts bekanntgegeben.

*

Für das laufende Jahr ist ein weiterer Ausbau des deutschen Konsularnetzes in Vorbereitung. Neue deutsche Konsulate sollen besonders in den Vereinigten Staaten errichtet werden.

*

Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen beschäftigte sich gestern mit den Anträgen, die eine Milderung der Folgen herbeiführen wollen, die durch die Freigabe der gewerblichen Räume sich ergeben haben. Der Ausschuß hielt eine Regelung im Sinne des demokratischen Antrags für erforderlich, wonach paritätisch besetzte Schiedsstellen eingesetzt werden sollen, die bei Kündigungen und Mietsteigerungen angerufen werden sollen.

*

In Sachen des Arbeitszeit-Notgesetzes hat der Kanzler die Einwände der Sozialdemokraten entgegengenommen. Die Regierungsparteien sind bereits in der Beratung der Vorlage begriffen. Die Entscheidung dürfte diesmal bei den Demokraten liegen auf die die Sozialdemokratie einen starken Druck auszuüben beginnt.

*

Das Pariser „Journal" berichtet von einer an die Gendarmerie des besetzten Gebietes ergangenen generellen Anordnung, die Kontrolle der Transporte von Fremdenlegionären durch deutsche Gendarmerie und deutsche Bahnbehörden allgemein zu verbieten.

*

Am Montag beginnen in Paris wieder die Verhandlungen mit der französischen Handelsdelegation. Aus Pariser Blättern kann man entnehmen, daß Frankreich in seinen Zugeständnissen nicht weitergehen will.

*

Die Regierung des Kantons Genf hatte gestern die Mitglieder des Völkerbundes zu einem Frühstück eingeladen, an dem Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain teilnahmen. Anschließend besichtigten Dr. Stresemann und Briand gemeinsam die internationale Automobilausstellung. Heute abend gibt der deutsche Untergeneralsekretär Dufour-Feronce ein Diner, zu dem eine Reihe der gegenwärtig in Genf anwesenden Staatsmänner und Diplomaten des Völkerbundes eingeladen sind. Am Sonnabend gibt Reichsaußenminister Dr. Stresemann der deutschen Presse ein Frühstück.

*

Der Pariser „Matin" meldet, daß in Genf wichtige Besprechungen zwischen dem chinesischen Gesandten aus Rom und Chamberlain stattfänden, die die Zurücknahme des chinesischen Protestes gegen die fremden Truppenlandungen und gleichzeitig die Einbeziehung Chinas in den Ring gegen Sowjetrußland betreffen.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Helsingfors: Innerhalb weniger Tage sind mehrere hundert Engländer aus Rußland in Finnland eingetroffen, um die Reise nach England fortzusetzen. Sie berichten von tätlichen Angriffen der Russen auf die Engländer. Nach ihren Berichten sei an Rußlands Kriegsvorbereitungen gegen England in Ostasien nicht zu zweifeln.

*

Wie aus Wilna (Polen) gemeldet wird, ist in der Nähe der Stadt eine Frau, die vor kurzem aus der Kommunistischen Partei ausgetreten sein soll, zusammen mit ihren beiden Kindern ermordet worden. Man vermutet, daß die Frau von zwei weißrussischen Kommunisten aus Rache ermordet worden ist.

*

In der Wohnung des Fürsten Wolkonski in Rom erschoß sich der ehemalige General der russischen Garde, Nicolaus Wrangel, der Bruder des bekannten weißgardistischen Generals. Die Gründe für die Tat sind unbekannt. General Nicolaus Wrangel hinterläßt Frau und zwei Kinder, die gegenwärtig in Deutschland weilen.

*

Nach einer offiziellen Washingtoner Meldung ist die amerikanische Regierung keineswegs geneigt, infolge Frankreichs Bereitschaft, dreißig Millionen Dollar als vorläufige Schuldenrückzahlung zu leisten, die Forderungen gegen Frankreich aus dem Berenger-Abkommen herabzusetzen.

Eine neue Gefahr für Deutschland.

Der holländisch-belgische Vertrag.

Die gestrigen Besprechungen der ersten Kammer des holländischen Parlaments galten dem holländisch-belgischen Vertrag.

In holländischen parlamentarischen Kreisen gibt man seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die deutsche Oeffentlichkeit den Verhandlungen so wenig Aufmerksamkeit schenkt, obwohl der Bau des Antwerpen-Rhein-Kanals Deutschland unmittelbar angeht und ganz offensichtlich die Neutralität Hollands im Kriegsfalle in Frage stellt. Das Abkommen enthält im wesentlichen folgende Punkte:

1. Holland erklärt sich mit der Aufhebung der Neutralität Belgiens einverstanden;
2. von Antwerpen nach Moerdijk am Rhein wird ein Kanal gebaut;
3. Belgien erhält eine gewisse Souveränität über die Schelde.

Die überwiegende Mehrheit der Holländer wünscht, daß der seit 1839 bestehende Zustand erhalten bleibt, der es Holland ermöglicht, in Kriegszeiten die Schelde für Kriegsschiffe aller Nationen zu schließen. Belgien hat sich nun in den neuen Abmachungen nach Recht vorbehalten, freien Verkehr auch für Kriegsschiffe auch in Kriegszeiten auf diesem Kanal zu fordern, was zugleich die Offenhaltung der Scheldemündung bedeutet. Nach dem neuen Vertrag würde Holland höchstwahrscheinlich nicht das Recht haben, Handelsschiffe auf der Schelde anzuhalten oder zu untersuchen. Das ist nicht nur sehr wichtig für die Konterbandefrage, sondern auch deshalb, weil Kriegsschiffe und Handelsschiffe oft sehr schwer auseinandergehalten sind.

Kommt der Vertrag zur Annahme, so bedeutet das für Holland den Beginn einer gar nicht übersehbaren Entwicklung. Holland muß im Falle eines Krieges den Verkehr über die Schelde freigeben und gibt damit seine Neutralität auf. Antwerpen wird belgischer Kriegshafen, und zwar als solcher zu einer nahezu unangreifbaren Operationsbasis.

Für Deutschland ist entscheidend, daß der Kanal ohne jede Schleuse gebaut wird und es Belgien bzw. den mit ihm operierenden Mächten ermöglicht, ungehemmt mit Kriegsfahrzeugen bis in das Herz des deutschen Industrierevirs vorzudringen.

Das Ende der deutschen Illusionen.

Dr. Stresemann zu der französischen Presse.

Dr. Stresemann empfing gestern die französische Presse. Zunächst beschäftigte sich Dr. Stresemann in seinen Ausführungen mit dem

englisch-russischen Konflikt.

Er betonte, es entspreche durchaus nicht den Tatsachen, wenn behauptet würde, daß die englische Diplomatie versuche, Deutschland in einen großen Weltbund gegen Sowjetrußland hineinzupressen. Er könne bezeugen, daß von Chamberlain niemals ein derartiger Versuch gemacht worden sei, noch daß Chamberlain einen solchen Bund gegen Rußland schaffen wolle.

Kein Zugeständnis Polens an Deutschland.

Wie neulich vor der deutschen Presse, dementierte Dr. Stresemann energisch die Behauptungen der offiziellen Sowjetpresse von großen Konzessionen Polens an Deutschland, u. a. die Rückgabe des Danziger Korridors und einer Ost-Republik unter deutsch-polnischem Protektorat. Alles dies sei frei erfunden.

Deutschland würde es außerordentlich bedauern, wenn zwischen England und Rußland Verwicklungen ernsterer Art entständen. Er müsse aber auch darauf hinweisen, daß die Weltwirtschaft nicht zur Gesundung kommen könne, wenn ein Land von 150 Millionen Menschen sich jeder wirtschaftlichen Mitarbeit an der Gesamtheit verschließe, und sich der Entwicklung der Weltwirtschaft nur hemmend entgegenstelle.

Deutschland sei Nachbarland sowohl Polens wie Rußlands, und aus diesem Grunde naturgemäß daran interessiert, gute Beziehungen zu beiden Ländern aufrechtzuerhalten. Es gebe keine Geheimverträge oder Klauseln irgendwelcher Art zwischen Deutschland und Rußland.

Wenn weiter von irgendwelcher Seite der Versuch gemacht werde, die deutsche Politik in Verbindung mit der Neubildung der deutschen Regierung als zweifelhaft erscheinen zu lassen, so müsse er demgegenüber betonen, daß dies in keiner Weise zutreffend sei. Ebenso gut könne man dann die Behauptung aufstellen, daß es in Frankreich genau so aussehe, weil auch in der Regierung Briand innerpolitisch andersgerichtete Politiker säßen. Aber auch hier ändere das nichts an der eingeschlagenen Verständigungspolitik Briands. Von einer Aenderung der deutschen Politik könne nicht im entferntesten gesprochen werden.

Zur Frage der Rheinlandräumung

dementierte Dr. Stresemann die Gerüchte, als ob er vor Briand in dieser Frage kapituliert habe. Selbstverständlich sei die Frage der Rheinlandräumung auf das ausführlichste zwischen ihm und Briand wie auch mit Chamberlain besprochen worden. Zu der Frage, wann Deutschland offiziell den Antrag zur Räumung stellen werde, müsse er sagen, daß bei den in Genf weilenden Staatsmännern die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Rheinlandräumung wachse. Zum Schluß wies Dr. Stresemann darauf hin, daß es nicht möglich sei, von einem allgemeinen Frieden zu sprechen, solange in einem Lande noch eine fremde Besatzung von 75 000 Mann vorhanden sei.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Alle Londoner Zeitungen stellen mit Genugtuung die Annäherung Deutschlands und Englands in der Russenfrage fest. Der Genfer Korrespondent der Londoner „Times" meldet, die Schwenkung Italiens in der Bessarabienfrage auf die Seite Englands habe in der deutschen Delegation einen tiefen Eindruck gemacht.

Das Pariser „Journal" gibt einen Auszug der deutschen Pressestimmen über die Frage der Rheinlandräumung und fügt hinzu, Frankreich könne Erörterungen dieser Art erst nähertreten, wenn der neue französische Festungsgürtel an der Ostgrenze fertiggestellt sei. Das werde frühestens 1933 der Fall sein.

Deutschland besteht auf militärische Räumung des Saargebiets.

Gegenüber anders lautenden Nachrichten wird von zuständiger deutscher Stelle darauf hingewiesen, daß ein Kompromiß in der Saarfrage zurzeit noch nicht gefunden sei. Das geht schon daraus hervor, daß die Saarfrage erst am Sonnabend im Rat verhandelt werden soll, also auf den letztmöglichen Termin verschoben ist. Die Nachricht, daß Frankreich eventuell auf den Bahnschutz überhaupt verzichten werde, dafür aber Besatzungstruppen in stark verminderem Ausmaß beizubehalten wünscht, ist unwahrscheinlich und beruht offenbar auf einem Irrtum. Jedenfalls wäre ein solcher Vorschlag für Deutschland völlig unannehmbar, da Deutschland nach wie vor darauf dringen muß, daß die Saartruppen überhaupt verschwinden.

Vertagung der oberschlesischen Schulfrage?

Das in der Dienstagssitzung des Völkerbundsrates eingesetzte Dreier-Unterkomitee für die oberschlesische Frage ist gestern zu einer längeren Beratung zusammengetreten. Die verschiedenen von polnischer Seite vorgebrachten Vorschläge, die die Entsendung einer Rechtskommission oder eines besonderen Sachverständigen nach Oberschlesien vorsehen, werden von deutscher Seite grundsätzlich abgelehnt. Gegenwärtig wird die Möglichkeit geprüft, eine Begrenzung der Zahl der Schulkinder in den Minderheitsschulen festzusetzen, jedoch haben alle diese Pläne wenig Aussicht auf Erfolg, so daß voraussichtlich der Völkerbundsrat doch den ursprünglichen Vorschlag der Einholung eines Rechtsgutachtens des Haager Schiedsgerichtshofes annehmen wird. Das würde praktisch lediglich eine Vertagung der gesamten Frage auf unbestimmte Zeit bedeuten.

Der deutsche Standpunkt ist in dieser Frage so eindeutig klar, daß keine Veranlassung vorliegt, sich auf irgendein Kompromiß einzulassen. Ueber den Ausfall der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes besteht überall nicht der mindeste Zweifel, da die Entscheidung des Präsidenten Calonder bereits die rechtliche Seite dieser Frage eindeutig im deutschen Interesse geklärt hat.

China ohne Schleier.

Die folgenden, ganz ungewöhnlich interessanten Ausführungen entnehmen wir einem Aufsatz des ausgezeichneten Asienkenners und ehemaligen russischen Diplomaten Dr. v. Behrends, der heute ein geschätzter Mitarbeiter der deutschen Presse in Polen ist.

Das grobe Hinauswerfen der Weißen.

Was heute in China geschieht, läßt sich am trefflichsten mit den Worten „das große Hinauswerfen der Weißen" bezeichnen. Nicht das jähe Aufbäumen des gelben Proletariats — wie das die angelsächsische Presse, die am liebsten alle Schuld den Sowjetagenten in die Schuhe schieben möchte, behauptet — und auch nicht das rapide Wachstum des chinesischen Nationalbewußtseins, wie das von Asienkennern alter Schule des öfteren hervorgehoben wird, ist das Wesentliche. Denn der chinesische Kuli, das allerärmste unter allen Menschenkindern, hat für den abendländischen Sozialismus fast gar nichts übrig; und das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit der unzähligen, an Sprache und Sitte verschiedenartigen Völkerstämme, die in den Riesenbecken des Gelben Flusses, des Yangtse, des Sikiang usw. hausen, war nie stark.

Alle diese Stämme konnten seit alters her lediglich durch die Oberhoheit der „Söhne des Himmels" unter einem gemeinsamen Hut gebracht werden. Heute zerfällt das Reich in den Staat des mandschurischen Feldmarschalls Tschang-Tsolin, das Sammelsurium von zweihundert mongolischen Nomadenfürstentümern, den Kirchenstaat des tibetanischen Dalai-Lama, das Reich des in Chinesisch-Turkestan allgewaltigen Militärdiktators von Urumsi, die nordmongolischen Sowjets zu Urga, endlich die Volksrepublik von Hankau (vormals zu Kanton), — also eine Reihe von unzusammenhängenden embryonalen Staatswesen, die in einer absehbaren Zukunft unmöglich sich wieder zu der (bis 1911 noch vorhandenen) Einheit als „Staat China" zusammenfinden werden.

Die Rolle der Japaner.

Ein weit verbreiteter Irrtum ist es, den Japaner bei dieser großen Bewegung mit den Chinesen aller Schattierungen für eine Einheit zu halten. Der Japaner ist und bleibt ein Inselbewohner, dem Sunda-Malaien bedeutend näherstehend, als dem Eingeborenen des asiatischen Festlandes, und zwar nicht nur in geschichtlicher und ethischer Hinsicht, sondern auch in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung.

Der Mikado herrscht heute über nicht viel weniger als 100 Millionen Japaner, Sakhalin-Ainos, Koreaner, Mandschurische Chinesen, Liuziu-Mulatten, Formosaner und Miktonesier. Die Moskauer Sowjetzentrale herrscht ostwärts vom Baikalsee kaum über 2 000 000 verwahrloste Russen und sibirische Wilden; — der vom Mikado abhängige Räuberhäuptling Tschang-Tsolin befiehlt über kaum 60 000 uniformierte Chinesensöldlinge und über 20 000 russische Soldaten, die täglicher Ueberreste der zarentreuen Armeen Kolischaks; er beherrscht mit Hilfe des Mikados Charbin, Mukden und Peking — bis zum Gelben Fluß, d. h. ein steuerzahlendes Gebiet mit rund 25 000 000 Nordchinesen.

Das sind die drei reellen außerpolitisch organisierten Mächte des heutigen fernen Ostens. Südwärts vom Gelben Fluß beginnt der Hexenkessel, wo alles drüber und drunter geht, — wo in einer jeden Provinz einer oder mehrere Militärdiktatoren herrschen — keiner unter ihnen herrscht auch nur eine Stunde länger, als er seinen Miettruppen, die er sich aus dem Auswurf aller China-Völkerschaften zusammengetrommelt hat, den Sold zu beschaffen imstande ist.

Die Kantonregierung.

Nun hört man aber immerfort von der „Kantonregierung", von einer kommunistischen, vom verstorbenen Volkstribun Sung-Ja-Tsen errichteten proletarischen Republik, vom Vormarsch der „Roten Südarmen" gegen Schanghai. Und kürzlich erst wurde der Fall des großen Teeexportzentrums Hankou gemeldet, das die stolzen Briten samt allen anderen Europäern kaum mit heiler Haut verlassen konnten. Der Petersburger Sowjetkommissar Grusenberg (Borodin) soll dort „gewaltige Millionenheere" organisieren, Moskau sendet einen Zug mit Munition nach dem anderen nach Südchina, das Londoner Kabinett hat angeblich „die Südchinesische Regierung" anerkannt und diese soll auch bereit sein, die Gleichberechtigung der Engländer mit den chinesischen Eingeborenen auf chinesischem Boden anzuerkennen. — Noch viele ähnliche Meldungen dringen nach Europa.

Alle Nachrichten dieser Art sind typische „Schanghai-News". Dieser Ausdruck ist jedermann, der jemals in einem der Schanghaier Klubräume seinen Cocktail zu sich genommen hat,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0001

geläufig; 99 Prozent wilder Gerüchte, und dazu ein Prozent — Wahrheit! Die simple Wahrheit ist aber, daß ein Riesengebiet, von über 300 000 000 Gelbhäuten bevölkert, schon seit 1912 in den Abgrund der wildesten Anarchie herabsinkt und ein entsprechend großer Absatzmarkt dem von Arbeitslosigkeit, industrieller Stockung und Geldknappheit vielgeplagten Abendlande für lange Jahrzehnte verlustig geht.

Die gelbe Gefahr.

Nachdem das 140 000 000 Käufer vertretende Rußland uns Deutschen verlorengegangen ist, seit es Sowjetstaat geworden ist, kommt heute ein doppelt so großer Verlust für unseren Außenhandel hinzu, seit die friedlichen Fluren des einstigen Weltreiches der Bogdokhane zum Herde des Bürgerkrieges geworden sind. Es sollen seit 1923 bereits über drei Millionen chinesischer Flüchtlinge aus China geflohen sein: nach Indochina, auf den Sunda-Archipel, nach Korea, in die Wildnisse der Mongolei und Sibiriens. . . . Das ist der zweite Schrecken: nach den zwei Millionen der Rußlandflüchtlinge, die den Erdball seit 1918 überschwemmten, folgt eine noch größere Welle der gelben Asiaten. . . .

Der Laie fragt sich aber, welche Triebkräfte dort im chinesischen Menschenozean die Welle der Revolution so hoch gehen lassen?

Die Geheimbünde.

Es sind die zahlreichen Geheimbünde und die Gilden, die im Leben des Chinesenvolkes eine so gewaltige Rolle, wie bei keinem anderen Volke der Welt spielen. Die ersteren sind mystisch-religiöser Natur, zuweilen von einer sehr antisozialen Färbung. Organisiert in Logen, an geheimen Zeichen und Losungen einander erkennend, schwören die Geheimbündler ihren unsichtbaren Oberhäuptern absoluten Gehorsam. Feme und Meuchelmord terrorisieren den Widerspenstigen; so mancher hohe Mandarin mußte in den letzten Jahrzehnten an die grausame Macht solcher Geheimbünde glauben.

Frauen werden in diese Geheimlogen niemals aufgenommen, und die Prüfungen, denen der Kandidat unterworfen wird, sollen sehr hart sein. So mancher Kuli, der ohnedem vor Armut stirbt, muß bis 50 Prozent seines Hungerlohnes der Kasse seines Geheimbundes zuführen. Die größte Sorge vorsichtiger kaiserlich-chinesischer Truppenführer war es immer, Werber etlicher besonders gefährlicher Geheimbünde, die im ganzen Osten ihre Verzweigungen (bis nach San Franzisko und Melbourne hin!) hatten, von den Kasernen fernzuhalten. Daß unter solchen Umständen für die Abendländer die wichtigsten Geschehnisse im revolutionären China ein Buch mit sieben Siegeln bleiben, liegt auf der Hand.

Die Gilden und die Gewerkschaften.

Eine gewaltige, auch für den Außenstehenden aus dem Abendlande offensichtliche Rolle spielen im Alltagsleben und in der Innenpolitik Chinas die Gilden. Es gibt keinen einzigen Beruf dort, von den Bankiers angefangen und mit dem Hafenkuli beendet, der nicht zu Gilden und Gewerkschaften zusammengeschlossen wäre. Daher die Möglichkeit, die Erzeugnisse irgendeines bestimmten Feindesvolkes zu boykottieren, die Warenpreise zu bestimmen, Streiks von unerhörter Solidarität im Handumdrehen zu proklamieren, Menschenmengen zu Demonstrationen urplötzlich aus der Erde zu stampfen, den widerspenstigen Gouverneuren den Kredit und die Steuern zu unterbinden und das jeder staatlich-politischen Bindung bare Chinesenvolk vorübergehend zu einer nach außen hin geschlossenen Nation zu ordnen.

Wie schnell auch die Stimmungen dieser zahllosen geheimen und offenen Organisationen inmitten der vielen Chinesenstämme einander ablösen mögen, die eine Stimmung vereinigt sie alle: das Gefühl von den „überseeischen Teufeln", d. h. von den Weißen und von den Japanern stets bedrängt, ausgesogen und übervorteilt zu werden! Wenn selbst Tschang-Tsolin sich neulich gezwungen sah, seinen Truppen zu verkündigen, daß er „am selbigen Tage mit den buntscheckigen Truppen Sidchinas gemeinsam gegen England marschieren wird, wenn nur ein einziger Chinese in Schanghai sein Leben verlieren sollte", so ist er nicht nur durch die Ränke Japans dazu verleitet worden, sondern vielmehr durch das „Ming-Bu-Zu" (die Volksstimmung), mit dem ein jeder Führer in China, der am Leben bleiben will, ernst rechnen muß. Denn dies Ming-Bu-Fu bedeutet eigentlich den Willen der allgewaltigen Gilden und Geheimbünde.

Arbeitslosigkeit in Rußland.

Verkauf der Zarenschätze zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Wie aus London berichtet wird, wird das frühere Eigentum der Zarenfamilie in Moskau öffentlich zum Verkauf gestellt. Es handelt sich um Bilder, Teppiche, Bronzeartikel und chinesisches Porzellan. Die Sowjetregierung gibt bekannt, daß ein großer Teil des Erlöses zur Bekämpfung der gegenwärtigen ziemlich starken Arbeitslosigkeit verwendet werden soll.

Nach den letzten Statistiken betrug die Zahl der eingeschriebenen unbeschäftigten Arbeiter nahezu 1 500 000, von denen 250 000 Industriearbeiter sind. In Moskau allein gibt es 140 000 Arbeitslose, von denen nur 67 000 Unterstützung erhalten.

— Zu bemerken ist, daß diese Nachricht von London aus verbreitet wird, also sehr wohl erfunden oder propagandistisch gefärbt sein kann; die sehr geschickte Verbindung der Schilderung des Arbeitslosenelends mit dem Appell an die neuerdings von England unterstützte Zarentreue deutet darauf hin. Aber gerade, wenn die Meldung lediglich Propagandamache ist, ist sie aus Anzeichen für die englischen Pläne und Methoden interessant.

Die Organisation der französischen Armee.

100 000 Berufssoldaten.

Nachdem die französische Kammer das erste der vier Militärgesetze, die Novelle über die Organisation der Nation in Kriegszeiten, verabschiedet hat, hat sie sich nunmehr mit dem Gesetz über die Organisation der Armee zu beschäftigen. Einem Vertreter des Pariser „Journal" gegenüber erklärte Kriegsminister Painleve über die Ziele dieses Gesetzentwurfes u. a.: „Es handelt sich darum, einen Militärorganismus zu schaffen, der dem Lande die Stärke gibt, derer es bedarf, um der Welt Achtung und Frieden aufzuerlegen und wenn es nötig ist, einen Angriff zurückzuweisen. Die einjährige Militärdienstpflicht stellt einen normalen Schutz für Frankreich dar. Voraussetzung ist aber, daß das Fundament des neuen Heeres durch die 100 000 Berufssoldaten gebildet wird, die von 45 000 Militär- und Zivilbeamten unterstützt werden. Gegenwärtig verfügt Frankreich über 73 000 Berufssoldaten, und man braucht noch drei Jahre, um die noch fehlenden zu rekrutieren; daher kann

die einjährige Dienstzeit unter keinen Umständen vor drei Jahren eingeführt werden.

Künftig werde es im Kriegsfalle sofort nach Eröffnung der Feindseligkeiten keine zwei Heere, ein aktives und ein Reservehecer, mehr in Frankreich geben, sondern nur noch die eine mobilisierte Armee.

Wer einigermaßen sehen kann, sah es ja zwar längst, aber politisch Kurzsichtige seien immerhin nochmals darauf hingewiesen: mit welcher Offenheit Frankreich jede Berücksichtigung der von den Alliierten im Versailler, Vertrag übernommenen Verpflichtung zur Abrüstung und jede Berücksichtigung all des schönen Abrüstungsgeredes des Völkerbundes stillschweigend ablehnt. Die ganze neue Militärpolitik Frankreichs bedeutet den offenen Bruch mit Versailles und mit dem angeblichen Locarnogeist usw.

Belgiens nationale Verteidigung.

Der belgische Minister de Broqueri erklärte in der Kammer, er sei Anhänger des Geistes von Locarno. Er meine aber, daß die Politik von Locarno ein Verbrechen wäre, wenn sie die Völker hindern würde, ihre nationale Verteidigung zu organisieren. Die Erklärungen Painlevés und Paul Boncours in der französischen Kammer nehme er auch für Belgien in Anspruch. Der Minister gab bekannt, daß zurzeit eine Kommission ein neues System der nationalen Verteidigung prüfe. Der Militärdienst könne nicht auf weniger als zehn Monate beschränkt werden, solange die Grenzen einem Einfall offen ständen und die Reserven nur 70 Prozent des notwendigen Bestandes betrügen.

— „Die Politik von Locarno ein Verbrechen, wenn sie die Völker hindern würde, ihre nationale Verteidigung zu organisieren"; da wir deutsches Volk an der Organisation unserer Verteidigung gehindert werden, ist also die Locarnopolitik ein Verbrechen der Alliierten am deutschen Volke. Das wollten Sie allerdings wohl nicht zugeben, Herr Minister?

*

Die „Nation belge" schreibt, daß die militärischen Behörden und der Kriegsminister den Plan, die Grenzverteidigung durch neue Befestigungen weiter auszubauen, unterstützt haben. Diese Befestigungsarbeiten „im Interesse der belgischen Armee als Avantgarde der Alliierten" sollen sich auch auf das Gebiet von Limburg erstrecken.

Militärischer Ueberfall auf eine sozialistische Zeitung in Polen.

Die polnische sozialistische Zeitung „Gazetta Robotniza" hatte die Meldung gebracht, daß ein polnischer Offizier über die Grenze gegangen sei, um sich der deutschen Polizei zur Spionage gegen Polen zur Verfügung zu stellen. Sie verzeichnete das als den zweiten Fall innerhalb kurzer Zeit, indem Posener Offiziere Landesverrat begingen. Darauf erschienen in der Redaktion der Zeitung zwei Offiziere des 73. Regiments, stellten den Redakteur zur Rede und begannen ihn mit ihren Reitpeitschen zu bearbeiten. Schließlich zogen sie ihre Browningpistolen und bedrohten den Redakteur, der nur durch das Dazwischentreten seiner Kollegen und des Setzerpersonals vor schlimmeren Tätlichkeiten geschützt wurde.

Ein deutscher Photograph in Italien verhaftet.

Dem „Popolo di Rome" zufolge ist der deutsche Photograph Karl Delius in Nervi verhaftet und ungeachtet des Eingreifens des deutschen Konsuls und des deutschen Gesandten nach Genua gebracht worden, wo ihm bereits heute der Prozeß gemacht werden soll. Delius wird vorgeworfen, in deutschen Blättern Bilder italienischen Elends veröffentlicht und mit Kommentaren versehen zu haben, die das italienische Nationalgefühl verletzen müßten.

Das englische Unterhaus nahm gestern in zweiter Lesung mit 245 gegen 117 Stimmen die Vorlage an, die die Schaffung einer indischen Marine vorsieht.

Danziger Sanierungsanleihe.

Der Völkerbundsrat genehmigte gestern den Bericht des Finanzkomitees über die Empfehlung der internationalen Danziger Sanierungsanleihe von 45 Millionen Gulden und sprach den Wunsch aus, daß die noch ausstehenden Ratifizierungen des Danzig-polnischen Zollabkommens sowie die Erfüllung der übrigen Bedingungen möglichst bald durchgeführt werden mögen. Aus dem Bericht des Finanzkomitees, der von dem belgischen Außenminister Vandervelde vorgelegt wurde, geht hervor, daß Danzig in der Frage des Tabakmonopols weitgehende Opfer für das Zustandekommen der Einigung gebracht hat. Nach der nunmehrigen Regelung ist Polen an dem Tabakmonopol mit 22 Prozent, Danzig mit 51 Prozent und Deutschland mit 9 Prozent beteiligt. Der Rest verteilt sich auf verschiedene andere Staaten.

Zum Abbau der privaten Vorschulen.

Der Erlaß eines Reichsgesetzes über eine Neufassung des § 2 Abs. 2 des Gesetzes vom 28. April 1920 über die Grundschulen und Aufhebung der Vorschulen steht bevor. Da damit gerechnet werden muß, daß das nach dem neuen Satz 4 in Aussicht genommene Reichsgesetz nicht zeitig genug in Kraft tritt, um Abbau oder Auflösung der privaten Vorschulen und Vorschulklassen nach den Richtlinien des Preußischen Kultusministers vom 13. Januar 1926 beginnen zu können, ermächtigt der Minister die Leiter dieser Schulen und Klassen, zu Beginn des kommenden Schuljahres noch einmal Kinder in die für den ersten Schulpflichtsjahrgang bestimmte Privatschulklasse aufzunehmen. Die dem entgegenstehenden Anordnungen des Erlasses vom 3. Februar 1926 werden aufgehoben, ebenso die mit Rücksicht auf diesen Termin gegebenen Bestimmungen. Alle zur Durchführung des Grundschulgesetzes erlassenen sonstigen Verfügungen bleiben unberührt.

Der hiermit zugestandene zeitweilige Aufschub des Abbaues der privaten Vorschulen und Vorschulklassen erfolgt lediglich, um die Durchführung der Entschädigung der durch den Abbau wirtschaftlich Betroffenen möglichst entgegenkommend zu gestalten. An der Notwendigkeit, den gesetzlich vorgeschriebenen Abbau durchzuführen, ist nichts geändert worden.

Die bulgarische Regierung wird auf Grund des Berichtes des englischen Finanzsachverständigen Park an das Finanzkomitee des Völkerbundes die Verhandlungen über eine Stabilisierungsanleihe in Höhe von 300 Millionen Goldlewa aufnehmen. Der Direktor der bulgarischen Nationalbank wird sich dazu nach London begeben. Demnach scheint England mit seinem Geld jetzt auch Bulgarien gewinnen zu wollen.

Und wenn wir Ihnen 10 Mark für die Flasche abnehmen würden — wir könnten Ihnen dafür doch nichts Besseres bieten als — ODOL

Denn „Odol" ist das unübertreffbar beste antiseptische Mundwasser und — ODOL verbürgt einen frisch-duftenden Atem.

Gummiwaren. — Gasschläuche von 30 Pfg. an. — Gummi-Wasserschläuche von 80 Pfg. per Meter an.

Ferdinand Dehne Nachf. Halle, Gr. Steinstr. 15 — Fernspr. 26235

Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. — Bettstoffe, Leibbinden, Windeln, Höschen. Damenbinden Gummischwämme, Hebammenartikel.

Der ausgestopfte Professor.

Von unserem Londoner Vertreter.

Wenn sich die Professoren des London University College im großen Konferenzzimmer zu einer Sitzung zusammenfinden, so verfehlen sie nie, eine „richtiggehende" Leiche zu den Beratungen hinzuzuziehen. Nämlich die des im Jahre 1832 verstorbenen britischen Philosophen, Juristen und Pädagogen Jeremy Bentham. Der alte Bentham hat seinen bestimmten Platz am grünen Tisch, den er seit fast hundert Jahren als Toter regelmäßig einnimmt, wie er ihn vordem als Lebender eingenommen hatte. Er sitzt in seinem Armstuhl mitten zwischen seinen Kollegen, und wenn er auch in die Verhandlungen nicht eingreift, so gilt er doch als anwesend und sein Name erscheint im Sitzungsprotokoll. Die anderen Professoren lassen sich gelegentlich entschuldigen. Der eine ist erkrankt, der andere befindet sich auf der Hochzeitsreise, ein dritter ist sonstwie verhindert. Jeremy Bentham ist über alle diese Störungen längst hinaus. Er ist stets und pünktlich zur Stelle. Und wer den Alten unvermutet so dasitzen sähe in seinem Biedermeierkostüm, ganz Aufmerksamkeit und sachlicher Ernst, dem würde es schwer fallen, zu glauben, daß er einen Zeitgenossen Georgs III., Friedrich des Großen und der Kaiserin Maria Theresia vor sich hat.

Wie der jetzt 180 Jahre alte Mann dazu kommt, bei der Erörterung der neuesten Probleme des Erziehungswesens dabei zu sein? Sehr einfach. Bentham hat dem London University College, dessen Mitgründer er war, testamentarisch eine große Summe vermacht mit der Bedingung, daß er ausgestopft und dauernd zu den Sitzungen des Professorenkollegiums hinzugezogen werde. Die Anstalt hat die Geldzuwendung und damit die vorgeschriebene Verpflichtung angenommen. Und die Sache klappt. Jeremy Bentham, der zu Lebzeiten von allerhand Schrullen geplagt war, ist ein Musterkollege geworden. Keine Rechthaberei, keine Ränke, keine Reibereien. Sich Dienstaltersrechte anzumaßen, ist Bentham nie eingefallen. Er sitzt bescheiden und schweigend an seinem Platz und läßt die andern machen, die ihn mit aller Reverenz behandeln. Ist die Sitzung beendet, so wird er in seinem Armstuhl in einen Winkel gerollt und verharrt dort wochenlang in regungsloser Zurückgezogenheit. Bis zum Tage der nächsten Konferenz. Dann wird Jeremy Bentham vom Podell abgestaubt und wieder an den grünen Tisch herangerollt, an seinen gewohnten Platz, an dem er, genau wie die andern, einen Block Papier und einen Bleistift vorfindet.

Neulich besuchte die Königin von England das London University College, und Jeremy Bentham wurde ihr vorgestellt. Er blieb dabei ruhig in seinem Armstuhl sitzen. Der alte Philosoph schien ausdrücken zu wollen: Wir sind alle Staubgeborene, wozu das Getue?

A. Busse.

Die Stimme aus dem Aether.

Humoreske von Walter Jensen.

„Ei verflucht! Meine Hausschlüssel vergessen!" Das war der letzte Gedanke Xaver Beierles, bevor es im Zuschauerraum des Weimarer Nationaltheaters dunkel geworden war und der Dirigent an das Pult klopfte. Beierle war eigens von Erfurt nach Weimar gefahren, um die neue Oper zu sehen, von der so viel in den Zeitungen stand. Infolge des schlechten Wetters war seine Frau nicht mitgekommen. Aber sie hatte ja Radio im Hause, da konnte sie alles mithören; so gut mithören, daß sie beim ersten Beifall mit Bestimmtheit die klatschenden Hände ihres Xaver (Handschuh nur nach Maß) zu erkennen glaubte. Der ganze nächste Akt war ihr wurscht, denn ihre Musikalität kannte — im Gegensatz zu ihrem Familiensinn — Grenzen. Ihr schien es nur darum zu tun, zum Abschluß die Hände ihres begeistert klatschenden Xaver zu hören. Das war ihr musikalischer Genuß.

Und da Xaver in der ersten Reihe, gleich hinter dem Orchester, saß, keine fünfzig Zentimeter von dem Mikrophon entfernt, so war das schon möglich. Beierle allerdings konnte sitzend das Mikrophon nicht sehen, denn die Schutzwand zwischen Dirigenten und Parkett versperrte ihm die Aussicht auf das wohlbekannte Gerät. Nachdem der Beifall nach dem zweiten Akt verrauscht war, stand Beierle auf und spähte hinab in den Orkus. Im gleichen Augenblick vernahm Emma Beierle in Erfurt die offensichtlich nicht zur Oper gehörenden Worte: „Sie, Herr Konzertmeister, ist das Ding da ein Mikrophon?" Und sie kannte doch die soviale Baßstimme ihres Angetrauten! Eine tenorale Stimme kam vom Rauftrechter: „Freilich! Aber nicht anfassen!" Und dann wieder der Baß: „Emma, ich habe meine Hausschlüssel vergessen! Komm an die Bahn!" Und gleich darauf Gelächter aus den Sphären . . .

So hatte Emma einst geträumt, daß ihr Xaver mal zu ihr sprechen würde, wenn er als Abgeschiedener den Wunsch habe, sich ihr bemerkbar zu machen. Zitternd vor Aufregung trat sie um Mitternacht samt dem Hausschlüssel auf den Bahnsteig, und wenige Minuten darauf lag das Eheparr sich in den Armen und pries die segensreiche Erfindung des Radio.

Ein Apotheker-Examen in Amerika.

Im trockengelegten Pankeeland bewirbt sich ein Apotheker-Provisor um eine Anstellung, worauf ihn der betreffende Apothekenbesitzer u. a. fragt:

„Was werden Sie tun, wenn jemand an den Sodawasserhahn tritt und mit dem Zeigefinger darauf schlägt?"

„Ich gebe ihm alten Whisky mit Soda."

„Wirkt aber der Mann zweimal und schnalzt mit der Zunge."

„Dann fülle ich das Glas halbvoll mit Jamaika-Rum."

„Wenn jemand nach Lakritzensaft fragt und hat Daumen und Zeigefinger in der linken Westentasche?" „So meint er Kognat."

„Drei Winke und ein Zeichen mit dem Daumen über die linke Schulter?" „Einen für den Mann und seinen Freund."

„Wenn jemand „Hud on" sagt und nach links ausspuckt?" „Alter Korn mit Wermut."

„. . . den Kautabak aus dem Mund und in die linke Hand nimmt?" „Einen Cognac."

„Sie können morgen früh antreten," sagte der Apotheker, „und sollte etwas Besonderes verlangt werden, so sind diese Sachen im Keller."

Bedeutender Goethefund.

Ein Fund von unschätzbarer Bedeutung gelang dem Direktor des Goethe-Nationalmuseums, Prof. Dr. Hans Wahl, in Weimar. Nachdem er drei Jahre lang in aller Welt vergeblich gesucht hatte, entdeckte er schließlich in Weimar ein geschlossenes Handzeichnungswerk Goethes mit 88 Handzeichnungen deutscher, böhmischer und phantastischer Landschaften. Der eigenhändig von Goethe geschriebene Titel lautet: „Reisegestreuungen und Trostbüchlein, 1806—1807." Das Werk wurde für das Goethe-Nationalmuseum erworben.

Die erste Koloniale Frauenschule nach dem Kriege. Zu Ostern wird in Rendsburg eine koloniale Frauenschule eröffnet werden, die erste nach dem Kriege. Die neue Schule ist in Volksbildungsarbeiten des Kreises Rendsburg angegliedert.

Das Heidelberger Institut für Zeitungskunde. Zu Mitgliedern des Verwaltungsrates des wissenschaftlichen Instituts für Zeitungskunde an der Universität Heidelberg wurden ernannt die Redakteure Baberadt (Frankfurt a. M.), Dr. Dovifat (Berlin), Scheel (Mannheim) und Stoffers (Büderich) und die Verleger Dr. Simon (Frankfurt a. M.), Dr. Knittel (Karlsruhe), Kölblin (Baden-Baden) und von Zweck (Bernburg). Das Institut wird zum Sommersemester eröffnet und wird geleitet von Professor Hans von Eckardt (Heidelberg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Der Volkstrauertag in Merseburg.

Die Kriegervereine und die Vaterländischen Verbände der Stadt werden den Reichstrauertag am nächsten Sonntag in gleicher Weise begehen wie im vorigen Jahre. Die Vereine treten mit den umflorten Fahnen 9,30 Uhr auf dem Schulplatz am Kaiser-Friedrich-Denkmal zum Kirchgang an.

Zur Stadtkirche, wo gleichzeitig Einweihung einer Ehrentafel für die gefallenen Angehörigen des Artillerievereins stattfindet, gehen: der ältere Kriegerverein, Landwehrverein, die Vereine ehem. Garde, ehem. 72er, ehem. Jäger und Schützen, ehem. 153er, und ehem. Pioniere und Verkehrstruppen sowie der Jungdeutsche Orden. An dem Gottesdienst im Dom nehmen teil: der Stahlhelm, der Wehrwolf, die Vereine ehem. 12. Husaren, ehem. Kampfgenossen, ehem. Kavalleristen, ehem. 36er sowie die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen vom Kyffhäuserbund. Auch die Genossenschaft Freiwilliger Krankenpfleger vom Roten Kreuz nimmt an der Feier teil. Nach dem Gottesdienst findet gemeinsame Trauerfeier mit Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof statt. Die Ansprache hält Herr Pastor Riem. Das Reischkeorchester sowie die Gesangabteilung des Vereins ehem. 36er werden mitwirken.

Immer gegen Verlegung der Provinzialverwaltung.

Zu unserem Aufsatz vom 9. d. Mts. „Im Kampf um die Verlegung der Provinzialverwaltung" wird uns von der Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei, Kreisverein Merseburg, geschrieben:

Nicht allein der Reichsstädtebund und die großen Städte der Provinz, sondern gleich dem Kreisverein der D. N. V. P. in seiner Sitzung vom 16. v. M. und dem Kreislandbund vom 25. v. M. haben auch die kleinen Orte Stellung gegen die Verlegung der Provinzialverwaltung genommen. Es seien nur eine kleine Anzahl dieser Orte seit 1. Januar 1927 registriert. In deutschnationalen Versammlungen in Geuda am 8., in Jöllschen am 9., Schotteren am 13., in Meuchen am 25., Starsiedel am 27., Röcken am 29. Januar, in Döltau am 1., Thronitz am 8., Scheidens am 10., Rößlitz am 15., Corbetha am 17., Trebnitz am 19., Beuna am 22., Rockendorf am 24., Ennewitz am 26. Februar, Muschwitz am 1., Schafstädt am 5., Spergau am 8. März wurde Stellung gegen eine Verlegung der Provinzialverwaltung genommen, und der Kreisgeschäftsführer beauftragt, diese ablehnende Stellungnahme den Provinziallandtagsabgeordneten zu übermitteln.

Außerdem sind noch zahlreiche gleichlautende Stimmen der Vertrauensmänner aus den Ortschaften in Wort und Schrift bei uns eingegangen. Man versteht es im Lande ganz einfach nicht, daß zu den ohnehin schon unerschwinglichen Steuerlasten nochmals neue hinzukommen sollen, zumal eine zwingende Notwendigkeit für die Verlegung der Provinzialverwaltung nirgends eingesehen wird — außer in Magdeburg.

Eine kleine, aber peinliche Anfrage.

Der Oberpräsident Hörsing hat Pressenachrichten zufolge am 2. Februar 1927 auf dem Domplatz in Magdeburg in einer Reichsbannerversammlung u. a. ausgeführt:

„In einer Republik, sollte man meinen, dürften nur Republikaner regieren. Heute haben wir eine Reichsregierung, in der die Monarchisten die Mehrheit bilden. Das ist die größte politische Kuriosität der letzten hundert Jahre. Ein heutiger Minister ist kurze Zeit nach der Eidesleistung auf die Republik auf einer Versammlung zusammen mit einem Hohenzollernprinzen (!) aufgetreten.

Der Eid eines Monarchisten auf die Republik sei entweder ein Betrug an den Wählern oder aber ein Betrug an der Republik, aus Unehrlichkeit geleistet mit dem Streben nach der Futterkrippe.

Das Ansehen der Justiz habe im letzten Jahre schwere Schläge erlitten, sie habe aber nichts hinzugelernt. Auch heute noch werden die Rechtsbolschewisten geschont.

Wenn dem Volk der Geduldsfaden reißt, dann werden die Richter sich vor dem Richterstuhle des Volkes (!) zu verantworten haben!!"

Die Landbund-Abgeordneten Hecken, Querengässer, Schulze-Stapen und ihre Freunde haben daher an die preußische Staatsregierung die nachfolgende kleine Anfrage gerichtet:

1. Hält die Staatsregierung die Ausführungen des Oberpräsidenten Hörsing für vereinbar mit dem vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in seiner am 14. Januar 1927 — unter U II Nr. 2313, 1, U III C, U III D, A — auf die Kleine Anfrage Nr. 1187 erteilten Antwort festgelegten Grundsätzen über das Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Betätigung der Beamten?

2. Ist die Staatsregierung der Auffassung, daß die Ausführungen des Oberpräsidenten Hörsing mit der Stellung eines Beamten gegenüber die Reichsregierung und der Justizverwaltung vereinbar sind?

3. Wenn nein, was gedenkt die Staatsregierung endlich gegen den Oberpräsidenten Hörsing zu veranlassen?

Kirche und Schule in der neuen Zeit.

Der Wille zur Zusammenarbeit.

Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben:

Ein bedeutsamer Schritt vorwärts zur Neugestaltung der Beziehungen zwischen Kirche und Schule in den älteren preußischen Provinzen ist die vor einigen Tagen veröffentlichte Erklärung des Kirchensenats der evangelischen Kirche der altpreußischen Union. Hier wird ein Weg gewiesen, die durch die Folgen der Umwälzung vielfach schmerzlich gestörte Beziehung zwischen diesen beiden Erziehungsmächten in einer beider würdigen Form neu zu knüpfen.

Vor der Staatsumwälzung war die Verbindung zwischen Kirche und Schule vor allem dadurch bestimmt, daß in der Volksschule die sogenannte geistliche Ortsschulaufsicht bestand, während in den höheren Schulen für den Religionsunterricht der Generalsuperintendent Besuchsrecht hatte. Die Ortsschulaufsicht durch Geistliche, an der Schule und Kirche schwer geiragen haben, lag im Wesen des alten Staates, der noch in den neunziger Jahren den Pfarrern verbot, freimillig darauf zu verzichten. Gegenüber etwaigem Mißtrauen, daß die Kirche die Wiederkehr dieser Aufsicht in irgendeiner Form wünsche, weist nun die Erklärung des Kirchensenats nachdrücklich darauf hin, daß

die Religionslehrer allein der Aufsicht des Staates unterstehen.

Der Kirche geht es nur um die Feststellung einer Form, die dem Art. 149 RV. gerecht wird, wonach der Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft zu erteilen ist. Das ist ein Recht, ja eine Pflicht der Kirche, die ihr jeder gerecht Urteilende zugestehen muß. Aber auch da bindet die Kirche den Lehrer nicht an bestimmte Lehrsätze, sondern in evangelischem Geist kommt es ihr auf

die inneren Bürgschaften

an, die sie sucht „in der Vorbildung der unterrichtenden Lehrer, ihrer Verbundenheit mit der evangelischen Gemeinde, der Freiwilligkeit ihres Unterrichts und ihrer Gewissenhaftigkeit." Ausdrücklich heißt es, daß die Religionslehrer die gleiche Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit wie die Theologen im kirchlichen Amt haben, wenn sie sich wie diese im Rahmen der Verpflichtung halten, nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche zu unterrichten. Keine Kirche und Religion kann ja auf die Dauer bestehen, wenn sie nicht gebunden ist an Deutungen, die

über die Enge eines Menschenlebens

hinausgehen und sich in dem Glaubensleben von Geschlechtern bewährt haben. Aber welch ein Weg von dem Lehrer einer vergangenen Zeit, der nach den Weisungen seines Ortspfarrers unterrichtet, bis zu dem Schulmann, der gleichberechtigt neben den Theologen tritt. Damit hat die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit der Schule auch von der Kirche volle Anerkennung erfahren. In freien Arbeitsgemeinschaften, wie sie in Schlesien, Holstein, Hannover und in der Provinz Sachsen bereits seit längerer Zeit mit gutem Erfolg am Werke sind, werden Pfarrer und Lehrer die innere Verbindung zwischen Kirche und Schule ausbauen.

Der Geistliche wird das wissenschaftlich-theologische Rüstzeug, der Lehrer die in der Schule seit Jahrzehnten mit so viel Liebe gepflegte Unterrichts- und Erziehungspraxis mitbringen.

In gegenseitiger Anregung und Befruchtung wird man Wege zur Kindesseele finden, die es die Tiefe reformatorischen Erbes wenigstens ahnend schauen lassen.

Auch die äußere Verbindung der Kirche mit dem Religionsunterricht geschieht durch Schulmänner. Dem Evangelischen Oberkirchenrat und in den Provinzen den Konsistorien sollen Unterrichtsbeiräte angegliedert werden, in welchen die Religionslehrer und ihre synodalen Fachvertreter in einem ihrer Bedeutung entsprechenden Verhälinis zu berücksichtigen sind. Diese Beiräte schlagen zur Einsichtnahme in den Unterricht Schulmänner vor, deren Bestätigung der Staat hat. Alles in allem eine Lösung, die in echt lutherischem Geist

Freiheit und innere Bildung

zugleich gibt. Es ist nunmehr Sache des Staates, zu diesen Beschlüssen des Organs der obersten Leitung in der größten deutschen Landeskirche Stellung zu nehmen. R.

Die Gewerbesteuersätze bleiben dieselben.

Wie wir erfahren, fand am Donnerstag eine Sitzung des Gemeindesteuerausschusses und der Vertreter der Wirtschaftsverbände statt. Die Vertreter überzeugten sich, daß für das Steuerjahr 1927/28 zur Deckung des noch bestehenden Fehlbetrages dieselben Steuersätze (750 Prozent Gewerbeertragssteuer und 1500 Prozent Lohnsummensteuer) in Kraft bleiben müssen, wie bisher. Die Annahme dieser Steuersätze bedarf noch der Zustimmung des Magistrats, der sich am Dienstag damit beschäftigen wird, und der übernächsten Stadtverordnetenversammlung.

Die Vertreter des Gewerbes sprachen ferner die Bitte aus, daß städtische Arbeiten nur hiesigen Gewerbetreibenden übertragen werden möchten.

Nur zweimalige Abführung der Lohnsteuer vom April ab.

Die vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerabzugsbeträge sind für Lohnzahlungen, die nach dem 31. März 1927 bewirkt werden, durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers vom 19. Februar 1927 nur noch zweimal monatlich abzuführen, und zwar für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. eines Kalendermonats bis zum 20. und für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis zum Schlusse eines Kalendermonats bis zum 5. des folgenden Kalendermonats. Entsprechendes gilt für die Arbeitgeber, die den Steuerabzug durch Einkleben und Entwertung von Steuermarken vornehmen.

Gefährdung des Ueberlandbahnverkehrs durch Kraftwagen.

Wie uns die Merseburger Ueberlandbahnen-A.-G. mitteilt, mehren sich die Zusammenstöße zwischen Kraftwagen und Wagen der Ueberlandbahn in letzter Zeit auffallend, und zwar ist immer wieder die Unvorsichtigkeit und die Sucht der Kraftwagenführer, den Straßenbahnwagen vorauszueilen, die Ursache solcher Unfälle. Auch der Vorfall an der Saalebrücke zwischen Schkopau und Ammendorf, über den wir bereits gestern, Donnerstag, berichten konnten, beweist wieder, wie berechtigt die am 2. März d. J. in dieser Zeitung veröffentlichte Warnung an die Kraftfahrer zu vorsichtigem Fahren und Beachtung der Polizeivorschriften zur Vermeidung von Unfällen ist.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Ueber der Nordsee liegt noch ein kleines Tief, das aber auf Mitteleuropa nur geringen Einfluß ausüben wird. Vielmehr zeigt der Druckanstieg über ganz West- und Mitteleuropa, daß der Zustrom kühler Luft aus Norden weiterhin anhält. Wir werden bei vorwiegend heiterem Wetter keine wesentlichen Niederschläge mehr zu erwarten haben. — Vorhersage: Meist heiter, vorwiegend trocken, morgens stellenweise nebelig, Temperaturen unverändert.

Dem Andenken Beethovens.

Das 4. Konzert des Philharmonischen Orchestervereins gilt dem Andenken Ludwig van Beethovens. Am 26. März 1927 sind 100 Jahre vergangen, seit der Heros deutscher Tonkunst im Tode Frieden fand. Die Erinnerung an ihn soll, wie überall in der Welt, auch in Merseburg ihre besondere Weihe erhalten. Am 23. März wird das Philharmonische Orchester außer den selten gehörten II. Leonoren-Ouvertüre, die in ihrer meisterhaften Spiegelung des dramatischen Gedankeninhalts der Oper „Fidelio" der berühmten III. Ouvertüre nicht nachsteht, die 1. und 8. Sinfonie vortragen. Verschiedene Schaffensperioden des großen Sinfonikers kennzeichnend, erscheinen beide Werke unberührt von dem Kampf gegen das dunkle Schicksal, dessen Wellen in dem späteren Leben und Schaffen Beethovens erschütternd widerklingt, noch heute unverblüchen, erfüllt von Glanz und Sonne, Humor und rhythmisch bewegter Lebensfreude. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Dem Gedächtnis der Königin Luise.

Der Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Merseburg, hielt am Donnerstag in Müllers Hotel seine Monatsversammlung ab. Der Abend galt vor allem dem Gedächtnis der Königin Luise. (10. März.) Frau Andresen verlas einen Abschnitt aus dem Leben der Eltern bis zur Geburt und Taufe der Königin Luise. Sodann wurde von mehreren Kameradinnen und der Jugendgruppe ein dreiaktiges Theaterstück aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges „Der Fried" aufgeführt, das großen Anklang fand.

Der nächste Abend wird Beethoven gewidmet sein. An alle Kameradinnen erging die Aufforderung, sich am Mittwoch, dem 16. d. M., in der „Funkenburg" an dem Werbeabend für den deutschen Kolonialgedanken zu beteiligen und auch am Volkstrauertag am Sonntag, dem 13. März, am Gottesdienst und an der Feier auf dem Stadtfriedhof teilzunehmen. Gemeinsamer Gesang beendete den wohlgelungenen Abend.

Verein ehemaliger 153er.

Am Donnerstag hielt der Verein in dem Vereinslokal „Casino" seine Monatsversammlung ab. Nach den Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden wurde beschlossen, an dem am 13. März d. J. stattfindenden Volkstrauertag in möglichst großer Anzahl mit Fahne teilzunehmen. Die Kameraden treten hierzu um 9,30 Uhr vormittags auf dem Schulplatz an. Der Verein hatte sich im vergangenen Jahre zur Errichtung des von den Franzosen schnöde zerstörten Kriegerdenkmals in Dortmund durch Aufbringung eines Geldopfers beteiligt. Daraufhin ist ihm jetzt von dem Dortmunder Verein ein Relief von dem neuerbauten Denkmal nebst Ehrenurkunde zugegangen.

Ueber den Verlauf der Jahreshauptversammlung in Dessau berichtet Kam. Wendroth. Vertreten waren sämtliche Ortsgruppen der Regimentsvereinigung. Aus der Tagung ist hervorzuheben, daß es nach großer Arbeitslast gelungen ist, die Regimentsgeschichte in Kürze in Druck zu geben, so daß Anfang Juni d. J. mit ihrem Erscheinen gerechnet wird. Auf Vorschlag des Kam. Harkenthal, Merseburg, der als Aeltester den Vorsitz übernahm, wurde einstimmig der Vorstand wiedergewählt. Kam. Schtiffmann, Leipzig, übernahm den Vorsitz wieder und dankte allen Kameraden für ihre Treue und Mitarbeit. Ueber das Nachrichtenblatt der Regimentsvereinigung sprach Kam. Dr. Böhme, Leipzig. Es erscheint nun seit 1924 regelmäßig einmal im Vierteljahr. Anregungen und Wünsche der Ortsgruppe Merseburg fanden bei dem Leiter Verständnis.

Nach den Ausführungen über die Tagung in Dessau wurde beschlossen, daß das 6. Stiftungsfest des Vereins Ende April d. J. gefeiert wird. Für den wegen Versetzung ausgeschiedenen Begrüßungsvorsitzenden Kam. Zahn wurde Kam. Sloka einstimmig gewählt. Zu Kassenprüfern wurden die Kameraden Jäger und Boche bestimmt. Sodann wurde bekanntgegeben, daß der Verein ehem. Kampfgenossen einen Fahnennagel überreicht hat. Kam. Hartung sprach hierbei den Wunsch aus, daß beide Vereine in echter Kameradschaft zusammen zum Wohle unseres Vaterlandes arbeiten möchten. Gegen 11 Uhr abends konnte Kam. Wendroth die gut verlaufene Versammlung schließen, nachdem noch einige Kameraden ihren Beitritt erklärt hatten.

Walzer- und Operetten-Abend.

Es war ein vorzüglicher, stimmungsvoller Abend, ein Abend der Erinnerung. Lieder, die vor 15 und 20 Jahren den Hauptbestandteil der leichten Muse bildeten und die Menschen erfreuten, Walzer- und Operettenklänge aus verflungener Zeit eroberten sich am Donnerstagabend unter der bewährten Stabführung von Musikmeister Otto Reischke die Herzen der Zuhörer. Jessel, Kalman, Oskar Straus und dann der Altmeister Johann Strauß beherrschten das Programm und schlugen mit ihren unsterblichen Melodien die heutige Jazzmusik auf der ganzen Linie.

Das Beamtenorchester folgte mit Hingabe den vom Dirigenten fein abgestimmten Weisen und ließ die bald klassischen Werke in sprudelnder Musikerlust neu erstehen. Der Beifall des gutbesuchten Hauses wollte kein Ende nehmen.

Eine Unverbesserliche.

Das Dienstmädchen Marta R., das schon mehrmals vorbestraft ist, stand wieder einmal vor Gericht. Sie hatte sich unter Angabe von allerlei falschen Umständen ein Jackett geborgt, und es dann nicht wiedergebracht. Vor Gericht suchte sie bis zuletzt zu leugnen. Sie hatte, als sie das Jackett lieh, angegeben, sie sei eine Verwandte des Herrn K., dessen Vater und ihre Großmutter seien Geschwister gewesen. Erst als der Richter mit der Ladung des Herrn drohte, gestand sie ein, daß ihre Angabe nicht stimmte. Bei einer anderen Gelegenheit hatte sie sich 60 Pf. erschwindelt. Wegen Betrugs in zwei Fällen erhielt sie zusammen 4 Wochen Gefängnis. Ferner war sie noch wegen Diebstahls von Herrenhemden und eines Schales angeklagt. Auch diese Tat bestritt sie, so daß dieser Fall wegen Neuladung eines Zeugen vertagt werden mußte.

Ein feiner Kollege.

Der Geschirrführer Paul K. hatte in Niederclodnau einem Arbeitskollegen eine silberne Herrenuhr, einen Anzug, ein Hemd, 1 Paar Ledergamaschen und 53,80 M. weggenommen. Dann verschwand er aus der Gegend, bis alles verjährt war. Er erhielt 8 Wochen Gefängnis, die bis auf 2 Wochen durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Kopflos ...

Der noch in jungen Jahren stehende Arbeiter Otto K. war für eine Merseburger Firma in der Stadt mit einem Geschirr herumgefahren. Als er einmal 69,10 M. einkassiert hatte, ließ er das Fuhrwerk auf der Straße stehen und machte sich mit dem Gelde aus dem Staube. Er ging bis Fulda und Gelnhausen und kehrte dann nach Merseburg zurück. Auf der Wanderschaft erhielt er sich durch Betteln. Wegen Unterschlagung erhielt er 4 Wochen Gefängnis und wegen Bettelns und Landstreichen 2 Wochen Haft; 20 Tage Gefängnis gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Billig davon gekommen.

Der Arbeiter Otto G. hatte sich in Frankleben 52 M. und an einer anderen Stelle 20 M. ergaunert. Wegen Betruges in zwei Fällen mit strafverschärfendem Rückfall wurde er zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Erlebnis.

Es gibt Menschen, die gehen Jahre hindurch durch die Welt ihres Dasseins und bleiben dabei auch innerlich arme Menschen. Sie erleben nichts. Andererseits gibt es Menschen, denen jede noch so kleine Unbeträchtlichkeit ihres Lebens zum Erlebnis wird. Darin aber besteht der eigentliche Wert des Daseins, daß man es versteht, dem Leben auch in den kleinsten Einzelheiten ein Fünkchen seiner großen Geheimnisse abzulauschen, sie in sich zu einem großen Gebilde zu vereinigen und dadurch an Erkenntnis zu gewinnen.

Glücklich, wer diese Gabe hat!

Was mancher noch nicht weiß.

Wissenswertes für Hühnerhaltungen.

Der Bauernverein hielt Donnerstag nachmittag im „Tivoli" eine Versammlung ab. Es wurde nochmals daran erinnert, daß Treudienende bis zum 15. März dem Schriftführer zu melden sind. Herr Dr. Schmidt vom Bakteriologischen Institut in Halle hielt einen Vortrag mit Lichtbildern über die wichtigsten Geflügelkrankheiten und ihre Bekämpfung. Zunächst wies der Redner auf die Bedeutung der Geflügelzucht hin, die einen Wert von etwa 350 Millionen darstellt, wenn man nur das Nutzgeflügel berechnet. Die jährliche Leistung an Eiern, Fleisch, Federn usw. beträgt wiederum 350 Millionen Mark. Dazu haben wir 1925 noch für 370 Millionen Mark Geflügelerzeugnisse, in erster Linie Eier, eingeführt. Etwa 75 Prozent der Eier und des Geflügels aus dem Inlande liefern die bäuerlichen Landwirt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0003

haften, das restliche Viertel stammt von den Züchtern und Großfarmen.

Bei Besprechung der Krankheiten begann der Redner mit den für Junggeflügel gefährlichen. Da ist die Geflügelruhr, die häufig durch angesäuerte Milch entsteht, während süße und dicksaure Milch unschädlich sind. Jene Krankheit übersteht ein gewisser Prozentsatz der Tiere, die dann aber Zeit ihres Lebens Bakterien beherbergen und das Junggeflügel immer wieder versuchen. An Hand der Lichtbilder sprach dann der Vortragende über die verschiedenen Wurmkrankheiten. Häufig hat auch das Junggeflügel unter Milben zu leiden, die sich am Tage in ihre Schlupfwinkel verkriechen und in der Nacht den Tieren das Blut absaugen. Dagegen hilft eine gründliche Desinfektion der Ställe und Aufenthaltsräume, und zwar mit energischen Mitteln. Insektenpulver ist zu schwach und daher wirkungslos. Gut hat sich da eine Kreolol-Seifenlösung im Verhältnis 1 : 10 bewährt.

Bei den erwachsenen Tieren bricht häufig die Geflügelcholera aus. Sie wird oft durch italienisches Geflügel eingeschleppt, das als süddeutsches auf den Markt kommt. Ganz besonders warnte Dr. Schmidt vor der Tuberkulose. An einer ganzen Reihe von Lichtbildern zeigte er die Wirkungen dieser Krankheit. Aeußerlich ist sie meist nicht zu erkennen und läßt sich nur durch Impfung feststellen. Diese Krankheit ist nicht heilbar. Sehr leicht wird sie auf Schweine übertragen, bisweilen auch auf Rinder. Menschen werden jedoch davon kaum angegriffen.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Hausbesitzerverein. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, findet die Generalversammlung in der „Funkenburg" statt. Herr E. Müller (Halle) hält einen Vortrag über „Wege zur Ersparnis von Einkommensteuer für jedermann". Vorher, abends 7 Uhr, ist Generalversammlung der Hausgenossenschaft.

Wehrwolf. Heute, abends 8 Uhr, findet im „Kasino" eine Pflichtversammlung statt.

Lichtspielpalast „Sonne". Der Pfarrer von Kirchfeld, nach dem Drama von Anzengruber. — Außerdem das gute Beiprogramm. — Sonntag, nachm. 3 Uhr, Kindervorstellung.

Uniontheater. Zirkus Renz. — Außerdem das gute Beiprogramm.

Kammerlichtspiele. Rinaldo Rinaldini. — Der Kinderräuber. — Der Fels im Meer. — Sonntag, nachm. 2 Uhr, Kindervorstellung.

Filmschau.

Die Kammerlichtspiele bringen diesmal einen fesselnden Abenteuerfilm. Und zwar spielt in dem Werk „Rinaldo Rinaldini" der beliebte italienische Sensationsdarsteller Luciano Albertini die Hauptrolle, in der er sein ganzes schauspielerisches Können entwickeln kann. Die Handlung ist kurz erzählt: Ein Marchese, der wegen einer Duellgeschichte geflohen ist, kehrt heimlich in die Heimat zurück, um sein Vermögen zu retten, das er dem falschen Freund anvertraut hat. Der Freund hat sich mit dem Räuberhauptmann Rinaldini verbündet, um den Marchese aus der Liste der Lebenden zu streichen. Doch dieser überwindet durch seine Kraft und Geschicklichkeit alle Hindernisse und wird zum Schluß mit seiner Braut glücklich. Besonders spannend ist die Fahrt Albertinis im kleinen Boot auf den reißenden Stromschnellen, aus denen er sich nur durch einen verwegenen Sprung rettet. — Im Beiprogramm läuft ein Monty-Lustspiel und ein Film aus den Beobachtungen eines Naturforschers.

Der zweite Tag der Abiturientenprüfung. Es haben am Donnerstag die Prüfung bestanden: Helmut Gebhardt, Hans Gruber, Wolfgang Grulich, Hellmuth Gürich, Helmut Haacke, Hans Haesler, Reinhold Hoffmann und Eberhardt Joachim Imkoff. Diesen wie den gestern mit Erfolg Geprüften herzlichsten Glückwunsch. Am heutigen Freitag beteiligen sich die letzten neun Kandidaten — von 25 — an der Abschlußprüfung. Auch ihnen: Hals- und Beinbruch!

Gefährliche Spielerei. Mittwochnachmittag befustigten sich einige Knaben auf dem Schulplatz mit Steinwerfen. Dabei wurde ein etwa 10 Jahre alter Knabe so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er eine stark blutende Wunde über dem rechten Auge erlitt. Etwas tiefer, und der Steinwurf hätte das Auge getroffen.

Der Biochemische Verein hielt am Donnerstagabend im „Kasino" eine Versammlung ab. In nächster Zeit ist ein größerer öffentlicher Vortrag vorgesehen. Der Vorsitzende Freiherr verlas einen Aufsatz aus einer biochemischen Zeitung über die Bekämpfung der Biochemie. Anschließend wurde noch erörtert, ob es zweckmäßig sei, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Der Vorstand wurde beauftragt, in eine Prüfung der Frage einzutreten.

Aus dem Kreise Merseburg.

Der Brandstifter nicht gefunden.

Schkopau. Am Donnerstag wurde hier und in Burgliebenau nach dem Brandstifter gesucht, der in der Nacht zum Donnerstag in Gerbstedt ein Bauerngut angezündet hat. Man vermutete in ihm jemand, der aus unserer Gegend stammt. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Verdächtige seit anderthalb Jahren nicht mehr in Gerbstedt, sondern in Burgliebenau wohnt und nach dem ganzen Befund der Untersuchung zweifellos als Urheber jenes Verbrechens nicht in Frage kommt.

d. **Blösien.** (Konfirmanden des Kirchspiels Blösien.) Konfirmation am Sonntag Palmarum: Karl Galander, Paul Piecholla, Kurt Richter, Hedwig Kahle, Gerda Kühling, Gertrud Lüskendorf, Ruth Lüskendorf. — Reipisch: Oskar Nanneberg, Olga Löffler, Elsa Schunke.

Schkeuditz. (Zehn Minuten früher.) Der früh 4,20 Uhr von Schkeuditz nach Leuna fahrende Omnibus verkehrt jetzt 10 Minuten früher (also 4.10 Uhr), damit die den Omnibus benutzenden Arbeiter rechtzeitig zu den Arbeitsstätten gelangen können.

e. **Trebnitz.** (Auflösung eines Landwirtschaftsbetriebes.) In dem sonst so stillen Dörfchen entwickelte sich schon nach 9 Uhr morgens reger Betrieb anläßlich der freiwilligen Versteigerung von lebendem und totem Besitz im Gehöft Nr. 20. Landwirt Karl Zeiger gibt die Eigenbewirtschaftung seiner Felder, die er parzellenweise verpachtet hat, auf. Das zum Verkauf gekommene Vieh und sonstiges Inventar machten durchweg einen guten Eindruck und fanden infolgedessen Liebhaber, die verhältnismäßig hohe Preise zahlten, was namentlich für Rinder und Schweine galt. Erstere kamen teilweise bis auf annähernd 600 RM. Außer dem Vieh des Hofbesitzers wurden auch einige fremde Pferde mit angeboten, die Käufer fanden.

Aus dem Kreise Querfurt.

Aus dem Bereich der Landfrau.

h. **Mücheln.** Wieder fand sich der Landw. Hausfrauenverein am Dienstag im Ratskeller zu einer Besprechung über Gemüsebau, Sommerblumen und Stauden zusammen. Rednerin war Frl. von Losch, Dessau. Leider fehlte diesmal eine größere Anzahl der Mitglieder. Die Vorsitzende teilte mit, daß in vielen Hausfrauenvereinen eine Gartenbau- und Geflügelzuchtbereiterin gewählt worden sei, und es wäre wünschenswert, wenn der hiesige Hausfrauenverein nicht nachstünde. Als Gartenbauberaterin wurde Frau Mühlenbesitzer Hohmann in Vorschlag gebracht. Ausgabe einer solchen Gartenbauberaterin ist es, die durch die Landwirtschaftskammer gegebenen praktischen Winke und Vorschläge auszuprobieren und dann die Beobachtungen den Mitgliedern im Verein vorzutragen. Die Vorsitzende wies noch auf einen vom 28. bis 31. März stattfindenden Milchwirtschaftskursus der wirtschaftlichen Frauenschule Möllingerode bei Vienenburg im Harz hin. Teilnehmergebühr 20 Mark einschließlich Wagenfahrt, Verpflegung und Lehrgeld. Nähere Auskunft durch die Vorsitzende. Der Kursus dürfte vor allem für Landfrauen und junge Mädchen sehr zu empfehlen sein.

Hierauf ergriff Frl. von Losch das Wort. Mit einem reizenden Gedicht Ludwig Fuldas: „Nur ein Gärtchen, und sei's noch so klein" leitete sie ihren Vortrag ein und wies darauf hin, daß jeder Mensch solch ein blühendes Winkelchen haben müßte, wohin er seine Liebe pflanzen könne und wo er seine Sorgen etwas vergäße. Es sei nicht so schwer, sich mit einfachen Mitteln ein Stück Garten zurecht zu zaubern. Sie sprach [illegible] von der Bodenbeschaffenheit, die für die verschiedenen Gemüse notwendig sei, von der Düngung, vom Samen und seiner Keimkraft, wie und wann zu säen sei und von der Behandlung der verschiedenen Pflanzen. Im zweiten Teil ihres Vortrags ließ sie die Blumen zu uns sprechen. Die am Schlusse herumgereichten Blätter, die die erwähnten Blumen, bunt gemalt, lebensnah vor Augen führten, werden wohl bei vielen den Wunsch hervorgerufen haben, sich Samen hiervon zu verschaffen. Rednerin riet, Samen nur in wirklich guten Sämereien zu kaufen.

Noch sei erwähnt, daß am 16. März im „Schützenhaus" ein Lichtbildervortrag stattfindet über Aufzucht in modernen Ställen und Einrichtungen; Vortragende ist Frl. Neuhaus von der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Halle-Cröllwitz.

Nachbarstadt Halle.

Des Dramas Abschluß.

Frau Gerstenbergs Vernehmung. — Die Beichte einer Irren. — Ableben heute früh.

Wider Erwarten ist heute früh die Frau des Sparkassenrendanten Gerstenberg, die Mörderin ihres Mannes und ihres Stiefsohnes, an Herzlähmung verschieden. Sie hatte sich am Halse mit dem Mordmesser schwere Wunden beigebracht. Bei dem Sturz war der linke Arm gebrochen, ebenso beide Beine. Die Verletzungen in ihrer Gesamtheit führten nun zum Tode.

Gestern mittag war sie aus ihrer tiefen Ohnmacht erwacht. Aus ihren Augen blitzte Wahnsinn. Aber sie konnte in ruhiger gewählter Sprache Aussagen machen. Sie erzählte, der Revolver, mit dem sie ihre Opfer getötet habe, sei von ihrem Manne aus dem Feldzuge mitgebracht worden. Den Sohn schoß sie in die rechte Schläfe, den Mann in den Hinterkopf. Der Sohn sprang nach dem Schuß auf, fiel aber sofort um.

„Damit die beiden nun nicht wieder erwachen könnten, holte ich ein Messer aus der Küche und schnitt meinem Stiefsohn den Hals durch. Meinem Manne schoß ich noch eine Kugel ins Herz. Dann wollte ich mich selbst erschießen. Aber der Revolver versagte. Jetzt schliff ich an einem irdenen Topf in der Küche das Messer und versetzte mir Schnitte in den Hals. Aber das Messer war zu stumpf. Und ich wollte doch sterben. So lief ich denn blutend zwei Treppen höher und stürzte mich vom Flurfenster in den Hof."

Man fragte sie, warum sie denn diese furchtbare Tat getan.

„Ich wollte doch sterben. Ich hatte schon lange vor, aus dem Leben zu scheiden. Der Aufenthalt in Nietleben hat mich zwar sehr beruhigt, aber schließlich ist es doch wieder mit meinen Nerven losgegangen. Furchtbare Träume quälten mich. Ein Wahnsinniger kam im Schlaf zu mir und verkündete mir, daß wir alle drei wahnsinnig seien. Tatsächlich hat mein Mann Zeichen von Wahnsinn gezeigt. Und auch mein Sohn war schon irre. Deshalb ist er in der Schule nicht vorwärtsgekommen."

Die Unglückliche versicherte, nur weil sie ihren Mann und ihren Sohn so lieb gehabt habe, sei ihr der Gedanke gekommen, die beiden mitzunehmen, wenn sie selbst aus dem Leben scheide. „Ich hoffe, heute oder morgen auch zu sterben, wie die beiden anderen."

Die Hoffnung hat sich erfüllt. Heute früh 8½ Uhr ist die geisteskranke Frau verschieden.

Zum Einbruch bei S. Weiß.

Die Spitzbuben gefaßt — alte Zuchthausbrüder.

Sehr schnell ist es dem Kriminalkommissar Hartwig und seinen Beamten gelungen, der Einbrecher habhaft zu werden, die vor einigen Tagen dem Geschäftslokal der Firma S. Weiß in der Leipziger Straße einen Besuch abstatteten.

Es handelt sich um alte Bekannte der Kriminalpolizei, die schon langjährige Zuchthausstrafen hinter sich haben; der eine ist erst kürzlich nach Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe der Freiheit wiedergegeben worden. Sie hatten die Gelegenheit zur Tat lange Zeit ausgekundschaftet. Um sie auszuführen, stahlen sie zwei dicke Seile vom Hofe der Zentral-Einkaufsgenossenschaft in der Merseburger Straße.

Bekanntlich gelangten sie über das Glasdach ins Innere des Geschäftshauses. Sie versorgten sich mit Fracks und Smokings, suchten sich die besten auf Seide gefüttert aus. Sie selbst „puppten sich" mit den anderen gestohlenen Anzügen nobel ein. Die gestohlenen Waren suchten sie zu verkaufen. Aber den größten Teil wurden sie nicht los, die Fracks und Smokings fanden sich in ihrer Wohnung. Es stellte sich heraus, daß einer von ihnen auch einmal ein Fahrrad gestohlen hatte. Der andere gab zu, sich

bereits im Zuchthaus

den Plan, bei S. Weiß einzubrechen, zurechtgelegt zu haben. Er meinte, er sei froh, daß er wieder ins Zuchthaus käme, da habe der Mensch wenigstens seine Ordnung. Er sei schwer in Bruch gewesen und habe sich einmal ordentlich anziehen und ein paar Mark Geld in die Tasche haben wollen.

Die Einbrecher sind bereits ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Der Straßenbau den Straßenbauern.

Der Reichsverband für das Deutsche Steinsetz-, Pflasterer und Straßenbaugewerbe, der die Spitzenorganisation der Unternehmen des Straßenbaues darstellt, hielt in Stuttgart seinen 14. Jahrestag am Sonntag ab, an den der 9. Allgemeine Steinsetzertag sich anschloß.

Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Schwabach-Leipzig, konnte neben 98 Delegierten aus allen Gauen des Reiches insbesondere die Vertreter der württembergischen und Stuttgarter Stadt- und Baubehörden begrüßen, die mit Interesse von den Wünschen des Gewerbes Kenntnis nahmen und die vom Verband geforderte Ansicht vertraten, daß der Privatinitiative freie Hand gelassen werden müsse und die öffentliche Hand sich von irgendwelchen Unternehmungen fernzuhalten habe.

Der Syndikus des Verbandes, Dr. Bahnemann, betonte, daß die von allen Seiten anerkannte Notwendigkeit des Baues guter Straßen nur gewährleistet werden könne, wenn alle Straßenbauarbeiten gelernten Kräften übergeben werden, wenn der Straßenbau den Straßenbauern übertragen wird.

Die Forderungen des Gewerbes kamen zum Ausdruck in einer einstimmig gefaßten Resolution folgenden Inhalts:

„Das Deutsche Steinsetz-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe beobachtet mit immer größerer Besorgnis das Anwachsen der Zahl der behördlichen Regie-Betriebe, insbesondere auch der in privatwirtschaftlicher Form geleiteten. Es erhebt schärfsten Protest gegen die Neugründung derartiger Betriebe, sowie gegen die Weiterführung derselben. Es fordert, daß die Verwaltung sich auf ihre eigensten Aufgaben beschränkt und die Ausübung des Handwerks, im besonderen des Straßenbauhandwerks, dem gelernten Handwerk überläßt. Es fordert ferner, daß jede Arbeit, auch die kleinste, an das Straßenbaugewerbe vergeben wird, um gegen 2000 Betriebe mit ihrer Stammarbeiterschaft, insbesondere von gelernten Facharbeitern, existnzfähig zu erhalten, ferner, daß ihm die Aufträge direkt und nicht indirekt durch Generalunternehmer zugeteilt werden, wie es selbständige Unternehmer beanspruchen können."

Die Saale steigt wieder.

Am Unterpegel der Schleuse Trotha wurde heute ein Wasserstand von 2,60 Meter gemessen, das sind 4 Zentimeter W. ab. Die Schleuse passierten Schiffer Deister, leer talwärts; Schiffer Sachse leer talwärts; Schiffer Köhler mit Stückgut talwärts; ein Floß Holz bergwärts.

Stenographenprüfung. Wie die Industrie- und Handelskammer in Halle, Franckestr. 5, mitteilt, findet die nächste Prüfung für Stenographen aller Systeme am Sonntag, dem 20. März, vorm. 9 Uhr, im Gebäude der Industrie- und Handelskammer, Franckestr. 5, statt. Anmeldungen werden bis Mittwoch, den 16. März, angenommen. Prüfungsordnung und Anmeldebogen werden vom Bureau der Kammer verabfolgt. Die Prüfungsgebühren betragen 5 Reichsmark.

Im Stadttheater Halle findet am Sonntag, dem 13. März, eine Aufführung von Richard Wagners „Walküre" statt, deren Beginn auf 6 Uhr nachmittags festgelegt ist, um vielfachem Wunsch entsprechend auch auswärtigen Theaterfreunden den Besuch der Vorstellung zu ermöglichen.

Leipziger Börse vom 11. März.

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	11. 3.	10. 3.		11. 3.	10. 3.
Adca	167,50	165,75	Pittler Werkzeug	150,00	150,00
Chemn.A.Spinne	66,00	67,50	Polyphon	162,00	161,25
Chromo Najork	98,25	99,75	Prestowerke	157,00	159,25
Etzold &Kießling	125,00	123,00	Rauchw. Walther	76,00	74,00
Falkenst.Gardin.	111,00	110,00	Riquet & Co.	156,75	158,00
Kamm. Gautzsch	100,00	100,00	Schubert &Salzer	306,00	300,00
GermaniaMasch.	85,00	84,25	Stöhr Kammgarn	175,00	174,00
Halle Zimmerm.	15,00	13,00	Thüringer Gas	156,25	155,00
Halle Zucker	92,50	92,50	Thüringer Wolle	209,00	205,00
Hartmann Masch	67,00	67,00	Wotanwerke	69,50	70,00
Kirchner & Co.	116,00	117,00	Prehlitzer Brnk.	233,00	238,00
Köbcke & Co.	104,00	104,00	Kasseler Jute	223,50	223,50
Leipz.Br.Riebeck	157,50	157,00	Landkr.Külkwitz	115,50	115,00
Lindner	89,00	88,00	Leipz. Wolle	—	—
Mansfeld	148,50	148,50	do. Kammgarn	200,00	200,00
Meerane Kammg.	67,00	67,25	do. Baumwolle	224,00	225,00
Norddtsch. Wolle	230,50	229,00	do. Hypoth.-Bk.	210,00	207,00

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: A. Rank, beide in Merseburg.

Gerichtsbeschluß.

5 Q. 8/2

In Sachen

1. der Otto Hendel G. m. b. H. in Halle a. S., Verlag der Allgemeinen Zeitung",
2. der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Verlag des „Merseburger Tageblattes" in Merseburg,

Antragsteller

gegen den

Zeitungsverleger Otto Thiele in Halle a. S.,

Leipziger Straße 61,

Antragsgegner

wird unter Festsetzung des Streitwertes auf 2000 Rmk. durch einstweilige Verfügung auf Kosten des Antragsgegners angeordnet:

Dem Antragsgegner **(Otto Thiele)** wird unter Androhung einer Geldstrafe von 1000 Rmk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung **verboten,** in seinen Werbeschreiben die „Hallesche Zeitung" als das einzige Blatt im Merseburger Bezirk zu bezeichnen, das eine zielbewußte nationale Politik verfolgt.

Halle a. S., den 8. März 1927.

Landgericht, I. Kammer für Handelssachen

gez. Dr. Fenner Saxenberger Herbst

Der obige Gerichtsbeschluß gründet sich auf das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Pflügen mit Bratenrock und Zylinder.

Pfriemsdorf. An der Kreisstraße Cöthen-Prosigk konnte man am Dienstag beobachten, wie ein hiesiger Landwirt im schönsten Bratenrock mit weißer Weste und Zylinder während eines ganzen Nachmittags den Acker bestellte. Es handelte sich um die Austragung einer Wette. Jedenfalls hat er die Wette und ¼ Hektoliter Bier gewonnen.

Nicht bestätigt.

Croppenstedt. Die Wahl des Kommunistenführers, Maler Max Kaiperschinsky, zum unbesoldeten Beigeordneten ist vom Regierungspräsidenten nicht bestätigt worden.

Sportangler gegen Berufsfischer.

Dessau. Der anhaltische Anglerverband hat in einer Eingabe an das Staatsministerium Einspruch gegen das Vorhaben der anhaltischen Finanzdirektion erhoben, die Mulde, die seit ungefähr 20 Jahren lediglich den Sportanglern zum Angeln freigegeben ist, an einen Berufsfischer zu verpachten. Die Vereine der Sportangler hätten dafür gesorgt, daß der Fischbestand in der Mulde sich wieder gebessert habe; wenn jetzt durch Berufsfischer die Mulde ausgefischt werde, so müßte dadurch der Fischbestand weiter abnehmen und dem Staate würde daraus pekuniärer Schaden entstehen. Die jetzigen, etwa 300 Sportangler, bringen dem Staate eine jährliche Einnahme von über 4500 M. für Sportangelscheine, eine Summe, die auf die Dauer ein Berufsfischer nicht bezahlen kann. Die anhaltischen Sportangler fordern, daß die Mulde auf lange Frist hinaus lediglich den Sportanglern als Fischgewässer vorbehalten bleibe.

Wechsel im Landratsamt.

Nordhausen. Der preußische Minister des Innern hat den bisherigen Landrat des Kreises Grafschaft Hohenstein, Köhne, zum Polizeipräsidenten von Hagen in Westfalen ernannt. Rechtsanwalt Bärensprung (Magdeburg), der in der letzten Zeit im Berliner Polizeipräsidium tätig war, wurde zum Landrat des Kreises Grafschaft Hohenstein ernannt.

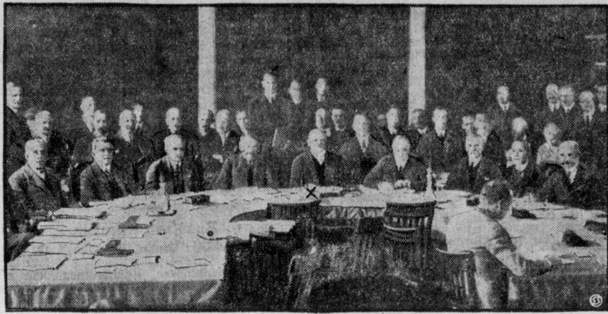
Das Programm zur Tausendjahrfeier

Nordhausen. Nunmehr steht das Festprogramm der Tausendjahrfeier in der Hauptsache fest. Die Feierlichkeiten werden am Freitag, dem 27 Mai, mit einem Konzert der Gesangvereine in der zu errichtenden großen Festhalle auf dem Neumarkt eröffnet. Der Vormittag des Sonnabend bringt den Bläserchor, das Festgeläut des um 10 neue Glocken vermehrten gesamten Glockengeläuts, den Festgottesdienst in der Marktkirche wie im Dom und um 11 Uhr den Festakt im Theater. Die Festrede wird im Rundfunk verbreitet werden. Am Sonnabend nachmittag ist Festessen in der Festhalle und abends Festvorstellung im Stadttheater. Abends um 9 Uhr bewegt sich ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt. Den Höhepunkt bringt der Sonntag mit dem historischen Festzug. Es schließt sich das große, bunte Volksfest auf dem Neumarkt an und der abendliche Festball in der Festhalle. — Die Ausschmückung der Stadt soll in großzügiger Weise erfolgen. Am Bahnhof wird ein Stadttor errichtet. Daß der Rahmen der Feier weit gezogen werden soll, beweist die Liste der Einladungen, auf der außer zahlreichen hohen Persönlichkeiten auch der Reichspräsident und der Reichskanzler stehen.

Neues Keglerheim.

Sondershausen. Nun haben sich auch die hiesigen Bundeskegler zu einem Ortsverband zusammengeschlossen. Vorsitzender des Verbandes ist der Bücherrevisor Max Baersch. Der Besitzer von „Luthershöhe" hat sich bereit erklärt, ein Keglerheim zu bauen, bestehend aus zwei Asphaltbahnen, einer Bohlen- und einer Scherenbahn nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten. Die Einweihung des Keglerheimes erfolgt voraussichtlich im Sommer mit einer größeren sportlichen Veranstaltung, an der auch der Gau Thüringen teilnehmen wird.

Dr. Stresemann als Ratsvorsitzender.



Die Sitzung, in der zum ersten Male ein deutscher Außenminister (+) als Vorsitzender im Rat des Völkerbundes präsidierte.

Zweikampf mit Milchtöpfen.

Sondershausen. Hier hatten sich zwei Familien, Müller und Becke, in den Haaren und bewarfen sich gegenseitig mit vollgefüllten Milchtöpfen. Sie ließen das köstliche Naß an den Kleidern sowie im Rinnstein herunterlaufen. Die ganze Straße war voll schaulustiger Leute, so daß schließlich die Polizei einschreiten mußte.

Zu Paul Gerhardts Geburtstag.

Gräfenhainchen. Gerade unsere Heimatprovinz darf immer wieder des größten evangelischen Kirchenliederdichters gedenken, ist er doch unser Landsmann. Er wurde am 12. März 1607, also gerade vor 320 Jahren, in dem kursächsischen Städtchen Gräfenhainchen als Sohn des dortigen Bürgermeisters geboren. Er erlebte den Dreißigjährigen Krieg mit all seinem Grausen und hatte schwere Schicksale durchzumachen, bis er schließlich erst im Alter von 44 Jahren seine erste Pfarrstelle erhielt. Bekanntlich berief ihn der Große Kurfürst nach Berlin, doch mußte er 1667, nach 10 Jahren der Tätigkeit, wegen ausgebrochener Streitigkeiten diese Stadt wieder verlassen. Am 7. Juni 1676 starb er in Lübben im Spreewald, seine Ruhestätte befindet sich unter dem Altar der Hauptkirche, doch gibt kein Stein davon Kunde. Die Ueberlieferung meldet es. Vor der Hauptkirche in Lübben steht sein Denkmal. In aller Erinnerung ist noch das Gedenken an seinen 250. Todestag, das am 7. Juni 1926 fast überall durch besondere kirchenmusikalische Feiern festlich begangen wurde.

Der letzte Maultier-Treiber.

Bad Harzburg. In früheren Jahrzehnten benutzte man für Brockentouren vielfach Maulesel, auf denen reitend man weniger beschwerlich als zu Fuß den Brocken besuchte. Die Brockenbahn und die Automobile legten diesen Harzer Geschäftszweig gänzlich lahm. Nun ist der letzte Maultiertreiber, der Invalide Röpke, der weit über 2000mal den Brocken bestiegen hat, gestorben.

Berufung an eine südwestafrikanische Schule.

Stendal. Am 23. März verläßt Lehrer Schwope in Pretzier Deutschland, um eine Lehrerstelle an der englischen Regierungsschule in Windhok anzutreten. Aus dem preußischen Staatsdienst scheidet Schwope vorläufig nicht aus. Die Regierung hat ihn auf drei Jahre beurlaubt.

Neubau eines Hochhaus-Hotels.

Nur in der Messezeit geöffnet.

Leipzig. In der Donnerstagssitzung des Verwaltungsrates des Meßamtes kam man u. a. auf die Frage der Unterbringung der Meßfremden zu sprechen, die angesichts des immer größer werdenden Zustroms von Einkäufern, namentlich des Auslandes, brennend geworden ist. Da nur etwa 3000 Hotelbetten zur Verfügung stehen, liegt der Gedanke nahe, durch Errichtung eines Hotelneubaues in der Form eines Hochhauses nach amerikanischem Muster die Unterkunftsmöglichkeiten zu verbessern. Der Verwaltungsrat hat einstimmig beschlossen, die Angelegenheit mit der Maßgabe zu fördern, daß das Messe-Hochhaus als Hotel seine Pforten nur für die Messezeit öffnen darf.

Eine Kommission, in der der Rat der Stadt Leipzig, die Stadtverordneten, die Handelskammer und das Meßamt vertreten sein werden, wird unverzüglich die einleitenden Schritte unternehmen.

Eisenbahn- und Leitungsdrahtdiebstähle.

Das gerichtliche Nachspiel.

Artern. In den Jahren 1924 und 1925 wurden auf dem Güterbahnhofe häufig aus den plombierten Güterwagen Stückgüter aller Art gestohlen. Da das Unwesen immer mehr ausartete, wurde ein Ueberwachungsbeamter nach Artern berufen. Es gelang, die Diebe und ihre Hehler ausfindig zu machen, die sich jetzt mit Ausnahme des nach Amerika geflüchteten Haupttäters, Hermann Bode aus Artern, vor dem Nordhäuser Großen Schöffengericht zu verantworten hatten. Des schweren Eisenbahndiebstahls, der Hehlerei und der Begünstigung waren folgende angeklagt: Arbeiter Franz Fernau, Artern, Schweizer Rich. Volkmann, Reinsdorf, Händler Hugo Vetter, Reinsdorf, Ehefrau Agnes Vetter, Reinsdorf, Arbeiter Wilhelm Bode, Artern, Arbeiter Friedrich Haferburg, Hauterode, Arbeiter Franz Sander, Hauterode, und Althändler Hermann Pensler, Sangerhausen. Der Hauptangeklagte Fernau gab zu, an sechs Eisenbahndiebstählen zusammen mit dem geflüchteten Bode beteiligt gewesen zu sein. Gestohlen wurden Kisten mit Zucker, Schokolade, Seife, Backmitteln usw. Die Sachen hätten sie in den umliegenden Dörfern an die Landwirte verkauft. Wegen Begünstigung war außerdem der Vater des Amerikafahrers, Wilhelm Bode, angeklagt. Vetter wie auch seine Frau, die Schwester des Bode, wollen von den Eisenbahndiebstählen nichts gewußt haben, was ihnen auch nicht widerlegt werden konnte. Ebenso erklärte Volkmann, an den Eisenbahndiebstählen nicht beteiligt gewesen zu sein. Die Anklage richtete sich übrigens in diesen Fällen nur gegen Fernau, Volkmann, Wilhelm Bode und die Eheleute Vetter.

Das Gericht unter Vorsitz von Landgerichtsrat Zschiesche sprach folgendes Urteil: Fernau wird wegen fortgesetzten schweren Diebstahls bei Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden angerechnet. Wegen Hehlerei erhält Hugo Vetter einen Monat Gefängnis, und wegen Begünstigung Wilhelm Bode an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen dreißig Mark Geldstrafe. Volkmann und Agnes Vetter werden freigesprochen.

Die Leitungsdrahtdiebstähle wurden, da es sich teilweise um dieselben Angeklagten handelt, nebenher verhandelt. Angeklagt sind Volkmann, die Eheleute Vetter, Haferburg, Sander und Pensler. In Frage kommen in der Hauptsache eine Reihe von Diebstählen an Leitungsdraht, die im April-Mai 1926 an der Bahnstrecke Artern—Erfurt ausgeführt wurden. Die Täter schnitten in der Nähe von Artern Telephon- oder Telegraphendrähte ab und wickelten den Draht auf. Den Draht verkaufte Vetter weiter an den Althändler Pensler in Sangerhausen, der entschieden bestritt, um die unlautere Herkunft gewußt zu haben, er habe auch die Waren angemessen bezahlt. Das Urteil lautete gegen Volkmann wegen Diebstahls und Hehlerei auf vier Monate zwei Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, gegen Hugo Vetter wegen Diebstahls in drei und Hehlerei in zwei Fällen und unter Einbeziehung eines bereits früher ergangenen Urteils von einem Monat Gefängnis auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, wobei acht Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. Agnes Vetter wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen und Hehlerei in einem Fall zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Haferburg wurde in Betracht gezogen, daß er die Tat in jugendlichem Alter ausgeführt hat. Er erhielt eine Verwarnung und muß eine Geldstrafe von 25 M. zahlen. Sander und Pensler wurden freigesprochen.

Plünderung der Teiche durch Bisamratten.

Jena. In der Hauptversammlung des Thüringer Landesfischereivereins, die aus allen Teilen des Landes gut besucht und auf der außer Ministerialdirektor Zaubitzer und Oberforstrat Reinhardt auch die Landräte von Arnstadt, Camburg, Gera, Schleiz, Stadtroda und Weimar erschienen waren, wurde u. a. mitgeteilt, daß dem Verein durch das Ministerium die Bekämpfung der Bisamratte übertragen und in der Folge drei Bisamrattenjäger in Wittchenstein, Auma und Schmölln angestellt und ausgerüstet worden seien. In einzelnen Fällen seien die Fischteiche durch die Ratte völlig ausgeräubert worden. 1925 wurden etwa 2100, 1926 4200 Bisamratten erlegt. Die staatliche Fangprämie betrage 1 Mark, der Fellwert 3—5 Mark. Das Bisamrattenfleisch sei für menschlichen Genuß gut verwendbar.

Schnapstaufe.

Jena. Der Gastwirt Robert W. kam auf den Gedanken, Steinhäger, den er mit über 39 Proz. Alkohol in Originalflaschen bezogen hatte, zu „taufen", so daß er nur noch 28,5 Proz. Alkohol enthielt. Ein Geschäftsmann, dem der Steinhäger stark verdächtig vorkam, machte dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt davon Mitteilung, und so wurde der Gastwirt der Fälschung von Ge-

Die Wenderoths.

Der Roman zweier Frauen.

Von **Marie Herling.**

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Wenderoth blickt ehrlich erschrocken auf ihren Sohn. „Unmöglich, Gerd! Ich glaube, du siehst Gespenster! — Die Wenderoths waren ja von jeher etwas eigentümliche Menschen," lächelt sie dann, „mit einem übertrieben feinen Zartgefühl. Ich werde mit Erika sprechen, heute noch, denn ich liebe unklare Verhältnisse nicht."

„Das wirst du kaum fertig bringen, denn Erika weicht uns stets aus. Darum mußte doch auch eine Gesellschafterin her, damit sie vor einem Alleinsein mit uns sicher ist."

„Wie dem auch sei, ich werde Klarheit in die Angelegenheit bringen!"

Bei Tisch fällt es der jetzt ein wenig mißtrauisch gewordenen Frau Wenderoth auf, wie eigentümlich belebt und strahlend Erika ist, und sie sucht aus Annemarie etwas über den Spaziergang herauszubringen. Annemarie aber weicht allen Fragen ängstlich aus.

„Kein Wort über unsere Begegnung mit dem Oberförster meiner Schwiegermutter gegenüber!" hat Frau Erika ihr vorhin erklärt, „oder Sie sind sofort entlassen. Es war ja Ihre Schuld, daß er uns sah; meine Schwiegermutter mit ihren vorsündflutlichen Ansichten würde es mir nie verzeihen, daß ich Ihre Taktlosigkeit ungerügt hingehen ließ!"

So ist Annemarie denn froh, als das Abendessen beendet ist. Sie huscht zur alten Dina in die Küche, um ihr noch ein wenig zu helfen und sich von der guten Alten die westfälischen Sagen und Spukgeschichten erzählen zu lassen. Gerd will noch einen Gang ins Freie machen; Frau Wenderoth pflegt ihren Sohn sonst stets zu begleiten, heute aber sucht sie Frau Erika in ihrem Zimmer auf. Diese ist sichtlich erschrocken, als sie ihre Schwiegermutter eintreten sieht. Schnell springt sie von der Ottomane auf, zerdrückt die brennende Zigarette zwischen den Fingern und wirft sie in den Aschenbecher.

Frau Wenderoth atmet entsetzt die von betäubendem Duft durchzogene Luft. Hastig eilt [illegible] Fenster und öffnet es weit. „Kind, wie magst du es in solchem Dunst aushalten? Es wird einem ja übel. Ich begreife überhaupt nicht, wie du solch herrlichen Abend im Zimmer zubringen kannst?"

Frau Erika lacht gereizt.

„Ach, Mama, laß doch jeden nach seiner Fasson selig werden! Ich liebe es nun einmal, nach Tisch eine Zigarette zu rauchen, ich finde das bißchen Dunst gar nicht so schrecklich." Nervös zupft sie an den weichen, türkischen Decken, die über die Ottomane ausgebreitet sind. „Willst du dich nicht setzen, Mama, und mir sagen, was dich hierherführt?"

„Und dich dann schleunigst wieder entfernen!" lacht Frau Wenderoth, „wolltest du das nicht sagen? Nun, sei nur nicht ärgerlich: ich wollte heute Abend eine Angelegenheit zur Sprache bringen, die dich und Gerd angeht."

„Hat Gerd sich endlich mit Lieselotte Krüger verlobt?" Neugierig und hastig klingt die Frage.

Frau Wenderoth blickt überrascht auf. Also doch, Gerd hat recht beobachtet.

„Würde dir diese Verlobung denn sehr angenehm sein, Erika?"

„Aber gewiß, Mutter, ich will doch nur Gerds Glück!"

„Auch auf die Gefahr hin, daß dir Haus Assen verloren geht? Bedenke, daß, wenn Gerd sich mit einer anderen Dame verheiratet, diese als Herrin in Haus Assen einzieht."

Erika blickt die Schwiegermutter für einen Augenblick betroffen an, dann lacht sie leise belustigt auf.

„Wie kommst du auf diese Idee, Mutter? So absurd hätte Adolf wohl niemals gehandelt, seinem Weibe die Heimat zu nehmen. Zudem steht ja auch deutlich im Testament, daß Gerd nur Besitzer von Haus Assen wird, wenn er sich mit mir verlobt."

„Du irrst, Erika! Mein verstorbener Sohn war in erster Linie darauf bedacht, das Erbe der Wenderoths dem alten Stamm zu erhalten. Soll ich dir die Stelle aus dem Testament vorlesen? Ich habe es mitgebracht!"

„Sehr vorsichtig von dir, Mama!" spottete Erika. „Warum sprachet ihr mit mir nicht eher davon? Ihr habt wohl absichtlich diese irrige Annahme in mir erweckt?" fügt sie gereizt hinzu.

Frau Wenderoth blickt ihre Schwiegertochter tadelnd an. „Wie kannst du mir so ungerechte Vorwürfe machen, Erika? Gerd sprach heute abend davon, als ich ihn bat, sich doch endlich zu entscheiden. Er sagte mir, er glaube, du habest Beziehungen zu Oberförster Trautmann und wünschest seine Verbindung mit Lieselotte Krüger wohl in der Annahme, daß dir dann das Erbe der Wenderoths allein gehöre. Ich erbot mich sofort, dich über deinen Irrtum aufzuklären. Doch nun höre, was in dem Testamente steht:

„Haus Assen mit allem, was dazu gehört, erhält mein Bruder Gerhard. Falls er sich mit Erika vermählt, ist sie Mitbesitzerin, im anderen Falle hat Gerhard ihr außer einer unseren Verhältnissen entsprechenden Aussteuer eine Abfindungssumme von 80 000 Mark zu zahlen."

„Du siehst also, Adolf hat gut für dich gesorgt, das Erbe aber gehört meinem Sohn, es verbleibt den Wenderoths."

Frau Erika hat sich schnell gefaßt und lacht belustigt auf. „Der liebe, gute Gerd! Also darum wollte er von Lieselotte nichts wissen, und von einem Verhältnis mit dem „tollen Hans" hat er auch geredet. Ach, du liebe Zeit, nicht die Spur davon ist wahr. Ich habe Gerd immer innig lieb gehabt, aber ich mochte mich nicht in seinen Weg drängen. Wenn er selbst mich will, bin ich überglücklich."

Wie ein Wirbelwind eilt Frau Erika hinaus, an der bestürzten Schwiegermutter vorbei. In der Diele stößt sie auf Gerd, der gerade von seinem Spaziergang zurückgekehrt ist. Mit einem Jubelruf eilt sie auf ihn zu, schlingt beide Arme um seinen Hals und ehe der verdutzte und erschrockene Mann es verhindern kann, preßt sie ihre Lippen auf seinen Mund.

„Gerd, du Lieber, wie konntest du nur glauben, daß ich den „tollen Hans" liebe? Dich, nur dich, habe ich lieb, und ich bin überglücklich, daß du mich auch ein bißchen lieb haben willst!"

Gerds Gesicht hat sich unter Erikas Liebkosung mit brennender Glut überzogen, ein Ausdruck von Verachtung und Ekel tritt an die Stelle der anfänglichen Bestürzung.

„Erika, bitte, mäßige dich und gib wenigstens den Dienstboten kein Schauspiel. Komm mit ins Wohnzimmer, dort können wir alles in Ruhe bereden. Wo ist denn die Mutter?"

„Ich weiß nicht, Gerd, ich bin ihr davongelaufen, als sie mir sagte, du habest mich lieb und getrautest dich nur nicht, um mich zu werben. Du großer, törichter Junge!" Und sie versucht abermals, sich in seine Arme zu schmiegen.

„Laß uns ruhig bleiben, Erika! Du kennst mich doch genügend, um zu wissen, daß ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0005

rußmitteln überführt. Das Amtsgericht war mild und sprach gegen ihn eine Geldstrafe von 36 Mark aus.

Selbstmord eines Realschul-Professors.

Bad Salzungen. Der Studienrat Professor Emil Karner, seit 24 Jahren an der hiesigen Realschule tätig, hat sich nach der Abiturientenprüfung, bei der er mitgewirkt hatte, nach Meiningen begeben und auf dem Friedhof aus noch unbekannten Gründen erschossen.

Siedlungsprojekt.

160 Wohnungen für Eisenbahner.

Gotha. Die Baugenossenschaft der Eisenbahnbeamten, -Angestellten und -Arbeiter führt hier ein großzügiges Bauprojekt durch. Auf dem Gelände von 35 Morgen sollen 160 Wohnungen bis zum Herbst 1927 errichtet werden. In der Hauptsache werden Ein- und Zweifamilienhäuser erbaut werden.

Domela-Prozeß.

Gotha. Wie jetzt feststeht, wird der Prozeß gegen Harry Domela wegen seiner Schwindeleien in Thüringen, Köln und Heidelberg Anfang April in Köln stattfinden.

Todbringendes Experiment eines Schülers.

Koburg. Die furchtbaren Verstümmelungen, die, wie berichtet, der Oberrealschüler Otto Bräutigam bei der Explosion von Chemikalien davongetragen hat, haben in der Mittwoch-Nacht dessen Tod herbeigeführt. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Knabe Schwefel, Phosphor und Kaliumchlorat gemischt, welches Gemisch sich infolge des Transportes entzündete und, da es in einer dicht verschlossenen Blechbüchse war, explodierte.

Umzug der Mulis.

Eisenach. Ein mit vier Pferden bespannter Lastwagen, der Mittwoch gegen Abend durch unsere Straßen fuhr, erregte wegen seiner seltsamen Aufmachung die Aufmerksamkeit der Passanten. In dem Wagen hatten 20 Mulis der Ernst-Abbeschule Platz genommen, die ihrer starken Freude über die Ueberwindung der Klippen der Abgangsprüfung durch fröhliche Gesänge studentischer Lieder, die durch Trompetenschall begleitet wurden, Ausdruck gaben.

Diebstahl am Bankschalter.

Chemnitz. Am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr ist einem Kassenboten in einem hiesigen Bankgeschäft beim Einzahlen einer größeren Summe, vermutlich vom Zahlbrett weg, ein Betrag von 2000 Reichsmark, bestehend in Zwanzigmarkscheinen, gestohlen worden. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Das Urteil im Pfaff-Prozeß.

Chemnitz. Nach sechstägiger Verhandlung wurde in dem Prozeß gegen den „Bankier" Pfaff das Urteil verkündet. Der Staatsanwalt beantragte wegen fortgesetzten Betruges, fortgesetzter Unterschlagung, Depotunterschlagung, Konkursverbrechen, schwerer Urkundenfälschung und wegen Vergehens nach Paragraph 95, Ziffer 2, des Börsengesetzes vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Der Verteidiger bat um Freisprechung in einigen Fällen und im übrigen um geringe Geldstrafen und Bewährungsfrist. Nach 1½stündiger Beratung wurde das Urteil verkündet. Der Angeklagte Pfaff wurde zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde Pfaff wegen der Höhe der Strafe und wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

Lettin. (Unhold.) In der Dölauer Heide, in der Nähe Knolls Hütte, trieb sich ein schon etwas ältlicher Mann umher, der die dort anwohnenden Kinder, wenn sie früh zur Schule gingen, in schamloser Weise belästigte. Er wurde vom Wachtmeister Rabe verhaftet.

Schraplau. (Wassergebühr.) Das Ortsstatut über Erhebung von Gebühren für Wasser aus dem städtischen Wasserwerk ist nun fertiggestellt. Die Erhebung erfolgt nach Einheiten. Die Mindestgebühr für Ehemann und Ehefrau beträgt monatlich je 1 M. Für im Haushalt vorhandene über 14 Jahr alte Personen sind je 50 Pf. zu entrichten. Mehr als zwei Personen und Kinder unter 14 Jahren zählen nicht. Je Pferd und Rind sind monatlich 1 M. zu zahlen. Mit Großabnehmern (über 200 Kbm. monatlich) können Sondervereinbarungen getroffen werden.

Salzmünde. (Als Anerkennung für langjährige Tätigkeit) im Dienste der Firma J. G. Boltze, Salzmünde, wurde eine Anzahl Betriebsangehöriger durch Verleihung der silbernen Denkmünze und einer Urkunde von der Industrie- und Handelskammer geehrt. Es sind: Karl Schneitler, Brenner, Salzmünde, für 45jährige Dienste; E. Starke, Grubenvorarbeiter, Teicha, für 41jährige Dienste; Karl Rosenkranz, Häuer, Bennstedt, für 42jährige Dienste; Albert Stolze, Grubenaufseher, Cöllme, für 44jährige Dienste; Friedr. Herzau, Schlämmeister, Schiepzig, für 42jährige Dienste; Hermann Bosse, Häuer, Zappendorf, für 44jährige Dienste; Gottlob Stolze, Wiegemeister, Köchstedt, für 43jährige Dienste. Die Auszeichnungen wurden durch den Arbeitgeber, Oberamtmann Wentzel, überreicht, der seine Getreuen noch durch ein Geldgeschenk erfreute.

Alen. (Auf dem Viehmarkte) waren 7 Pferde, 186 Ferkel und 180 Läufer- und Futterschweine aufgetrieben. Die Pferde wurden nicht verkauft; die Preise der Ferkel schwankten von 14 bis 18 Mark das Stück. Für Läuferschweine oder Futterschweine wurden 40—80 Mark per Stück gefordert. Der Geschäftsgang war rege.

Benndorf b. Mansfeld. (Auf eine fünfzehnjährige Tätigkeit) als Schriftführer in unserer Freiwilligen Feuerwehr konnte unser 2. Zugführer, Kamerad Paul Bollmacher, im Februar zurückblicken. In der am letzten Sonntag abgehaltenen Monatsversammlung wurde Kamerad Bollmacher ein Ehrenpräsent für treue Pflichterfüllung überreicht. Nach Erledigung der Tagesordnung vereinten noch einige gemütliche Stunden die Kameraden.

Holdenstedt. (Das letzte Geleit.) Unlängst wurde in unserem Dorfe der Ortspfarrer Emil Niemeyer unter großer Beteiligung seiner Gemeinde begraben. Am Sonntag nach der Kirche wurde er im Gotteshause aufgebahrt. Von 2—4 Uhr wurde die Kirche geöffnet, und jeder seiner Freunde konnte der Familie Beileidsworte entgegenbringen. Am Montag, nachmittags 2 Uhr, folgte dann eine Trauerfeier in der Kirche, wobei die sonst so leere Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war. Zu dieser Trauerfeier hatten sich 15 Pastoren eingefunden. Herr Pastor Ueberhagen von Braunen hielt die Trauerrede in der Kirche. Dann folgte der allgemeine Gang zum Gottesacker, wo dann der Pastor aus Bornstedt die Grabrede hielt.

Gerbstedt. (Ehrenmeisterbrief.) Dem Friseurmeister Bruno Pohlemann, hier, wurde durch den Obermeister der Fleischerinnung, Fleischermeister Agte, die von der Handwerkskammer verliehene Ehrenmeisterurkunde für 40jährige Meisterschaft überreicht. Friseurmeister Br. Pohlemann ist mit Rücksicht auf sein Alter mit dem 1. März von seinem Geschäft zurückgetreten.

Wiehroda. (Landwirtschaftliches.) Mit dem Umpflügen von Roggen ist hier und in der Umgegend schon begonnen. Voraussichtlich muß fast ein Drittel von der gesamten Herbstroggenaussaat umgepflügt werden. Guten Roggenbestand, wie wir ihn sonst andere Jahre hatten, gibt es diesmal selten.

Bleicherode. (Abbruch des Aussichtsturmes.) Der Aussichtsturm, ein Wahrzeichen der Bleicheröder Berge, ist nun der Axt zum Opfer gefallen. Mit Trommelfeuer ähnlichem Krachen fiel er zwischen die umstehenden Bäume, die verschiedene Aeste lassen mußten. Hoffentlich finden sich Naturfreunde, die im Verein mit dem Harzklub und der Stadt einen neuen Aussichtsturm auf dem dazu hergerichteten Platz aufführen.

Gera. (Dienststrafverfahren.) Der leitende Arzt der inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses, Dr. Riedel, hat auf Grund von Vorwürfen, die ihm von sozialdemokratischer Seite in der jüngsten Stadtratssitzung gemacht wurden, ein Dienststrafverfahren gegen sich selbst beantragt. Der Stadtvorstand hat dem Antrage zugestimmt.

Gera. (Doppelehe.) Ein ehemaliger Bureaugehilfe hatte sich wegen Doppelehe vor dem Amtsgericht zu verantworten. Kurz nach Kriegsausbruch hatte er sich in Posen kriegstrauen lassen und war nach drei Tagen ins Feld gezogen. Er sah dann seine erste Frau nicht wieder. 1919 schloß er eine zweite Ehe, was in dem damals polnisch gewordenen Posen nicht schwer war. Er entschuldigte sich damit, daß er zu der ersten Ehe von den Eltern der Braut gezwungen worden sei, die ihrer Tochter die Kriegsteilnehmerunterstützung sichern wollten. Seine erste Frau hatte dann von seiner zweiten Eheschließung gehört und ihn der Polizei angezeigt. Das Gericht erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf 6 Monate Gefängnis und erklärte die zweite Ehe für getrennt.

Riesa. (Weiblicher Fleischergeselle.) Die 18jährige Tochter eines hiesigen Fleischers bestand mit vollem Erfolge ihre Gesellenprüfung.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonnabend, 12. März. Wirtschaft. 10, 12,50, 1,30, 2,45, 3,25, 4, 5,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3 bis 4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3 Uhr: Lektor Claude Grander und E. van Eyseren: Französisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Postrat Behrendt und Frl. Moelke: Esperanto. 4,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 6 bis 6,15 Uhr: Funkbastelstunde. 6,15 bis 6,30 Uhr: Steuerrundfunk. 7 bis 7,30 Uhr: Vortragsreihe des Sächs. Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums: Regierungsrat Dr. Friedrich Wittgenstein: „Soziale Gedanken im deutschen Recht." 7,30 bis 8 Uhr: Dr. von Papen: „Die Anfänge der Geldwirtschaft." Zweiter Teil. 8,15 Uhr: Bunter Abend. Mitwirkende: Hilde Karneth (Sopran), Hugo Böhm (Tenor), Carl Blumau (Heiteres), Georgo Chartofilax (Mandoline), Hermann Seifert (Gitarre), Prof. Carl Pretzsch (Klavier), sämtlich in Dresden. 10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 10,15 Uhr: Tanzmusik.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Wird briefliche Auskunft erwünscht, so ist Rückporto beizulegen.

H. B. Gemäß § 4 des Preußischen Gewerbesteuergesetzes bezw. § 57 Abs. 3 der Gewerbesteuerverordnung ist auf Antrag der Steuerbetrag, der 200 v. H. der gesetzlichen Vorauszahlungen überschreitet, niederzuschlagen. Diese Bestimmung gilt aber nur für die Gewerbeertragssteuer für 1925, nicht aber für die Gewerbekapitalsteuer.

Alsleben. Die Anlage dürfen Sie nicht entfernen. Aber Sie können, wenn nicht z.Zt. abgemacht ist, daß Sie die Kosten der Anlage tragen, eine entsprechende Entschädigung vom Hauswirt verlangen. Wenn die Kündigung zu recht erfolgt ist, dann braucht der Hauswirt keine Umzugskosten zu zahlen.

K. Z., Eisleben. Führerscheine sind ab 1. März bei der Polizeiverwaltung zu beantragen. Den Anträgen sind folgende Unterlagen beizufügen: 1. ein Geburtsschein; 2. ein Zeugnis eines beamteten Arztes (Kreisarztes) darüber, daß der Antragsteller keine körperlichen Mängel hat, die seine Fähigkeit beeinträchtigen können, ein Kraftfahrzeug sicher zu führen; 3. ein Nachweis darüber, daß er den Fahrdienst bei einem zugelassenen Fahrlehrer erlernt hat; 4. ein Lichtbild (Brustbild 6 × 8 Zentimeter groß, unaufgezogen), das auf der Rückseite mit der eigenhändigen Unterschrift des Antragstellers und des beamteten Arztes nebst Datum und dessen Dienststempel versehen sein muß. Unterschrift des Arztes und das ärztliche Zeugnis fallen weg, falls es sich um einen Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zum Führen eines Kraftrades handelt.

M. H. Die vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerabzugsbeträge sind für Lohnzahlungen, die nach dem 31. März 1927 bewirkt werden, durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers vom 19. Februar 1927 nur noch zweimal monatlich abzuführen und zwar am 5. des folgenden Kalendermonats.

E. M. Wenn die Hypothek nicht zurückgezahlt ist, sind die Zinsen schon ab 1. Januar 1925 zu zahlen, 1,85 Proz. für 1925, 3 Proz. für 1926, 3 Proz. für 1927.

Marine. Wir empfehlen Ihnen den Bezug des Buches „Die Laufbahnen in der Reichsmarine", erhältlich wohl in allen Buchhandlungen, sonst beim Verlag Wilhelm Köhler, Minden in Westfalen. Preis 2 Mark.

F. B. A. Wenn Sie das Geld vor dem 15. 6. 1922 erhalten haben, können Sie keine Aufwertung erhalten. 1500 PM. war am 3. November 1921 gleich 33 GM.

Gewinn-Auszug

5. Klasse 28. Preußisch-Süddeutsche (254. Preuß.) Klassenlotterie

25. Ziehungstag — 9. März, nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 10000 Mk. 185578
2 Gewinne zu je 3000 Mk. 343393
16 Gewinne zu je 2000 Mk. 67621 122984 165318
180217 196153 225348 240268 323946
32 Gewinne zu je 1000 Mk. 9437 39690 45510
73164 88139 116416 127733 153931 172037 201057
210257 224236 284016 337123 343660 344137
74 Gewinne zu je 500 Mk. 9901 26133 27461
28371 33109 38748 39470 46949 63091 63102
74997 85385 104280 111179 112680 118393
131343 137602 138905 156049 163790 169612
196938 204656 233714 245982 262794 281366
290900 297980 303416 307633 308375 324404
327646 333998 340856
198 Gewinne zu je 300 Mk. 4162 6322 10480
10939 13653 15882 23708 27120 38297 44478
45159 50911 54188 55336 58199 63183 65880
75438 80240 81746 84021 87437 87880 92294
104144 106422 109886 113864 119578 120943
130419 150373 154140 164788 165864 166991
167506 169182 171476 174075 179161 179745
180999 189069 197867 198570 202786 203811
209029 209674 212368 212679 216089 217629
220921 222601 223020 226045 226624 227796
228070 228391 232656 233453 238252 239013
244851 244945 245220 250735 252392 252493
252759 257791 264587 273712 278674 280892
285509 289399 289820 291131 294925 296207
305997 308024 310646 310899 319356 326672
328613 329087 331254 336196 342311 342620
342725 344572 347204

26. Ziehungstag — 10. März, vormittags

Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 10000 Mk. 153338
4 Gewinne zu je 5000 Mk. 210539 326444
4 Gewinne zu je 3000 Mk. 114306 122028
4 Gewinne zu je 2000 Mk. 166241 210626
16 Gewinne zu je 1000 Mk. 23922 73110 79813
133791 231677 236255 247135 341342
78 Gewinne zu je 500 Mk. 1507 5147 15112 24441
57798 61974 77271 80026 85053 93055 94140
95587 109469 111340 112228 138280 138307
144395 155463 158832 167474 182297 205281
205686 214147 218707 226214 229912 261649
267510 284374 301271 305966 311035 314377
314817 324805 335444 341019
128 Gewinne zu je 300 Mk. 84 152 7949 8287
10753 19258 21013 23452 26032 27765 47974
56602 62975 67701 68368 69443 75088 77958
103477 120948 129428 150511 151863 166513
167659 171822 174855 177275 179929 186578
189218 197667 198200 198761 199424 203145
212507 214403 217515 217798 218036 227787
234493 254012 261085 269086 273186 276023
278169 279026 284586 289155 290513 297095
316037 322224 322902 326690 329980 331882
336795 340505 341506 349646

Der Staatl. Lotterieeinnehmer
in Merseburg: **Raymond,** Hallesche Str. 25

Lesen
Ihre Verwandten Freunde und Bekannten
schon das Merseburger Tageblatt? Wenn nicht, dann empfehlen Sie unser Blatt als die beliebte nationale Tageszeitung. — Schnelle Berichterstattung über alle Ereignisse in :—: Politik und Wirtschaft. :—:

---

keine Ueberschwenglichkeiten liebe. Adolf scheint unsere Verbindung gewünscht zu haben, um einerseits dir nicht Unrecht zu tun, andererseits das Erbe seiner Väter in festen Händen zu wissen. Ich füge mich dem Wunsche meines Bruders, ich willige in die Verbindung, muß dich aber bitten, nicht mehr von mir zu fordern, als ich geben kann. Wünschest du die Verlobung noch geheim zu halten, oder soll sie morgen gleich veröffentlicht werden?"

„Das überlasse ich ganz deinem Ermessen!" erwidert Erika fast demütig. „Mir wird es vielleicht schwer fallen, mein Glück zu verbergen."

„Nun gut, so werden wir die Verlobung gleich morgen bekannt geben. Jetzt muß ich mich aber verabschieden, ich habe den Verwalter zu mir bestellt, er wird wohl schon auf meinem Zimmer warten."

Der Verwalter, ein treuer, im Dienste der Wenderoths ergrauter Beamter, schüttelt bei Gerds Mitteilung nachdenklich mit dem Kopfe und betrachtet besorgt seinen jungen Herrn; blaß und elend sieht dieser aus, ganz anders, als ein junger, glücklicher Bräutigam, der sich soeben das Jawort von der Geliebten holte.

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen da gratulieren soll, Herr Wenderoth? Mir scheint, die junge gnädige Frau paßt eher in den Salon eines Künstlers, als auf einen westfälischen Gutshof. Ich . . . ich meine, Herr Adolf hätte diese Frau besser in ihrer schlesischen Heimat gelassen."

„Schon gut, Nordhof! Diese Verbindung war meines Bruders Wunsch, und ich kann mich diesem Wunsche nicht widersetzen."

„Ja, ja, so sind die Wenderoths!", sagt der alte Mann treuherzig. „Möge Gott alles zum Guten lenken, Herr Gerd, Sie haben ein reiches, volles Glück verdient!"

Als der Verwalter gegangen, sitzt Gerd noch lange vor seinem Schreibtisch, den Kopf in den Händen vergraben.

„Komödie! Nichts als Komödie!" stöhnt er qualvoll auf. „O Adolf, unser guter, alter Nordhof hat recht, es wäre besser gewesen, du hättest diese Frau dort drüben gelassen! Aber man soll nicht von mir sagen können, daß ich die Frau meines Bruders aus der Heimat vertrieben habe."

Gerd hat es nicht gehört, daß sich die Tür leise geöffnet und seine Mutter ins Zimmer getreten ist. Erst als er ihre sanfte, kühle Hand auf seiner Stirn fühlt, zuckt er empor.

„Mutter!" Für einen Augenblick legt sich sein Kopf an ihre Schulter, dann richtet sich Gerd entschlossen empor.

„Es ist ausgekämpft, Mutter, rühre nicht mehr daran. Wir müssen uns mit der Tatsache abfinden, so gut es geht. Du kennst das schnelle, lieblose Urteil der Welt. Glaubst du, Erika würde gutwillig ihren Platz einer anderen räumen? Glaubst du nicht eher, daß sie alle Welt als Zeugen anrufen würde zu dem angeblichen Unrecht, das ihr geschehen?"

„Du hast recht, Gerd — aber es ist hart für eine Mutter, ihr Kind unglücklich zu sehen."

„Sorge dich nicht, Mutter, es wird alles besser werden, als du denkst. Ich lasse mich nicht unterkriegen!"

Annemarie ist am anderen Morgen ehrlich erschrocken, als sich Gerd und Erika als Brautleute vorstellen. Erika ist ganz Liebenswürdigkeit, sie lacht und scherzt, wie sie es sonst nie getan. Gerd dagegen sieht ernst und blaß aus.

Gerd fühlt den schmerzlichfragenden Blick des jungen Mädchens, er ist ihm unangenehm, und mit spöttischem Auflachen wendet er sich ihr zu.

„Warum sehen Sie mich denn unausgesetzt so an, Fräulein Schmieding? Sahen Sie noch nie einen Mann, der sich verlobt hat?"

Annemarie ist glühend rot geworden bei diesen tadelnden Worten, auch Frau Wenderoths Gesicht hat sich mit einer feinen Röte bedeckt.

Frau Erika aber hat hell aufgelacht bei Gerds Worten. „Ja, Gerd, in Taktlosigkeiten ist Fräulein Schmieding groß. Denkt euch nur, gestern lief sie einfach dem Oberförster entgegen, der gerade aus seinem Garten kam, als wir an der Oberförsterei vorbeigingen. Ich war geradezu entsetzt; doch, was sollte ich machen, zumal der junge Mann nachher einfach mit ihr per Arm durch den Wald schlenderte!"

Mit Anstrengung hält Annemarie die Tränen zurück, die sich ihr in die Augen drängen, aber das Zittern in der Stimme verrät ihre Erregung.

„Oberförster Trautmann ist mein Jugendgespiele; er war im Hause meiner Eltern fast wie der eigene Sohn. Frau Wenderoth weiß das. Ich habe es ihr bei meiner Ankunft gesagt. Ich hatte Hans in M. nach zwölfjähriger Trennung unvermutet wieder gefunden!" Annemarie ist aufgestanden. Stolz, hoch aufgerichtet steht sie am Tisch. Sie fühlt, sie ist am Ende ihrer Kraft, aber um alles in der Welt will sie sich nicht klein zeigen vor diesen Menschen, die es anscheinend darauf anlegen, sie zu beleidigen.

„Gnädige Frau, ich bitte um meine sofortige Entlassung!"

Frau Erika zuckt zusammen. Das hat sie nicht gewollt, unmöglich kann sie das Mädchen gehen lassen. Des Oberförsters drohende Worte klingen ihr wieder im Ohr . . . Er würde seine Drohung wahr machen. So zwingt sie sich denn zu einem Lachen.

„Aber Fräulein Schmieding, wer wird denn so empfindlich sein? Das war ja nur Scherz, ich denke nicht daran, Sie gehen zu lassen. Nehmen Sie doch nicht alles gleich so tragisch!"

Annemarie aber läßt sich nicht beirren; ruhig, aber bestimmt entgegnet sie: „Ich muß meine Forderung unter allen Umständen aufrecht erhalten!"

Gerd, der ans Fenster getreten ist und nervös an die Scheiben trommelt, wendet sich um. Er schämt sich vor sich selbst, daß er das schutzlose Mädchen grundlos angegriffen. Ihr unschuldig fragender Blick tat ihm weh. Daß er sie nun einem anderen überlassen muß und gerade jenem Mann, der nach seiner Meinung ihrer so unwert ist, das erbittert ihn und macht ihn ungerecht.

Frau Wenderoth, die der Szene schweigend zugehört hat, legt jetzt den Arm schützend um Annemarie, und ehe Gerd ein weiteres Wort gesagt, erklärt sie fest und bestimmt: „Es ist ein unbilliges Verlangen, nach allem, was ihr Annemarie angetan, jetzt noch ihre weiteren Dienste beanspruchen zu wollen. Kommen Sie zu mir, Annemarie, ich glaube kein Wort von allem, was man über Sie gesagt."

Und sie führt das schluchzende Mädchen, das bei den gütigen Worten sich nicht mehr beherrschen kann, hinaus, ihrem Sohne einen verweisenden Blick zuwerfend. Draußen klopft sie ihrem Schützling begütigend auf die Schultern. „Ich glaube Ihnen, liebes Kind, und kann Sie mir auch gar nicht als Braut dieses Mannes denken, der nicht zu Ihrer stillen Art paßt. Ich will ihn darum gewiß nicht herabsetzen, im Gegenteil, ich habe ihn ganz gern, er ist ein famoser Gesellschafter und als solcher allgemein beliebt. Doch nun wollen wir das unerquickliche Thema nicht wieder berühren. Wir werden weiterhin sehr gut miteinander auskommen, das sollen Sie sehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0006

Turnen, Sport und Spiel

An die Sportplatz-Besucher!

Von Seiten des Verbands-Ausschusses für die Deutschen Spiele, dem die Durchführung der Spiele um die Mitteldeutsche Meisterschaft obliegt, geht uns folgender Appell an das Publikum zu:

Bei den in Halle stattfindenden Großkämpfen im Handball, wie D. S. B.-Pokal, V. M. B. V.-Meisterschaft u. dergl., hat sich die mehr als unsportliche Gewohnheit eingebürgert, Lärminstrumente (Glocken usw.) mitzubringen und damit die Niederlage des Gegners zu bejubeln. Da diese Instrumente nur bei Toren in Kraft treten, die die heimischen Mannschaften erzielen, so ist diese einseitige Lärmerzeugung als unsportlich zu verwerfen, umsomehr, als sie dann leicht als eine Verhöhnung aufgefaßt werden kann. Aus diesem Grunde sind bereits mehrfach Beschwerden an die Verwaltungsstellen gerichtet worden, um diesem Uebel abzuhelfen.

Der süddeutsche Verband hat nun, um das am .. 3. 27 stattfindende D. S. B.-Endspiel nach Süddeutschland zu bekommen, an die Deutsche Sport-Behörde ein längeres Schreiben gesandt, worin diese Mißstände angeführt werden.

Die D. S. B. bittet nun, künftighin von derartigen musikalischen Begleitungen abzusehen, da sie sonst gezwungen wäre, die Spiele an andere Orte zu verlegen.

Wir schließen uns diesen Ausführungen an und glauben, daß diese Ausführungen genügen werden, die Witzbolde mit der Glocke usw. verschwinden zu lassen, die dem Ruf unserer Vaterstadt als Handball-Hochburg leicht schaden können. Die veranstaltenden Vereine aber sind angehalten, gegen diese Mißstände energisch vorzugehen und die Urheber von den Plätzen zu verweisen.

Schkeuditz gegen Nordwestsachsen.

m. Am 13. März spielen in Schkeuditz: VfB. I.—Eintracht Probstdeuben I., VfB. II.—Rasensport Leipzig II., VfB. III.—Rasensport Leipzig III., VfB. A. H.—Sportfreunde Leipzig II. A. H. Das Spiel der ersten Mannschaft des VfB. wird einen wertvollen Rückschluß über das Verhältnis der Spielstärke zwischen der zweiten Klasse des Saalegaues und der des Gaues Nordwestsachsen geben, denn die Gäste stehen in der 2a-Klasse des Gaues Nordwestsachsen an dritter Stelle. Allerdings ist der VfB. durch den Verlust zweier seiner Stürmer stark geschwächt und muß dieses Spiel mit Ersatz bestreiten.

Sportring Mücheln.

k. Nächsten Sonntag fährt der Sportring nach Querfurt, um dort gegen den alten Verbandsspielgegner VfL. ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Die Hiesigen sollten auch diesmal wieder als Sieger zurückkehren, obwohl ihre zur Zeit recht unbeständige Form andere Möglichkeiten nicht ausschließt.

Mücheln II. fährt nach Merseburg, um nach längerer Pause wieder mit Preußen III. frühere Beziehungen aufzunehmen.

U III Domgymnasium Merseburg — U III Realgymnasium Mücheln 1:0.

Die Merseburger trugen in Mücheln ihr fälliges Rückspiel aus. Kurz vor Halbzeit erzielte Merseburg das einzige Tor des Tages. Nach dem Wechsel drückten die Müchelner, aber ohne Erfolg. Die Merseburger hatten während der ganzen Zeit mehr vom Spiel und siegten verdient, besonders gut waren der Torwart Böttcher und der Sturm.

Lorenz-Tonani Sieger im Dortmunder Sechstagerennen.

Das am Donnerstag abend 11 Uhr zu Ende gegangene 2. Dortmunder Sechstagerennen endete mit einem sicheren Siege der Mannschaft Lorenz — Tonani. Insgesamt wurden 3792 Kilometer zurückgelegt. Das Endergebnis lautet: Lorenz—Tonani 608 Punkte, **Kroll—Miethe 462 Punkte, Rielenz—Thollembeek 380 Punkte, Aertz—Duvinilli 273 Pkt., Bruskie—Golle 88 Punkte. 1 Runde zurück: Buschenhagen — Frankenstein 288 Punkte, Hürtgens—Rausch 67 Punkte, 2 Runden zurück: Cugnot—Rieger 489 Punkte.**

Jugend-Fuß- und -Handball.

Im Zeichen der Verbandsspiele.

Die Jugend wartet wiederum mit einem reichhaltigen Programm auf. Teilweise recht interessante Favoritentreffen sind angesetzt worden, und lohnt sich der Besuch der Sportplätze am Sonntag vormittag für jeden Sportinteressenten. Auf dem Zooplatz stehen 96 1. und 2. Junioren der 1. und 3. von Wacker gegenüber. Sportfreunde spielt auf eigenem Platze gegen Borussia 1. Junioren, und der Abteilungsmeister 98 1. hat auf eigenem Platze geen Reideburg anzutreten.

Verbandsspiele.

Sonnabend, den 12. März.

Handball.

Knaben:

Sportfreunde I—96 II, 4 Uhr.
98 IV—PSV II, 4 Uhr.
98 III—PSV. III, 4.45 Uhr.
Borussia I—96 I, 4 Uhr.

PSV. II und Borussia I sollten sich behaupten können, dagegen halten wir den Ausgang der beiden anderen Spiele für ungewiß.

Fußball.

Sportfreunde II. Knaben haben auf eigenem Platze gegen Eintracht II. um 4.45 Uhr nachmittags anzutreten. Die Knaben vom Stadion haben sich in letzter Zeit sehr entwickelt und werden den Veilchen den Sieg nicht leicht machen.

Sonntag, den 13. März.

Handball.

Jugend:

Sportfreunde I—Zscherben I, 11.30 Uhr.
Ammendorf I—PSV. II, 9 Uhr.
Ammendorf II—Cröllwitz I, 10 Uhr.

Zscherben und PSV. II erwarten wir in Front, Cröllwitz könnte überraschen.

98 I. Knaben empfangen Wacker I um 11.30 Uhr an der Huttenstraße. Hier sollte es einen schweren Kampf geben, zugleich aber auch ein äußerst flottes Spiel. Der Sieger wird u. E. erst mit dem Schlußpfiff feststehen

Fußball.

Junioren:

Kl. Ia.

Sportfreunde I—Borussia I, 9 Uhr.
96 I—Wacker I, 9 Uhr.
Ammendorf I—Favorit I, 11 Uhr.
98 I—Reideburg I, 9 Uhr.

Wir entscheiden uns für Favorit und 98, halten den Ausgang der beiden übrigen Spiele für offen. Alle vier Mannschaften sind recht unbeständig in ihren Leistungen, aber auch Ammendorf könnte überraschen.

Kl. Ib.

99 Merseburg I—Braunsdorf I, 9.30 Uhr.
Kayna I—Neumark I, 10 Uhr.

Kayna und 99 könnten in diesen Spielen die Sieger stellen, 99 wird allerdings vorerst noch auf den Rechtsaußen verzichten müssen.

Kl. II.

Lettin I—Dölau I, 10 Uhr.
Freya Passendorf I—Wacker II, 10 Uhr.
Wansleben I—Olympia I, 10 Uhr.

Dölau enttäuschte letzten Sonntag recht angenehm und sollten in der Lage sein, sich gegen Lettin behaupten zu können, wir geben ferner Wacker II und Wansleben ein kleines Plus.

Kl. III.

Borussia II—98 II, 9 Uhr.
VfL. Merseburg II—Sportfreunde II, 9 Uhr.
96 II—Wacker III, 10.30 Uhr.

In diesen Spielen sollten 98, VfL. Merseburg und 96 die Favoriten stellen.

Jugend:

Neumark I—Preußen Merseburg I, 10 Uhr.
99 Merseburg I—Querfurt I, 11 Uhr.
VfL. Merseburg—Marathon Rössen I, 10.30 Uhr.
Lauchstädt I—Beuna I, 9.45 Uhr.
98 II—99 II, 10.30 Uhr.
Wacker II—Landsberg I, 10.30 Uhr.

Einen schweren Kampf wird es in Neumark geben, die Domstädter sollten knapper Sieger werden. 99 Merseburg, VfL. Merseburg, Beuna und 98 sollten sich behaupten können, dagegen halten wir den Ausgang des Spieles Wacker—Landsberg für offen, da die Blauweißen äußerst unbeständig sind.

Knaben:

Wacker I—Sportfreunde I, 9 Uhr.
Eintracht I—Favorit I, 10 Uhr.
Borussia I—96 II, 11.30 Uhr.

Der bisherige Meister bezw. Spitzenführer der Ib-Klasse Wacker wird trotz eigenen Platzes gegen die Veilchen keinen leichten Stand haben, gewinnt er dieses Spiel, dann sind die Aussichten auf die Meisterschaft äußerst günstig. Favorit und 96 sollten die übrigen Sieger stellen, leicht dürfen vor allem die Borussen nicht genommen werden.

Gesellschaftsspiele.

Fußball.

Jugend:

96 I—Giebichensteiner Sportverein I, 10 Uhr.
96 II—Eintracht I, 10 Uhr Eintrachtplatz.

Knaben:

99 Merseburg I—Braunsdorf I, 10 Uhr Braunsdorf.
Freya Passendorf I—Wacker IV, 11.30 Uhr.
VfL. Merseburg I—Ammendorf I.
Holleben I—VfR. Reideburg I in Schlettau.

Bei den Knabenspielen fällt auf, daß Freya Passendorf, Holleben und Reideburg neuerdings auch mit Knabenmannschaften herauskommen. Dies ist ein erfreuliches Zeichen im Interesse des Sportes.

Handball.

Jugend:

Borussia I—VfL. Merseburg I, 10.30 Uhr.
PSV. I—Blau-weiß I, 10 Uhr.
PSV. III—Blau-weiß II, 11 Uhr PSV.-Pl.

Knaben:

Borussia II—Wacker II, Sonnabend 4.40 Uhr.
Borussia III—98 IV, Sonnabend 3.15 Uhr.

Die Spiele finden — mit Ausnahme derer, wo der Platz besonders bezeichnet ist — restlos auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

Eine ehrende Anerkennung turnerischer Arbeit.

Die Turngemeinde Danzig von 1862 erhielt zu ihrem 65. Stiftungsfest von dem Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig Dr. H. Sahm die nachstehende höchst ehrenvolle Zuschrift:

Danzig, im März 1927.

Die Turngemeinde Danzig von 1862 begeht in diesen Tagen die Erinnerung an die Arbeit, die sie in fünfundsechzig Jahren für die Danziger Bevölkerung im Sinne Friedrich Ludwig Jahns geleistet hat. Ich möchte von ihr sagen, was ich anläßlich der Feier des sechzigjährigen Bestehens gesagt habe, daß sie Wegbahnerin für die volkserzieherischen Leibesübungen, Hüterin deutschen Volkstums in Danzig gewesen ist und daß die geleistete Arbeit für die Jugend letzten Endes dem Danziger Gemeinwesen zugute kam. Möge sie das Danziger Wappen als Vereinszeichen weiter in Ehren führen. Möge sie gegenwärtig und künftig stets Männer finden, die sich hingebend und selbstlos in den Dienst der Vereinssache stellen, möge sie allezeit zahlreiche, treue Gefolgschaft haben und in treudeutscher Gesinnung und echter Turnerart dem Volke und Vaterland dienen. Die Freie Stadt Danzig wird immer mit aufrichtiger Anteilnahme ihre Bestrebungen und Arbeit zu fördern bereit sein.

gez. Dr. Heinrich Sahm,
Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig.

Voraussagen für Saint Cloud, am 12. März.

1. Menedere—Mandres; 2. Stall Macomber—Elsy; 3. Stall Triquerville—Thelma; 4. Fergus—Scamanbre; 5. Grimouchou—Dictateur VIII; 6. Sucrier—Moscan.

Goddard und Scott kneifen.

Die Kämpfe zwischen dem deutschen Schwergewichtsboxer Teddy Sandwina und den Engländern Goddard bzw. Shortland kommen nicht zustande, da die Engländer keine Lust verspüren, mit den Fäusten Sandwinas Bekanntschaft zu machen. Dafür wird Sandwina nunmehr am 17. März in der Londoner Alberthalle gegen den über 2 Meter großen Holländer Joop Liet und am 30. März in der gleichen Arena gegen den Engländer O'Kelley kämpfen.

Neuer Sieg von Capablanca.

Die am Mittwoch gespielte 13. Runde des Neuyorker Schachturniers gab dem Weltmeister Capalanca Gelegenheit, seinen Vorsprung noch weiter auszudehnen. Er wählte gegen Spielmann das Damengambit und gewann die Partie nach glänzendem Kombinationsspiel. Sein schärfster Rivale, der Russe Nimzowitsch, mußte als Nachziehender seine Partie gegen Marshall nach fünfstündigem Kampfe in einer nicht allzu günstigen Stellung abbrechen. Aljechin und Vidmar trennten sich unentschieden. Die Punkttabelle zeigte nach dieser Runde folgendes Bild: Capalanca 9 (1), Nimzowitsch 7 (2), Aljechin 6 1), Vidmar 5½, Spielmann 4½, Marshall 4 (2). Am Donnerstag wurde wiederum ein Ruhetag eingeschoben.

Der Ueber-Rennwagen von 1000 P. S., den die Sunbeam-Werke für die Rekordversuche von Major Segrave konstruiert haben, ist in Florida eingetroffen. Ende dieses Monats werden an der Küste von Daytona Beach in Florida die Versuche beginnen, eine Geschwindigkeit von 200 Meilen (= 321,8 Kilometer) in der Stunde zu erreichen.

Ein Tennisländerkampf Deutschland—Schweiz wurde zwischen dem Deutschen Tennis-Bund und dem Schweizerischen Lawn Tennis-Verband vereinbart. Das Treffen soll am 20. und 21. August in Luzern stattfinden.

Die Versuche, den Aermelkanal zu durchschwimmen, werden in Zukunft durch den englischen Schwimm-Verband offiziell kontrolliert werden.

Herbert Heinrich-Leipzig erhielt eine Einladung zu den Jubiläums-Wettkämpfen des Brüsseler Schwimm-Clubs am 19. und 20. März, an denen deutscherseits auch Rademacher, Luber, Fröhlich usw. teilnehmen werden. Der Leipziger mußte die Einladung aus beruflichen Gründen ablehnen.

Der Hockey-Länderkampf Deutschland-Oesterreich findet am 9. Oktober in Wien statt, da dem Deutschen Hockeybund eine Expedition nach der Donaustadt im Frühjahr nicht möglich ist.

Die Eröffnungs-Radrennen auf der Berliner Rütt-Arena am 20. März bringen im internationalen Fliegerkampf u. a. ein neuerliches Zusammentreffen zwischen Oskar Rütt und dem schnellen Franzosen Gabriel Poulain. Auch die Dauerfahrer werden bei der Berliner Radsportpremiere zu Worte kommen.

Weltmeisterin Sonja Henie-Norwegen wird bei den internationalen Eiskunstläufen am Freitag, Sonnabend und Sonntag im Berliner Sportpalast in Wettbewerb treten.

Eine Tagung seines Jugendausschusses hält der Deutsche Fußballbund am Sonnabend, 19. März, in Berlin ab.

Amtliches aus dem Saalegau.

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilungen.)

Betrifft Reichstrauertag.

Es wird hiermit angeordnet, daß alle am Reichstrauertag am kommenden Sonntag, 13. März vormittags und nachmittags zum Austrag kommenden

Verbands- und Gesellschafts-, Fußball- und Handballspiele

10 Minuten nach Beginn der zweiten Spielhälfte vom Schiedsrichter 1 Minute zu unterbrechen sind, während welcher Zeit jeder Spieler und jede Spielerin auf dem sich befindlichen Platze zum Gedächtnis der Toten stillzustehen hat.

Durchführung der Bestimmung ist in den Spielberichten zu erwähnen.

Busch. Biebach.

Das Spiel Sportklub-Oberlind gegen Sportfreunde-Halle beginnt nicht, wie angesetzt, um 3½ Uhr, sondern um 3 Uhr.

Busch. Biebach.

Möbl. Zimmer

(mögl. heizbar) ab 15. März von Beamten zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 536/27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 leere od. teilw. möbl. Zimmer

für 1. 4. von jung. Lehrerin gesucht, mit Klavier bevorz. Angeb. unt. L. 538/27 mit Preis bis 18.3. an dies. Ztg.

Einfach möbl. Zimmer

von anständ. sol. Herrn sofort gesucht. Offert. unt. 545/27 an die Exp. d. Bl.

Saubere, ölfreie

Rotweinflaschen

zu kaufen gesucht.

Gebr. Schwarz Nachf.

Viktoria-Saaterbsen Saatgerste Saathafer

in verschiedenen Sorten habe ich preiswert abzugeben.

Friedrich Lehmann, Getreidegeschäft, Merseburg und Bad Lauchstädt.

Unser neuartiges

Teilzahlungssystem

gestattet auch Ihnen, sich ohne Sorgen **schick und elegant zu kleiden.** Nur erprobt gute Ware bei billigsten Preisen.

Herren-, Jünglings- u. Knabenkonfektion
Damen- und Mädchenbekleidung
Damen- und Herrenwäsche, Bettwäsche
sowie Gardinen, Steppdecken usw.

Neu eingetroffen:

Damen- u. Herren-Frühjahrs-Mäntel
Kostüme — Kleider — Blusen — Röcke
Frühj.-Herren-Anzüge, Windjacken

Ausbezahlte Kunden sowie Beamte erhalten sämtliche Waren ohne Anzahlung.

Adolf Apelt

Weißenfelser Straße Nr. 11.

Größtes und ältestes Kredtihaus am Patze!

Als 1. Hypothek werden recht bald gegen gute Verzinsung

Mk. 20 000

auf größeres Geschäftsgrundstück gesucht. Offerten unter 539/27 an d. Exped. ds. Bl.

Geübte Stenotypistin

(keine Anfängerin), die auch in leichteren Buchhaltungsarbeiten und Lohnabrechnung bewandert ist, zum 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erb. unt. 524/27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Knorr Haferflocken

Merkmale: Nur in Paketen mit dem roten Streifen: leicht quellend — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — reich an Vitaminen — milchigsüß — nahrhaft — leicht verdaulich — kraftspendend. —

Anmerkung: Seit Jahrhunderten gelten Haferspeisen als Kraftnahrung. Besonders Kranke, Rekonvalescenten nach erschöpfender Krankheit (z. B. Grippe) und Magenschwache sollten täglich Haferspeisen genießen.

Leser kauft bei unseren Inserenten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0007

Aus den Parlamenten

Freitag, den 11. März 1927

Vorschläge zur Reform der Sozialversicherung.

Deutscher Reichstag.

Donnerstag, den 10. März, nachmittags 2 Uhr (281. Sitzung).

Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Er unterstreicht den Beschluß des Ältestenrates, die Haushaltsberatung unbedingt bis 31. März zu Ende zu führen (Beifall). Der Haushalt des Arbeitsministeriums soll bis Sonnabend erledigt werden. An diesem Tage sollen auch die Abstimmungen stattfinden.

Die zweite Lesung des Haushaltsplans des Arbeitsministeriums wird fortgesetzt, und zwar bei der Sozialversicherung.

Abg. Karsten (Soz.) fordert höhere Leistungen in der Sozialversicherung und kritisiert Urteile des Reichsversicherungsamtes. Die Zusammensetzung der Versicherungsgerichte dürfe nur nach sozialen Rücksichten geschehen. Die Versicherten müßten mehr Einfluß auf die Auswahl der Versicherungsrichter haben. Die Versicherungsträger in der Unfallfürsorge handelten auch nicht immer sozial. Die Urteilsfällung der Oberversicherungsämter lasse viel zu wünschen übrig. Die Vertrauensärzte untergrüben das Vertrauen zur Sozialversicherung, indem sie die Arbeiter in der brutalsten Weise behandelten. Im Gegensatz zum Arbeitsminister ist Redner der Ansicht, daß der Aufbau der Sozialversicherung noch keineswegs abgeschlossen sei. Der Unterbau der Sozialversicherung sei da, aber das Fachwerk krache in allen Fugen. (Beifall bei den Soz.).

Abg. Ziegler (Dem.): Wenn auch viel in der Sozialversicherung getan ist, so sind wir doch noch lange nicht über den Berg. Was der Vorredner über das Verfahren vor den Oberversicherungsämtern sagte, kann ich nur unterstreichen.

Die Novelle zur Invalidenversicherung

hätte in den letzten vierzehn Tagen wohl mehr gefördert werden müssen. Wir müssen, so schwer es sein mag, zu Invalidententen komme , die den Zeitverhältnissen mehr entsprechen. Gewiß, die finanzielle Lage der Invalidenversicherung ist nicht glänzend. Wir sind bereit, mit uns reden zu lassen über die Änderung der Beiträge, vorausgesetzt, daß dann auch die Renten erhöht werden. Auch das Reich muß mehr tun als bisher. Der Invalidenversicherung sind durch den Krieg und die Inflation rund 2 Milliarden verloren gegangen. Die in Aussicht gestellte

Ausdehnung der Unfallversicherung

muß bald kommen. Die Krankenversicherung bedarf dringend der Reform. Hier zeigt sich viel Zersplitterung.

An den zu beklagenden Mängeln ist die preußische Regierung vor allem mitschuldig, die dem Gesetz eine falsche Auslegung gibt. Was wir bei Bildung von Innungskrankenkassen erleben, erinnert an die Bildung von Kegelklubs.

Abg. Becker-Arnsberg (Zentr.): Den Beschwerden über die Verhandlungen vor den Oberversicherungsämtern kann ich nur zustimmen.

Das Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Festsetzung der Invalidenrenten zu der Grundlage der Berufsunfähigkeit kommen. Der Reichszuschuß zur Invalidenversicherung muß mit Rücksicht auf die Verluste der Inflationszeit erheblich erhöht werden.

Vielfach haben die Unternehmer selbst die Mißstände in den Krankenkassen verschuldet, über die sie Beschwerde erheben. Die Selbstabgabe von Heil- und Hilfsmitteln darf man den Krankenkassen nicht nehmen. Die Krankenkassen machen von ihrem Recht ja auch nur im äußersten Falle Gebrauch, um preisregulierend zu wirken. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Benthien (D. Vpt.): Berechtigten Klagen über die Rechtsprechung der Oberversicherungsämter muß nachgegangen werden. Die Sozialdemokraten verlangen in radikaler Weise die Abschaffung der Innungskrankenkassen. Dagegen müssen wir uns entschieden wenden. Die übergroße Zahl der Innungskrankenkassen verfügt über eine genügend große Zahl von Mitgliedern. Ihre Leistungen sind denen der Ortskrankenkassen durchaus gleichwertig, ja, sie übertreffen sie sogar zum Teil noch. Redner befürwortet einen Antrag der Deutschen Volkspartei betreffend Abänderung der Reichsversicherungsordnung dahin, daß den Trägern der Krankenversicherung untersagt wird, die wertvolle Kreise des Mittelstandes (Apotheker, Drogisten, Optiker, Bandagisten usw.) schwer schädigende, die Krankenkassen und Krankenkassenverbände auf finanziell und grundsätzlich bedenkliche Abwege abdrängende Eigenversorgung mit Heil- und Korrektionsmitteln (Brillen, Bruchbänder, Bandagen, Stärkungsmitteln, medizinischen Markenartikeln usw.) in irgendwelcher Weise zu betreiben.

Abg. Frau Arendsee (Komm.) erklärt, die Arbeiterschaft müsse klar Stellung nehmen zu den Tendenzen der heutigen Sozialgesetzgebung. Denn gerade sie sei es, die die ungeheuren Milliardenlasten aufbringen müßten. Die Krankenkassen seien in das kapitalistische System eingegliedert und hätten nur das Bestreben, den Krankenbestand künstlich herabzudrücken. Die Rednerin begründet dann die Anträge ihrer Fraktion auf dem Gebiete der Unfallversicherung.

Abg. Frau Schoett (Dn.) erwähnt die großen Verdienste, die sich vor dem Kriege

das Hohenzollernhaus

auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge erworben habe.

Der deutsche Arbeiter, der vor dem Kriege ein stark ausgeprägtes Verantwortungsbewußtsein gegenüber sich und seiner Familie gehabt habe, lasse sich heute mitunter gern von dem Bewußtsein einer sicheren Versorgung tragen.

Die Rednerin tritt dafür ein, daß die Versicherungsgelder auch tatsächlich den Versicherten zugute kommen und nicht in zu weitem Umfange für die Verwaltung draufgehen.

Abg. Petzold (W. Vgg.) erkennt die Selbstverwaltung und die in den Krankenkassen geleistete Arbeit an. Er betont, daß die Wirtschaftl. Vereinigung nach der Deutschen Volkspartei als zweite Partei ihren Antrag bezüglich der Dentisten eingebracht habe. Dieser Stand, auf den der Mittelstand stolz sei, dürfe nicht ausgerottet werden.

Die Krankenkassen dürften nicht durch eigene Fabrikationsbetriebe und Selbstbelieferung den selbständigen Mittelstand schädigen. Nicht die Sorge um die Kranken, sondern die Absicht, neue Pöstchen zu schaffen, habe zur Gründung dieser Selbstbelieferungsbetriebe geführt. (Widerspruch links; sehr richtig rechts.)

Abg. Richter (Soz.) weist die Vorwürfe gegen die Krankenkassen zurück. Im Ausschuß werde man auf Grund amtlichen Materials die Unrichtigkeit der Vorwürfe nachweisen.

Zur Gruppe Arbeitsvertragsrecht, Arbeitsverfassung, Arbeitsgerichtsbarkeit,

Schlichtung und Lohnpolitik

führt **Abg. Aufhäuser (Soz.)** aus, daß die Löhne nicht die Höhe des Reallohnes der Vorkriegszeit erreicht haben. Aller Fortschritt der Technik und Arbeitsmethoden hätten keinen Zweck, wenn sie nur einer Gruppe von Personen, aber nicht der Allgemeinheit zugute kommen. Die verschiedenen Sozialgesetze müßten miteinander in Einklang gebracht werden, sonst würde die Wirkung des einen Gesetzes durch die Art der Handhabung des anderen wieder aufgehoben werden.

Abg. Bertz (Komm.) richtet auf dem Gebiete der Lohnpolitik und Tarifpolitik Angriffe gegen das Unternehmertum. Das Schlichtungswesen sei, nach den Erfahrungen der letzten Jahre, nur zu Gunsten der Unternehmer und zu Ungunsten der Arbeitnehmer geschaffen worden. Die Arbeitsgerichtsrichter verstehe es, um als verbindlich erklärte Schiedssprüche durch Schließung der Betriebe herumzukommen.

Abg. Huke (Ztr.) geht auf die Verhältnisse im Ruhrbergbau ein. Die gewährte vierprozentige Lohnerhöhung habe die Arbeiterschaft angesichts der günstigen Lage des Ruhrbergbaues mißmutig gemacht. Ähnlich lägen die Verhältnisse in der Textilindustrie und in der chemischen Industrie. Sehr ungünstig seien die Verhältnisse in der Zigarrenindustrie. Dort verweigere die Unternehmerschaft sogar einen fünfzigprozentigen Lohnabbau. Die Rationalisierung müsse gefördert, aber ihre Auswüchse müßten bekämpft werden.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) wies darauf hin, daß die Rationalisierung, zwar Arbeiterentlassungen, aber nur vereinzelt Lohnerhöhungen gebracht habe. In der Arbeitszeitfrage sollten die Schlichter mehr als bisher bestrebt sein, die Interessen der Arbeiterschaft wahrzunehmen.

Daß das Betriebsrätegesetz reformbedürftig sei, könne von keiner Seite in Zweifel gezogen werden.

Es sei aber eine Initiative des Reichsarbeitsministers zu vermissen. Es sei an der Zeit, daß großen Konzernen durch Gesetz ein Gesamtbetriebsrat vorgeschrieben werde, damit die betrieblichen und Arbeitsverhältnisse für diesen Konzern einheitlich geregelt werden.

Abg. Thiel (D. Vp.) bittet die Reichsregierung, die Frage der Tarifsähigkeit der Berufsverbände voranzunehmen, weil zu befürchten sei, daß bei der jetzt eingetretenen größeren Gehaltsbewegung dieser Gegenstand wieder Anlaß zu Streitigkeiten werden könnte.

Redner bekundet sein Vertrauen zu der Justiz, daß durch die Schaffung der Arbeitsgerichte die deutsche Richterschaft gezwungen sein werde, sich mehr und mehr um das Arbeitsrecht und die sozialen Streitfragen zu kümmern.

Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) setzt sich für die Landarbeiter ein und fordert bessere Entlohnung für sie.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Freitag 2 Uhr vertagt. — Ein sozialdemokratisch-kommunistischer Antrag, die Arbeitszeitfrage als ersten Punkt auf die morgige Tagesordnung zu setzen, sollte im Hammelsprung abgestimmt werden, ergab aber Beschlußunfähigkeit des Hauses, da nur 82 Abgeordnete für den Antrag und 140 dagegen stimmten. Schluß nach 7 Uhr.

Die Arbeitnehmergruppe gegen das Arbeitszeitnotgesetz.

Dem „Vorwärts" zufolge haben die Arbeitnehmer des Arbeitsausschusses für das Arbeitsschutzgesetz im vorläufigen Reichswirtschaftsrat zum Arbeitszeit-Notgesetz folgende Erklärung abgegeben:

„Die Abteilung II hat von dem Entwurf des Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeit-Verordnung Kenntnis genommen. Sie erklärt, daß dieser Entwurf hinter den berechtigten Erwartungen der Arbeitnehmer weit zurückbleibt. Sie erhebt Einspruch, daß sie durch die verspätete Vorlegung gehindert wurde, die Auffassungen der Arbeitnehmer gegenüber dem Regierungsentwurf zur Geltung zu bringen." — Diese Erklärung ist von den Vertretern sämtlicher Gewerkschaftsrichtungen abgegeben worden.

Die Reichsregierung zur Aufwertungsfrage.

Der Rechtsausschuß des Reichstages begann gestern mit der Beratung über die Aufwertung. Dazu lagen 20 Anträge und Entwürfe vor.

Der Vorsitzende Abg. Dr. Kahl (DVP.) wies darauf hin, daß der Ausschuß zu prüfen habe, ob es möglich sein werde, ohne Gefährdung der wirtschaftlichen und rechtlichen Sicherheit das schwierige Aufwertungsproblem zu bessern. Von agitatorischen Beeinflussungen von auswärts werde sich der Ausschuß nicht beeinflussen lassen.

Eine wahre Flut von Schreiben

sei in den letzten Wochen eingegangen. Es sei das gute Recht der Wähler, sich mit Vorstellungen an den Reichstag zu wenden. Viele Schreiben enthielten aber lediglich beleidigende Angriffe, oder begnügten sich mit den allgemeinen Schlagworten wie: Diebstahl, Raub, Betrug usw. Diese Schreiben hätten keine Beachtung zu beanspruchen. Darauf gab **Reichsjustizminister Dr. Hergt**

die Regierungserklärung

ab. Die dem Ausschuß überwiesenen Anträge betreffen teils die Anleiheablösung, teils die Aufwertung der Guthaben bei Fabrik- und Werkspartkassen, teils die Hypothekenaufwertung. Was die Anleiheablösung und die Guthaben bei Fabrik- und Werkspartkassen anlangt, so sind die Vorarbeiten der Reichsregierung so weit gediehen, daß die Reichsregierung in der Lage ist, dem Ausschuß ihre Stellungnahme mitzuteilen.

Zu der Frage der Aufwertung im allgemeinen, und namentlich auch zu der hier besonders interessierenden Frage der

Aufwertung von Hypotheken

und anderen privatrechtlichen Ansprüchen, hat bereits der Herr Reichsfinanzminister die Auffassung der Reichsregierung dahin gekennzeichnet,

daß an den Grundzügen der Aufwertungsgesetzgebung nicht gerüttelt werden darf. Maßgebend für diese Einstellung ist einmal die notwendige Rücksicht auf die Kontinuität der Gesetzgebung, ferner die Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit des gesamten Volkes, die eine nochmalige Aufrollung bereits abgeschlossener Rechtsverhältnisse nicht vertragen würde, des weiteren die Sorge für eine ungestörte Pflege des Realkredits und endlich der Gesichtspunkt, daß die Grundbuchämter wieder arbeitsfähig werden, und die Richter der Aufwertungsstellen und Grundbuchämter, die in hingebungsvoller Arbeit bis an die Grenze des Möglichen an der Durchführung des gegenwärtigen Gesetzes gearbeitet haben, vor dem physischen und psychischen Zusammenbruch bewahrt werden müssen.

In Wahrung dieses Grundsatzes glaubt die Reichsregierung indessen, dem Reichstage einige Vorschläge machen zu sollen, die, gestützt auf die Erfahrungen bei der praktischen Anwendung des Gesetzes, dazu bestimmt sind, gewisse Zweifelsfragen von erheblicher Tragweite zu klären. Mißbräuchen des Gesetzeswortlautes entgegenzutreten sowie allgemein zur Vereinfachung und Beschleunigung der Abwicklung der Aufwertung beizutragen.

Die Vorschläge der Reichsregierung, die teils im Wege eines Gesetzes, teils im Wege einer Durchführungsverordnung verwirklicht werden sollen, werden die Gewähr dafür bieten, daß

die Verzinsung der Hypotheken,

die bereits gelöscht waren, mit einem festen, und zwar zeitlich zurückliegenden Zeitpunkt beginnen. Sie wollen ferner dem Hypothekengläubiger die Befugnis einräumen, nach eigener Entschließung seine Hypothek in eine Grundschuld umwandeln zu lassen, um ihn von der aus den Verhältnissen des persönlichen Schuldners hergeleiteten Anwendung der Härteklausel zu befreien. Für diese Vorschrift ist eine Rückwirkung in Aussicht genommen.

Die Vorarbeiten zu dem Entwurf sind so weit gediehen, daß er in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugeleitet werden kann, und die Reichsregierung hat durch Vermittlung der Justizminister der Länder die Zusage erhalten, daß der Reichsrat auf Einhaltung der üblichen Fristen verzichten wird, so daß der Entwurf in kürzester Frist dem Reichstage vorgelegt werden kann.

In der Zwischenzeit ist, wie dem Ausschuß bekannt, bei dem Herrn Reichsminister des Innern von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Aufwertungsfragen der

Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens

eingereicht worden. Die Beratung im Kabinett zu dieser Frage steht unmittelbar bevor. Nach deren Abschluß wird Gelegenheit sein, den Ausschuß über das Ergebnis zu unterrichten.

Neben den vorerwähnten Ergänzungen der Aufwertungsgesetzgebung wird, gerade für die von dem Aufwertungsgesetz betroffenen Kreise die wirtschaftliche Gestaltung des Jahres 1927 von besonderer Bedeutung sein, und es wird in diesem Zusammenhange den Ausschuß interessieren, daß über eine den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Belangen entsprechende Verwendung der aus der Mieterhöhung fließenden Erträge von seiten der Länder oder — wenn diese es wünschen — des Reiches, nähere Bestimmungen in Bälde zu erwarten sind.

Der Ausschuß wird weiter besonderen Anteil daran nehmen, daß die Beratungen der Reichsregierung mit den politischen Parteien über die Verbesserung der Lage der Kleinrentner so weit gefördert sind, daß sie noch im Rahmen der Beratungen zum Etat des Reichsarbeitsministeriums zum Abschluß gebracht werden können.

Im Anschluß an die Ministererklärung wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßig sei, die allgemeine Aussprache bis zur Einbringung des angekündigten Regierungsentwurfes zu vertagen. Reichsjustizminister Dr. Hergt teilte noch mit, daß die Regierungsvorlage in wenigen Tagen dem Reichsrat zugehe, und spätestens Mitte nächster Woche dem Reichstag vorliegen werde. Der Ausschuß beschloß darauf, die allgemeine Aussprache zu vertagen. Sie soll spätestens am 18. März beginnen.

Die preußische Regierung gegen den Reichswehretat!

Ministerpräsident Braun zur Großhamburgfrage.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Etat des Ministerpräsidenten

Abg. v. Kries (Dn.) übte dabei

Beschwerde über die Rede des Oberpräsidenten Hörsing am 20. Februar

in einer Magdeburger Reichsbannerversammlung und rügte die Ausführungen des Ministerpräsidenten im Auditorium Maximum der Berliner Universität, in denen er die Not der Junglehrer in Preußen gegenübergestellt habe, den vielen Millionen, die für die Reichswehr ausgegeben werden und in denen er von der Soldatenspielerei der Rechtsverbände sprach.

Ministerpräsident Braun äußerte sich dann zunächst zur Großhamburgfrage und knüpft an die gestrige Rede des Hamburger Bürgermeisters Petersen an, die sich durch ihre ruhige Sachlichkeit sehr vorteilhaft von der ziemlich aggressiven ersten Rede Petersens unterschiede.

Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß das gesamte preußische Staatsministerium der Meinung sei, daß die Ausgaben für die Reichswehr im krassesten Gegensatz zu den Sparmaßnahmen auf kulturellem Gebiet stehen würden.

In der Frage des Finanzausgleiches habe er mit dem Reichskanzler eine klärende Aussprache gehabt, es sei aber bedauerlich, daß das Reich mit süddeutschen Staaten ohne preußische Beteiligung über finanzielle Sondervorteile verhandele. Der Ministerpräsident betonte, daß er deswegen ein ausführliches Schreiben an den Reichskanzler richten werde.

Wenn die Aufwertung der Postablösung für Bayern und Württemberg anerkannt werden sollte, müsse Preußen auf eine Aufwertung seiner Eisenbahnablösung bestehen.

Preußen erkenne Hamburgs Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft an, und erstrebe auch nicht die Aufsaugung der kleinen Länder. Das gesamte Unterelbegebiet müsse als ein Wirtschaftsgebiet von Hamburg und Preußen gemeinsam betreut werden.

Gegenüber deutschnationalen Angriffen betonte der Ministerpräsident, daß seine Rede vor den Berliner sozialistischen Studenten außenpolitisch nicht schädlich habe wirken können. Er bekenne sich auch heute zu der Meinung, daß die Osthefestigungen, die jetzt geschleift werden würden, Summen verschlungen hätten, die bei der Besserung des ostpreußischen Schulwesens besser angewandt gewesen wären.

Nachdem der Etat für das Staatsministerium angenommen worden war, wurde noch ein Antrag angenommen, nach dem das Wohlfahrtsministerium zu einem Ministerium für soziale Angelegenheiten ausgebaut werden soll.

Der Reichsrat stimmt der Mieterhöhung zu.

Der Reichsrat genehmigte gestern die Verordnung der Reichsregierung über die Erhöhung der Mieten um 10 Prozent ab 1. April und um weitere 10 Prozent ab 1. Oktober. Die Annahme erfolgte mit 47 gegen 19 Stimmen einiger preußischer Provinzen, ferner Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Bremen, Lippe und Lübeck. Anhalt enthielt sich der Stimme. Ferner wurde eine Verordnung über die Ausdehnung des ersten Hauptfeststellungszeitraumes auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes genehmigt. Der Gesetzentwurf zur Arbeitszeit-Notregelung wurde abgesetzt.

Es bleibt beim System der Buchprüfung.

Im Haushaltausschuß des Reichstages, der gestern den Haushalt des Reichsfinanzministeriums weiter beriet, erklärte Staatssekretär Popitz, daß die Finanzverwaltung an dem jetzigen System der Buchprüfung festhalten werde. Rund 1500 Personen seien im Buchprüfungsdienst tätig, darunter 400 Angestellte. Das Reichsentschädigungsamt werde voraussichtlich Ende 1928 abgebaut werden können. Bevor der Haushalt des Reichsfinanzministeriums nicht erledigt werde, setze sich Reichsfinanzminister Dr. Köhler dafür ein, daß die Finanzverwaltung in ihrer Arbeit nicht durch Beschneidung des Personalbestandes gehindert werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Gottfried Lindner A.-G.

In der letzten öffentlichen Sitzung der Industrie- und Handelskammer teilte Herr Generaldirektor Dr. Traus mit, daß die Gesellschaft aus England und Uebersee größere Aufträge auf Lieferung der neuen Lastanhänger erhalten hat.

Chemische Fabrik Buckau in Ammendorf.

Wie wir hören, trägt sich die Gesellschaft mit dem Plan, von Ammendorf nach Gröbers eine eigene Bahn zu bauen, um von ihrer dortigen Grube Klaraverein Braunkohle zu beziehen. Auf der Leipziger Messe hat die Gesellschaft ihren neuen Kaltasphalt ausgestellt, für den sie guten Absatz erhofft. Die Stadt Halle hat bereits einen Auftrag über 40 000 Kilo erteilt.

Portlandzementwerke Saale Akt.-Ges. in Granau bei Halle a. d. S.

Die Verwaltung beantragt 9 (10) Proz. Dividende. Der Geschäftsgang ist durchaus zufriedenstellend. Die Generalversammlung findet am 2. April in Berlin statt.

12 Prozent bei Feldmühle.

Wie wir erfahren, wurde in der Aufsichtsratssitzung beschlossen, eine Dividende von 12 Proz. (i. V. 10 Proz.) in Vorschlag zu bringen. Der Reingewinn hat sich gegen das Vorjahr um 500 000 M. vergrößert, die Abschreibungen betragen 1,3 Mill. M.

Rositzer Zuckerraffinerie.

Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 2,99 Mill. Mark (1,04 Mill. M.). Nach Abzug der Handlungsunkosten in Höhe von 2,43 (0,4) Mill. Mark, der gesetzlichen Lasten und Steuern in Höhe von 0,24 (0,16) Mill. Mark, der Ausgabe für Reparaturen in Höhe von 0,12 (0,17) Mill. Mark, sowie der Abschreibungen in Höhe von 0,20 (0,14) Mill. Mark ergibt sich zuzüglich des Vortrages aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 1223 Mark (184 939), wovon 500 Mark dem Reservefonds überwiesen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Gesellschaft bleibt also, wie wir bereits mitgeteilt haben, dividendenlos.

In der Bilanz erscheinen u. a. Außenstände mit 1,18 (0,77) Mill. Mark, Vorräte mit 0,36 (0,57) Mill. Mark, anderseits Verpflichtungen mit 1,45 (1,2) Mill. Mark.

Niederlausitzer Bank A.-G. in Kottus.

Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Prozent fest. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital der Gesellschaft von 1 300 000 RM. auf 33 Mill. RM. zu erhöhen, davon werden den seitherigen Aktionären 1 300 000 Reichsmark im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 120 Prozent zum Bezuge angeboten.

Tarifvertragsabschluß in der Privatversicherung.

Zwischen dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen e. V. und dem Allgemeinen Verband der Versicherungsangestellten e. V. ist am 9. d. M. durch freie Vereinbarung der Reichstarifvertrag 1926 für die Angestellten der privaten Versicherungsunternehmungen für ein Jahr verlängert worden. Neben kleinen Ergänzungen der Allgemeinen Bestimmungen wurden die Tarifgehälter um 7½ bis 8½ Prozent erhöht, womit ab 1. April 1927 oder später eintretende Mietpreiserhöhungen bis zu insgesamt 20 Proz. mit abgegolten sind. Die Allgemeinverbindlicherklärung des damit zustandegekommenen Reichstarifvertrages 1927 ist beantragt worden.

Auslandskäufe in Leipzig.

In Spielwaren war das Auslandsgeschäft nicht so, wie man erwartet hatte; immerhin hat sich auch in dieser Branche das Geschäft etwas gebessert. Die hohen Zölle und die eigene Industrie in den fremden Ländern hemmen den Export sehr. In Porzellan sind von Amerika verhältnismäßig zufriedenstellende Aufträge gegeben. Auf der Technischen Messe fanden Baumaschinen, Baumaterialien weitere Beachtung. Das Ausland bekundete Interesse für Maschinen jeder Art.

Der Abschluß der Dresdner Bank.

10 Prozent Dividende statt 8 im Vorjahr. / Starke Steigerung des Umsatzes. Zunahme der Liquidität.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Dresdner Bank wurde die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1926 vorgelegt. Der Geschäftsabschluß weist, nachdem die Gewinne auf Effekten- und Konsortialkonto vorher abgebucht und weiter erhebliche innere Rückstellungen gemacht sind, einen Rohgewinn von 70 958 630 Reichsmark aus. Dagegen erforderten: Handlungskosten einschl. Pensionen und Abfindungen RM. 54 522 934 gegen RM. 55 077 562 in 1925, Steuern RM. 4 524 588 gegen RM. 3 789 630, so daß unter Hinzurechnung des Vortrages in Höhe von RM. 227 550 ein

Reingewinn von RM. 11 911 108

(gegenüber RM. 8 670 523 im Vorjahre) verbleibt.

Hieraus soll eine Dividende in Höhe von 10 Proz. auf das ab 1. Januar 1926 dividendenberechtigte Aktienkapital von Reichsmark 78 000 000 und eine von 5 Proz. auf die ab 1. Juli 1926 dividendenberechtigten Aktien in Höhe von RM. 22 000 000 zur Ausschüttung gebracht werden, während 1 600 000 Reichsmark dem Reservefonds zugeführt werden, der unter Berücksichtigung des Aufgeldes aus der Kapitalserhöhung vom 7. September 1926 auf RM. 30 400 000 gleich 30,4 Proz. des Aktienkapitals, gebracht wird; 350 000 Reichsmark fließen dem Pensionsfonds zu.

Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches betrug im Jahre 1926 RM. 141 599 077 266 gegen RM. 118 576 155 194 im Jahre 1925. In der Spezialisierung der Einnahmen ist besonders hervorzuheben die Steigerung der Provisionseinnahmen von nahezu 2 Mill. RM. Sie erklärt sich aus dem lebhaften Effektengeschäft des Berichtsjahres und bildet einen gewissen Ausgleich für den Einnahmerückgang auf Wechsel- und Zinsenkonto. Recht erheblich ist die Zunahme der Aufwendungen für Steuern mit nahezu 0,8 Mill. RM. In der

Bilanz

betragen die erstgradig liquiden Mittel 890 Mill. RM., Gläubiger und Akzepte rund 1400 Mill. RM., so daß sich ein Deckungsverhältnis von 62,46 Proz. gegen 58,72 Proz. im Jahre 1925 ergibt. Die Anzahl der Konten hat sich kaum verändert. Diese bei dem gewachsenen Geschäftsumfang bemerkenswerte Tatsache erklärt sich daraus, daß eine weitgehende Vereinheitlichung insofern eingetreten ist, als die Konteninhaber größtenteils ihre verschiedenen Devisenkonten nach und nach aufgelöst haben.

Im neuen Jahre waren die ersten beiden Monate gut. Ueber die weitere Entwicklung glaubt die Verwaltung sich heute noch nicht äußern zu können. Erwähnt wurde noch, daß die seinerzeit einem amerikanischen Konsortium unter Führung der Firma Hallgarten & Co. überlassenen Aktien leider nur zum Teil zurückgeflossen seien.

Die Abkehr vom Roggenpfandbrief.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde festgestellt, daß die Umwandlung der Roggenschulden in Goldmarkschulden in ständigem Fortschreiten begriffen ist. Die Kreditinstitute sind bereit, diese Entwicklung, die eine fortschreitende Abkehr von einem aus der Inflations- und Stabilisierungszeit überkommenen und — gemessen an der Währung — beträchtlichen Schwankungen ausgesetzten Kreditmaßstabe bedeutet, ihrerseits zu fördern und zu erleichtern. Allgemeine Uebereinstimmung bestand darüber, daß ein gesetzgeberischer Eingriff in die verbrieften Rechte der Roggenpfandbriefbesitzer nicht in Betracht kommt.

*

Es steht zu hoffen, daß die Banken die Oeffentlichkeit über ihre Pläne baldmöglichst unterrichten, damit eine weitergehende Beunruhigung der Besitzer von auf Roggen lautenden Papieren vermieden wird. Schon jetzt ist festzustellen, daß allein die Diskussion über die Frage der Umwandlung von Roggenpfandbriefen in Goldpfandbriefe ein starkes Absinken der Kurse dieser Papiere mit sich gebracht hat.

Berliner Produktenbörse vom 10. März. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	269—272	Viktoriaerbsen	48,00—64,00
Roggen, märk.	246—248	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Sommergerste	213—241	Futtererbsen	22,00—24,00
Wintergerste	192—205	Peluschken	20,00—21,00
Hafer, märkischer	195—203	Ackerbohnen	—
Mais, loko Berlin	181—183	Wicken	22,50—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—15,00
100 Kilogr.	34,50—37,00	Lupinen, gelbe	16,00—16,75
Roggenmehl		Seradella, neue	24,00—26,00
100 Kilogr.	33,75—35,75	Rapskuchen	15,80—16,00
Weizenkleie	15,75—16,00	Leinkuchen	20,70—21,00
Roggenkleie	15,00—15,25	Trockenschnitzel	11,80—12,00
Raps	—	Soya-Schrot	19,50—20,00
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	29,60—30,00

Berliner Produktenfrühmarkt vom 11. März. Hafer gut 225—233, mittel 215—224, Gerste gut 240—255, Wintergerste gut 225—234, Futtergerste 275—285, gelber Platamais loko 185—1[illegible], Mixedmais 195—202, Roggenkleie 159—1[illegible], Weizenkleie 159—163, Roggen März 251,5 G., Mai 256 B., Juli 247.

Magdeburger Zuckermarkt vom 10. März. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,— Mark, Lieferung März-Juni 35,50. Tendenz: Ruhig.

Rohzucker-Melasse 2,675—2,55, Weißzucker-Melasse 2,525—2,50.

Behauptet.

Berlin, 11. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse begann gut behauptet, für einzelne Märkte schwächer. Interesse trat für Elektro-Montanaktien, Banken und Farbenindustrie hervor.

Amtliche Devisenkurse vom 10. März 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.212	4.222	1 Pfund Sterl.	20.438	20.49
100 holl. Guld.	168.55	168.97	100 italien. Lire	18.80	18.84
100 franz. Frks.	16.475	16.515	100 span. Peset.	72.51	72.69
100 schweiz. Fr.	81.035	81.235	1 argentin. Peso	1.774	1.778
100 Belga	58.54	58.68	100 finnische Markka	10.603	10.643
100 tschech. Kr.	12.47	12.51			
100 schwed. Kr.	112.53	112.81	100 bulgar. Leva	3.045	3.055
100 norweg. Kr.	109.37	109.65	1 japan. Yen	2.07	2.074
100 dän. Kron.	112.22	112.50	1 brasil. Milreis	0.498	0.50
100 östr. Schill.	59.29	59.43	100 jugosl. Dinar	7.402	7.422
100 ung. Pengö	73.52	73.70	100 portug. Esc.	21.575	21.625

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 10. März.

6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	—	10% Pr. Pfdbrfbk. G-Pf 40	108,50
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	14,00	9% do. do. Em. 38	108,25
5% Berl. Roggenw. 1923	9,70	8% do. do. Em. 41	104,50
5% Bresl. Kohlenw.-A.	18,60	7% do. do. Em. 42	102,50
6% Elektr. Mitteld. Kohle	4,40	6% do. do. Em. 45	93,50
7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—	6% do. do. Em. 19	97,50
5% GroßkrHannov. Kohl.	—	7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	103,00
5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,85	6% do. do. R. 7	99,00
5% Ldsch. Central-Rogg.	8,86	5% do. do. R. 3	92,00
5% Meckl-SchwRggw-A.	8,80	7% do. Kom. R. 6	102,50
Oldenburg Roggenanwg.	39,00	6% do. do. R. 8	98,00
5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,65	10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—
5% do. Roggen Komm.	8,70	8% do. do. do.	102,50
5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,32	5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	92,00
5% PreußRoggenw.-Anl.	9,00	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,62
5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,70	5% Thür. ev. K.-Roggw.	—
5% Roggenrtbk Berl. 1-11	8,80	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

Metallpreise in Berlin vom 10. März.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. 128,00 (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).

Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.

Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink	0,57—0,58
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	1,10—1,15
Fein-Silber, ca. 900 fein	77,00—78,00

Leipziger Börse vom 10. März.

Allg. D. Cr.-A.	165,75	Lpz. Baumwo.	252,[illegible]	Reinstr. u. Pilz	10,50
Chemn Spinn.	87,50	„ B. Riebeck	157,00	Riquet u. Co.	158,00
do. Zimmerm.	9,50	„ 6% V.-A.	92,00	Rositz. Zucker	97,00
Chromo Najo.	99,75	„ Bchb. Fritsch	87,00	Sachsenwerk	131,50
Cröllw. Papier	153,00	„ Kammgarn	200,00	Schneider, H.	106,00
Dürfeld	85,00	„ Pian. Zimm.	152,00	Schönherr	143,00
Gautzsch Kmg	100,00	„ Trikotagen	143,50	Sondm. u Stier	63,00
Glauz. Zucker	126,00	„ Wollkämm.	—	do. do. B.	30,00
Hall Zimmerm	—	Lindner, G.	88,00	Stöhr u. Co.	174,00
Halle Zucker	92,50	Mansfeld	149,50	Thür. Gasges.	155,50
Hartmann	67,00	Meeran. K. Sp.	67,25	Thür. Wollg.	205,00
Hupfeld	—	Nordd. Wolle	229,00	Tittel u Krüger	196 00
KrietschMühl.	19,00	PenigerMasch	75,00	Tränk. u Würk	60,00
Ldkr. Leipzig	115,00	Pittler Masch.	150,00	Wotanwerke	70,[illegible]

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 10. März. Auftrieb: 129 Rinder (20 Ochsen, 49 Bullen, 53 Kühe, — Färsen), 833 Kälber, 112 Schafe, 1727 Schweine, zus. 2801 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: — Rinder, 28 Kälber, — Schafe, 145 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	55-59	Kühe 3	33-39	32-39	Schafe 2	-	60-62
do. 2	-	52-56	do. 4	-	25-31	do. 3	52-58	52-59
do. 3	42 50	42-52	do. 5	-	-	do. 4	45-51	45-51
do. 4	38-42	38 42	Färsen 1	-	57 59	do. 5	38-44	35-44
do. 5	-	32 37	do. 2	-	50 56	Schweine 1	62	65
Bullen 1	54 56	54-56	Kälber 1	-	-	2	61-62	64-65
do. 2	48 53	48-53	do. 2	66-70	66-70	3	60 61	63 64
do. 3	40-47	40-47	do. 3	60-65	60 65	4	59 60	62-63
do. 4	-	-	do. 4	50 59	50 59	5	58 59	61-62
Kühe 1	-	50-52	do. 5	38 49	40-49	6	56-57	60 61
do. 2	40-48	40-49	Schafe 1	-	-	7	55-58	57-60

Beste Kälber über höchste Notiz.
Geschäftsgang in allen Gattungen sehr langsam. Ueberstand 15 Rinder, 100 Schweine.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	10.	+1,83	04	—	Aussig	10.	+0,89	02	—
Trotha	10.	+2,56	—	—	Dresden	10.	—0,66	02	—
Bernburg	10.	+1,82	—	01	Torgau	10.	+1,46	—	06
Calbe, O.-P.	10.	+1,84	01	—	Wittenberg	10.	+2,61	—	05
„ Unterp.	10.	+1,64	—	—	Roßlau	10.	+1,94	—	02
Grizehne	10.	+1,66	—	01	Aken	10.	+2,17	—	05
Havel					Barby	10.	+2,28	—	03
Brandenburg					Magdeburg	10.	+1,71	—	01
Oberpegel	9.	+2,22	—	01	Tangermünde	10.	+2,88	—	—
Unterpegel	9.	+1,91	—	01	Wittenberge	10.	+2,71	—	01
Rathenow					Lenzen	9.	+2,83	02	—
Oberpegel	9.	+1,78	—	02	Dömitz	10.	+2,15	01	—
Unterpegel	9.	+1,44	—	—	Darchau	8.	+1,86	07	—
Havelberg	9.	+3,02	—	—					

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle (Saale.) Angekommen an 10. März: Kahn Nr. 546, Sr. Männicke, Kahn Nr. 8978, Sr. Zacke, beide mit Stückgut von Hamburg.

Vorkurse der Berliner Börse vom 11. März

3% Kriegsanleihe	25,00	Bergmann El.	189 50	Farbenindustrie	304.00	Laurahütte	97,00	Rütgerswerke	131,00
Allg. Dt. Credit	166,62	Bln.-Karlsr. Ind.	102,50	Feldmühle Pap.	220 75	Linke-Hofmann	85,75	Sachsenwerk	133,00
Bk. el. Werte		Berl. Masch.	134.75	Felten-Guille	169,25	Ludwig Loewe	339,00	Salzdetfurth	264,25
Bank für Brau	240,50	Bingwerke	46,00	Gelsenk. Berg.	185.00	C. Lorenz	147,87	Sarotti	221,00
Barmer Bankv.	175.00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	—	Mannesmann	212,75	Scheidemandel	38,00
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	123 50	Goldschmidt	149 75	Mansfeld Bg.	149,00	Schles. Bg. Zink	163,00
do. Vereinsbank		Busch Waggon	94,75	Hackethal	105,87	Metallbank	159,75	do. Elek. Lit. B	190,00
Berl. Handels	266,00	Charl. Wasser	127 50	Hbg. El. Werke	178 75	Motor Deutz	82,00	do. Textil	89,00
Commerzbank	208.00	Chem. v. Heyden	140 60	Hammersen	163,00	Nationale Auto	—	Schneider, Hugo	107,50
Darmstadtbank	275.00	Conti Caoutch.	121 50	Hansa Lloyd	66,00	Nordd. Wolle	230,00	Schub.-Salzer	—
Deutsche Bank	187.00	Daimler Motor	116,50	Harpener Berg	219,00	Oberbedarf	120,00	Schuckert El.	186,12
Diskontoges.	181.50	Dessauer Gas	205 00	Hartmann Msch.	67,00	Oberschl. Koks	129,50	Siegen-Solingen	69,50
Dresdner Bank	184.00	Dt. Atl. Telegr.	123 50	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	131,75	Siemens-Halske	275,00
Mitteld. Credit	231,75	Dt. Luxemburg	185,00	Hoesch Stahl	198,00	Ostwerke	373,50	Stettin Vulkan	87,50
Oesterr. Credit	9,15	Dt. Erdöl	192,00	Hohenlohe	30,00	Phönix Berg	13,700	Stöhr Kammgarn	175,00
Reichsbank	187,00	Dt. Kabelwerke	127 00	Holzmann	190 00	Pöge Elektro	137,00	Thüringer Gas	156,87
Wiener Bankv.	7,00	Dt. Kaliwerke	157 00	Ilse Berghau	339 50	Polyphon	162,50	Leonhardt Tietz	132,00
Schultheiß	405 0	Dt. Maschinen	122 00	Kali Aschersl.	206,50	Rhein. Braunk.	294,75	Transradio	151,50
Accumulator	166,75	Dt. Eisenhandel	105 25	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	179,87	Verein. Glanzst.	563,00
Adlerwerke	130,00	Dynamit Nobel	—	Klöcknerwerke	1[illegible]7 25	Rheinstahl	226,75	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	165 5	El. Licht-Kraft	196,50	Köln-Neuessen	209,25	Rh.-Westf. Elektr.	205,50	Ver. Stahlwerke	145,00
Aschaffenburg	175.00	El. Lieferung	203,00	Gebr. Körting	100,50	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	114,00
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	199,00	Krauß & Co.	80,00	Rhenania	74,00	Westeregeln	206,50
Basalt	101.00	Fahlberg-List	147,75	Lahmeyer	170,00	Riebeck-Montan	172,50	Zell Waldhof	269,50

Berliner Börsenkurse

vom 10. März.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	10. 3.	9. 3.
6 Dt. Goldanl. f. 32	—	100,30
6 do. do f. 35	100,30	100,75
kl. do do. f. 35	100,50	—
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr. 1—30 000	322,00	320,00
30 001—60 000	323,00	321,00
do. ausschließl. Auslosungsr.	25,10	23,60
Dt. Schutzg.-Anl	12,75	12,30

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	219,00	216,75
Allg. D. Kleinb.	100,50	99,00
Brschw. L.-Eis.	81,50	81,00
Dt. Eisenb.-Betr	92,00	89,00
Elektr. Hochbahn	87,00	—
Halb.-Blb. A.-G	66,00	66,00
Halle-Hettst.	78,00	79,00
Niederlaus. Eb.	44,50	44,00
Schantungbahn	11,70*	11,50

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr	—	152,75
Hamb Packetf.	152,75	152,50
Hamb.-Südam.	—	199,25
Hansa, Dampfsch	223,00	—
Kosmos, Dampfs.	152,50	152,50
Norddtsch Lloyd	145,00	144,00
Ver. Elbschiffahrt	87,25	84,87

Brauereiaktien

Engelhardt	207,25	—
Löwenbrauerei	329,00	330,00
Schulth. Patzenh.	400,00	391,00
Leipz. B. Riebeck	158,00	155,00

Bankaktien

A. D Cred. Anst.	166,00	166,00
Berl. Handelsges.	262,50	267,50
do. Hyp.-Bank	259,00	253,00
Com.- u. Privatb.	202,00	200,00
Darmst. Nat.-B.	272,50	269,50
Deutsche Bank	187,87	186,50
Disk. Command.	181,50	180,00
Dresdner Bank	182,00	179,00
Hall. Bankverein	164,00	163,00
Reichsbank	185,00	188,00
Sächsische Bank	177,00	177,75

Industrieaktien

Akkumulatoren	168,00	164,00
Adl. Portl.-Zem.	166,75	165,00
Adler & Oppenh.	138,00	136,50
Adlerhütte Glas	160,00	157,50
Adlerwerke	130,00	128,50
Alexanderwerk	85,00	85,00
Allg. Elektr. Ges.	164,50	162,50
do. do. Vrz.	94,50	94,37
Ammendf. Papier	242,75	242,00
Anglo-Guano	117,50	113,00
Anh. Kohlenw.	144,50	143,00
do. do. Vz.-A	100,50	100,50
Ankerwerke A.G.	188,00	188,00
Annabg. Steingut	80,25	76,00
Augsb. Nbg. Mfb.	135,62	137,00
Bachm. & Ldw.	190,00	183,00
P. J. Bemberg	393,00	379,00
J. Berger, Tiefb.	344,25	338,00
Bergmann Elek.	184,25	182,75
Berlin-Gub. Hutf.	311,75	308,00
do. Holzkont.	105,00	104,50
do. Karlr. Ind.	100,75	102,00
do. Masch. F.	134,00	132,25
Bochum Guß	185,00	183,25
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	81,50	80,00
Braunk. u. Br. Ind.	234,00	232,00
Braunschw. Kohl	225,00	221,50
Braunschw. Jute	190,00	190,00
Braunsch. Masch.	88,00	86,00
Breitenb. Portl. C.	168,75	165,00
Busch Opt. Ind.	113,00	113,00
Busch Lüdensch.	86,00	86,00
Busch, Waggon	93,50	92,75
Calmon Asbest	56,00	56,62
Capito & Klein	—*	—*
Caroline Braunk.	254,75	257,00
Carton. Loschw.	133,50	132,50
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F Grünau	112,00	112,00
Chem. v. Heyden	140,25	137,75
do. Milch	77,62	79,50
do. Ind. Gels.	107,00	99,00
Chrom. Najork	99,50	100,00
Concord. ch. Fab.	102,75	101,00
do. Spinnerei	147,00	148,00
Cont. Caoutch	124,00	122,00
Corona Fahrr.	70,00	69,25
Cröllwitz Papier	151,50	151,00
Daimler Motoren	116,00	115,25
Delmenh. Lin.	255,00	253,50
Dessauer Gas	203,75	201,50
Dtsch. Atl. Telgr.	121,00	122,00
do. Luxb. Bgw.	185,00	183,50
do. Niedl. Tel.	12,62*	13,00*
do. Asphalt	145,00	145,00
do. Babcock	175,00	175,00
do. Erdöl A.-G	192,50	188,00
do. Fenstergl	59,00	57,00
do. Ol. u. Spg.	25,50	26,00
do. Gußstahlf.	134,50	133,00
do. Jute-Sp.	—	150,00
do. Kabel	125,62	126,25
do. Kaliwk.	158,37	156,87
do. Lin.-Hansa	238,75	230,00
do. Maschinen	121,87	122,00
do. Post-u. Eis	58,50	56,00
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	85,00	85,00

Dtsch. Steinzeug	210,00	205,00
do. Tel. u. Kab.	130,00	128,00
do. Ton-u. Stz.	157,00	158,12
do. Werke	100,00	100,00
do. Wollwaren	61,50	61,00
do. Eisenhdl.	104,50	103,50
do. Metallhdl.	117,00	117,00
Dommitzsch Ton	132,00	131,00
Donnersmarckh.	138,00	135,00
Doering & Lehrm.	100,00	100,00
Eilenburg Kattun	90,25	92,50
Eintracht Braunk.	211,00	210,00
Eisenb.-Verk.-M.	141,75	132,00
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	193,00	193,00
Eschw. Bergw.	168,00*	167,00*
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	198,75	196,00
Etzold u. Kießling	125,00	128,50
Excelsior Fahrr.	141,75	141,50
Faber Bleistift	129,00	130,00
Fahlb. Saccharin	145,00	142,50
Falkenstein Gard.	112,00	110,25
I. G. Farbenind.	299,00	296,00
Feldmühle Papier	218,50	217,00
Felt. Guilleaume	167,50	166,00
Flender Brückenb.	9,50	9,50
Fraustädt. Zuck.	198,00	—
Freund Masch.	135,25	137,75
Friedrichsh. Kali	146,00	146,00
Friedrichshütte	196,00	198,00
R. Frister & Co.	107,00	108,00
Fröbeln Zucker	115,75	112,75
Gaggenau	54,00	52,50
Gebhardt & Co.	128,00	127,50
Gebhardt & König	123,00	124,00
Gelsenkirch. Berg	185,00	183,25
do. Guß	20,25	20,00
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl C.	218,00	214,25
Ges. f. elekt. Unt.	250,00	248,50
Gildemeister	—	—
Gladbach Wolle	194,00	186,50
Glauziger Zucker	125,00	124,75
Glockenstahlw.	57,50	55,25
Gebr. Goedhardt	120,00	116,00
Th. Goldschmidt	149,75	148,00
Hallesche Masch.	200,00	196,25
Hammersen u. Co.	163,00	163,00
Hannov. Masch.	129,75	127,50
Hansa Lloyd	66,12	67,00
Harburg. Eisen	109,00	107,00
Harb. Gummi	101,50	100,00
Harkort Bergw	54,00	54,87
Harpen Bergbau	217,62	217,75
Hartmann Masch.	66,00	65,50
Heckmann A.-G.	80,12	80,00
Hedwigshütte	149,00	150,00
Hildebrd. Mühlen	77,00	77,25
do. Holzind.	37,00	35,00
Hilgers Verzk.	104,00	100,00
Hillewerke	67,00	65,00
Hilpert Masch.	83,50	80,00
Hirsch Kupfer	112,25	116,00
Hirschb. Leder	120,00	119,00
Hoesch Stahlw.	198,75	196,00
Hoffmann Stärke	108,00	103,00
Hohenlohewerke	29,10	29,37
Hotelbetriebsges.	211,00	206,00
Hubertus Braunk.	176,00	180,00
Humboldt Masch.	52,00	52,00
Humboldt Mühle	115,00	112,00
L. Hut ld & Co.	—	—
Ilse Bergbau	339,00	332,25
Industriebau	126,00	125,00
Max Jüdel & Co.	163,87	163,75
Jülich Zucker	72,50	71,00
Kahla Porzellan	130,00	129,00
C. A. F. Kahlbaum	274,00	—
Kaliw. Aschersib.	209,00	205,25
Kalker Masch.	78,00	77,75
Karlsruh. Masch.	49,12	49,00
Kassel. Federst.	31,00	32,25
Klöckner-Konz.	177,50	174,25
Köln-Neuess. B.	208,50	205,00
Köln. Gas	116,00	114,00
Körbisdorf Zuck.	150,00	149,00
Gebr. Körting	97,25	95,00
Körtings Elekt.	137,50	136,00
Kyffhäuserhütte	83,00	81,50
Lahmeyer & Co.	170,00	166,50
Laurahütte	97,00	96,75
Leipz. Immobil.	135,00	137,00
Leipz. Landkraft	115,50	115,00

Leipz. PianoZim.	152,50	152,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	150,87	149,87
Lind. Eismasch.	192,50	192,00
Lindbg. Stahlw.	64,00	64,00
Lindström A.-G.	216,50	214,75
Lingel Schuhfbr.	87,87	92,00
Lingner-Werke	139,00	134,50
Linke-Hofmann	88,00	87,25
L. Loewe & Co.	327,00	335,00
Luckau u. Steffen	42,00	41,00
Lüdensch. Met.	130,00	121,00
Lüneb. Wachsbl.	130,00	124,25
Magdeb. Gas	105,25	105,50
do. Bergwerk	179,50	179,50
do. Mühlen	139,00	137,00
Mannesmannröh.	213,00	211,25
Mansfeld A.-G.	150,00	147,50
Maschfb. Buckau	166,50	159,50
„ Kappel	14,00*	15,00*
Meerane Kammg.	67,25	67,00
Niederlaus. Kohl.	215,25	215,50
Nordd. Wollkäm	230,00	229,00
Oberb. Ueberl. Z.	117,00	115,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	121,00	118,50
„ Kokswerke	128,75	125,75
do. do. Gen	95,50	92,00
Oeking. Stahl	53,00	52,50
Orenst. & Koppel	132,00	129,00
Osnabr. Kupfer	67,00	66,25
Ostwerke	372,00	365,00
Phönix Bergbau	135,25	130,25
do. Braunk.	136,75	136,00
Jul. Pintsch	155,00	155,00
Pittler	146,00	148,00
Plauen Gardinen	115,00	115,25
Plauen Spitzen	62,00	60,12
do. Stickerei	160,00	163,75
Plauen Tüll u. G.	88,50	88,50
Pöge Elektr.	133,00	134,12
do. V.-A.	—	—
Rathgeb. Wagg.	110,00	109,87
Rauchw. Walter	76,00	75,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	96,00	98,00
Reisholz Papier	287,00	285,00
Reiß & Martin	85,00	85,00
Rhein. Braunk.	293,75	287,50
Rhein. Chamotte	104,00	102,00
do. Elektrizität	176,75	174,00
do. Maschinen	51,00	—
do. Spiegelgl.	204,00	199,75
Rheinstahl	225,50	223,37
Rh.-Wstf. Kalkw	188,00	187,00
do. do. Sprgst.	—	112,12
do. do. Zement	—	160,00
Rheydt Elektech.	4,80*	4,75*
A. Riebeck Mont.	171,00	168,50
J. D. Riedel	106,25	102,50
Rockstroh-Werke	96,00	95,50
Roddergrube	590,00	585,00
Rombacher	12,75	13,25
Ph. Rosenth. Pz.	146,00	145,50
Rositzer Braunk.	147,00	145,00
Rositzer Zucker	105,00	100,00
Rütgersw. A.-G.	131,75	129,50
Sachsenwerk	133,00	130,12
Sächs Cartonn. M.	63,25	63,50
Sächs Gußst Döhl.	165,00	165,00
Salzdetfurth	267,00	265,00
Sangerh. Masch.	160,00	157,00
Sarotti-Schokol.	222,87	220,00
Sauerbrey Masch.	128,00	120,50
Saxonia-Zement	155,00	152,25
Scheidemandel	35,75	35,12
Schneider, Hugo	105,25	103,25
Schöller, Eitorf	—	—
Schomburg Söhn.	120,50	116,00
Schönebeck Met.	109,00	109,25
Schubert & Salzer	303,87	295,00
Schuckert & Co.	186,00	184,00
Siegen-Solinger	70,00	69,25
Siemens Glasind.	190,00	188,00
Siemens & Halske	273,00	265,50
Sinner A.-G.	85,25	87,00
Sonderm. & Stier	66,00	66,50
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	97,00	96,00
Stadtberg. Htt.	63,00	58,62
Staßfurt. Chem.	75,00	75,00
Stock & Co.	81,00	81,00
Stöhr Kammgarn	174,50	173,00
Stoewer Nähm.	79,00	77,50
Stollberger Zink	299,00	298,00
Strals. Spielkarten	247,25	247,00
C. Tack	124,50	124,50
Talelglas	132,00	129,50
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	102,00	102,50
Teutonia Misb.	203,00	202,00
Thür. Bleiweißfb.	87,00	—
do. El. u. Gas	145,75	145,50
„ Gas Leipzig	155,87	154,50
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	194,00	197,50
Trachenbg. Zuck.	91,00	92,50
Triptis Porzellan	95,00	95,00
Tüllfabrik Flöha	126,00	128,00
Ver. Glanzst. Elf.	552,00	546,50
„ Gothaniawerk	165,00	165,00
„ Harzer Portl. C	135,50	138,00
do. Jutesp. Lit. B	—	—
do. Laus. Glas	158,75	152,50
do. Märk. Tuch	72,75	71,00
do. Port.-Zem. Schimischow	234,00	234,00
V. Schuhf Bern W.	73,50	73,12
do. Smyrna-T.	126,00	124,75
do. St. Zyp & W.	274,00	272,00
Ver. Thür. Metall	70,00	68,00
Vogel Tel.-Draht	112,87	112,25
Vogtl. Maschinen	116,75	114,87
Vogtl. Tüll	89,75	88,00
Volks Aelt. Porz.	65,00	65,00
Vorwhl. Portl.-Z	210,00	214,00
Wanderer werke	228,00	230,00
Warstein Grub.	170,00	168,00
Wegelin & Hübn.	122,00	121,50
Wsch.-Weißenf.	226,00	225,00
Westeregeln Alk.	210,50	207,50
Wiesner Metall	127,75	129,00
Wittener Guß	59,00	59,00
Wittkop Tiefb.	152,00	152,00
Wolf, R.	70,12	—
Wotan-Werk	69,00	68,25
Wrede Malz	158,00	154,50
Zeitzer Masch.	188,25	186,50
Zellstoff-Verein.	150,00	148,00
do. Waldhof	265,50	263,25
Zimmermann-W.	9,00	8,87
Zwick. Maschin.	36,00	36,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Erstklassige, alte Versicherungs-Gesellschaft, alle Zweige betreibend, sucht für Thüringen und Reg.-Bez. Merseburg einen

tüchtigen Inspektor

der sich über gute Erfolge, auch in letzter Zeit, ausweisen kann. Die Stellung wird gut bezahlt, mit Gehalt, Spesen und Provisionen. Große Entwicklungsmöglichkeit! Direktionsvertrag.

Bewerbungen erbeten unter P M 981 an Ann.-Exp. Hapanex, Erfurt.

Suche zum 1. April oder später jungen, energischen, an strenge Tätigkeit gewöhnten

Verwalter

mit mehrjähr. Praxis, auch muß derselbe mit Motoren umzugehen verstehen. Zeugnisabschriften und Lebenslauf, welche nicht zurückgesandt werden, zu richten an
v. Heeringen, Rittergut Ichstedt am Kyffh.

Suche sofort einen tüchtigen

Herrenfriseur

Kost u. Wohnung i. Hause Lohn 15—20 M.
August Xylander, Friseur, Ronneburg (Th.).

Markscheiderei in Halle, sucht zum sofort. Antritt gewandten

Markscheidergehilfen

der rechnerisch, zeichnerisch und konstruktiv in der Bearbeitung von Messungen im Braunkohlenbergbau durchaus sicher ist.
Handschriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, und Probezeichnungen sind unter D 22789 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Erstklassiges Pianomagazin
sucht zum 1. April 1927 tüchtigen

Verkäufer

in gesetztem Alter mit erstklassiger Schulbildung, sicher und gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, der Buchhaltung und Klavierspiel beherrscht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild, Zeugnisabschriften usw. unter A 13414 an die Exp. dieser Zeitung.

Chauffeur-Meister

gereifte, gewissenhafte Persönlichkeit, tüchtiger Autofachmann (Mechaniker), von großem Unternehmen in Halle zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Für Verheiratete mit kleiner Familie in absehbarer Zeit Dienstwohnung. Nur Bewerber, die sich auf allerbeste Empfehlungen stützen können, wollen sich melden. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zu sofort od. später tücht., zuverläss.

Arbeiterfamilie

die alle landwirtsch. Arbeiten versteht, mit zwei männl. u. einer weibl. Arbeitskraft, zusammen vier Personen, wovon ein Mann den Kuhstall übernimmt u. gut. Viehpfleg. u. Melker sein muß, welches er durch langjähr. Zeugn. und Empfehlungen nachweisen kann. Gute Wohnung vorhanden. Deputat und Lohn nach Uebereinkunft.
Hof Hänsel bei Eppstein im Taunus, Bezirk Wiesbaden.

Kaufmännischer

Lehrling

zum 1. April gesucht.
Max Zinner, Halle, Yorkstraße 14.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Strebsamer, ordentl.

Bäcker und Konditor

z. 13. März gesucht. Offert. mit Lebenslauf erbeten unter A 13430 an die Exp. d. Ztg.

Das Korps Borussia, Halle a. S., Burgstr. 41, sucht z. 15. April einen

Korpsdiener

Seine Frau muß gute Wirtschafterin und Köchin sein. Schriftl. Meldungen ohne persönliche Vorstellg. an Dr. Fielitz, Halle a. S., Diakonissenhaus.

Suche für sof. jung.

Eleven

mögl. Landwirtssohn ohne gegens. Vergüt., bei Familienanschluß.
Willy Karst, Rittergut Stotternheim bei Erfurt.

Suche z. 15. März tüchtigen

Kutscher

der versteht, gut mit Pferden umzugehen, nicht unt. 18 Jahren, in Landwirtschaft.
Alfr. Walther, Dielsdorf, Kr. Weimar, Thür.

Suche für sofort in meine 115 Morgen gr. Wirtschaft einen tüchtigen

Wirtschaftsgehilf.

nicht unter 20 Jahr., der ein Paar Pferde übernimmt und alle Arbeiten mit verricht. muß, bei voll. Fam.-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkommen.
Arthur Ritter, Ettischleben Nr. 7, Post Marlishausen bei Arnstadt i. Thür.

Suche 18jähr., kräft.

Burschen

für landwirtsch. Arb.
Rudolf Spiegler, Thalwinkel bei Bad Bibra.

Suche

Diener-Ehepaar

(Frau perf. Köchin), zweites Stubenmädchen u. Kochlehrling für Schloßrittergut, Hofmeister, led. Kutscher, led. Gärtner, perf. Wirtschafterinn. f. Rgt., Stützen auf kleine Güter, Kochmamsells, Büfettfrls., Servierfräul., ältere Küchenmädch., Wäscherin in Saison.
Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Schmeerstraße 17/18.

Suche einen

Burschen

von 15—17 Jahr. f. alle Arbeit., der auch mit Pferden umzugehen weiß.
Burckhardt, Röglitz b. Raßnitz.

Gesucht zum 1. April für kleine Landwirtschaft in Thüringen ein junger

lediger Mann

für Stall v. 3 Kühen, Land- u. Gartenarb. Bedingung ist, daß derselbe mit Ochsengespann umgeh. kann. Lebenslauf, Zeugn. usw. einsenden unter A 13417 an die Exp. dies. Zeitung.

Suche für sofort einen

Pferdeanständer

für Landwirtschaft.
Freiroda Nr. 17, bei Schkeuditz.

Tüchtige

Herrenfriseure

gesucht. Hoffriseur J. Böß, Eisenach, Thür., Marienstraße 13.

Gesucht z. 1. April led. selbsttätiger

Gutsgärtner

in Obst-, Gemüsebau und Gewächshauskultur durchaus erfahren. Begl. Zeugnisabschr. nebst Gehaltsansprüchen an Rittergut Rüxleben b. Kleinfurra, Thür.

Einen tüchtigen

Schmiedegesellen

18 bis 20 Jahre alt, stellt sofort ein
Kutschbach, Rothenberga b. Lossa (Finne).

Für intensive Wirtschaft von etwa 350 Morgen, in der Nähe Leipzigs, mit schwer. Boden, Zuckerrübenbau, suche ich zum 1. April bzw. nach Ostern einen

Eleven

aus guter Familie, Landwirtssohn bevorzugt.
Tischmann, Staatsgut Hain bei Kieritzsch, Bezirk Leipzig.

Tüchtigen verheir.

Geschirrführer

mit einig. Lohngäng. sucht sofort
Insp. Bachmann, Freigut Zabitz b. Friedeburg a. S.

Hohe Provision

erhalten Herren, die in Hotels, Restaurationen, Kaffeehäus., Konditoreien seit Jahren mit best. Erfolg eingeführt, beim Verkauf unserer „Selecta“-Speise-Eismasse (kein Eispulver). In jed. Betrieb unentbehrlich, da jederzeit Eis bereit.
Th. Franz & Co., G. m. b. H., Nährmittelfabrik, Halle-Giebichenstein. Gegründet 1862.

Ein Bursche

von 16—18 Jahren sofort in die Landwirtschaft gesucht.
Richard Rost, Rudersdorf 11, bei Buttstädt in Thür.

Schmiedelehrling

sucht
Schmiedemeister Bögershausen, Nägelstedt b. Langensalza (Thür.).

Hies. Lebensmittel-Agenturgeschäft sucht zu Ostern

Lehrling

aus achtbarer Familie und mit guter Schulbildung (vollausgest. Mittelschule oder Sekundareife). Handschriftl. Bewerb. erb. unter K 5609 an die Exp. d. Ztg.

Schmiedelehrling

zum 1. April gesucht. Kost und Logis im Hause Kurt Bieler, Schmiedemeister, Löbejün.

Suche sofort einen

Lehrling

welcher schon 1 oder 2 Jahre gelernt hat.
Richard Rudloff, Schmiedemeister, Barnstädt, Kreis Querfurt.

Suche für sofort ein ordentliches

Mädchen

f. Landwirtsch., nicht unter 17 Jahren.
Arthur Tanneberg, Einsdorf b. Allstedt.

Offiziershaushalt in Weimar sucht zum 15. März od. 1. April zuverläss., kinderliebes

Alleinmädchen

über 20 Jahre, mit guten Empfehlungen. Kochkenntn. Beding. Angeb. erb. an
Frau Scultatus, Weimar, Cranachstraße 31.

Suche zum 1. oder 15. April einfache

Stütze

für Küche und Haus auf ein halbes Jahr.
Gasthof Eckolstädt b. Camburg a. d. S.

Tüchtiges

Hausmädchen

vom Lande für sofort gesucht.
Stadtgut Stadtilm in Thür.

Saubere, selbständ. arbeitende

Waschfrau

ges. Halle, Schillerstraße 16, II. l.

Freundlich., ehrlich. junges

Mädchen

in kleinen Geschäftshaushalt (3 Pers.) für 1. April gesucht. Off. mit Bild u. Lohnansprüche an Frau Dora Borchers, Bad Sachsa (Harz).

Perfektes zuverläss.

Alleinmädchen

das selbständig kocht, kinderlieb ist u. langjährige Zeugn. aus herrschaftlich. Haushalt besitzt, in kleinen modern eingerichteten Haushalt (2 Erwachs., 1 Kind) sof. gesucht. Wäsche außer dem Hause. Selbstgeschr. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschrift an
Dr. Ehmer, Lüdenscheid (Westf.), Wörthstraße 2.

---

1. April ehrliches, zuverl. kinderl. (zweijähriges Kind)

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahr. (keine Haustochter) in Privathaush. gesucht. Off. mögl. m. Bild an Blankenberg, Artern (Saline).

Suche sofort jung., kräftiges

Mädchen

welches auch Feldarbeiten kann, nicht unter 17 Jahren.
Gastwirt Richard Zeising, Reideburg, Hauptstraße 35.

Tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen

für sofort gesucht.
Damenfriseurgeschäft E. Leopold, Ohrdruf i. Thür., Waldstraße 15.

Wirtschafterin

erfahren in sämtlich. Zweigen eines landwirtschaftlich. Haushaltes, zum 1. April gesucht. Angeb. erb. unter A 13405 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche tüchtiges

Alleinmädchen

für Küche u. Haus. Restaur. Prinzenhof Halle, Landwehrstr. 5

Ehrl., zuverlässiges, kinderliebes

Mädchen

od. rüst. Frau ohne Anh., für Haush. mit drei kl. Kindern ges. Schriftl. Offert. mit Lohnanspr. an Frau Markmann, Halle, Wielandstr. 8, I.

Suche zum sofort. Antritt ein sauberes, fleißiges

Hausmädchen

Dürrenberg a. S., Gasthof zur Eisenbahnbrücke.

Einfaches, erfahrenes

Kinderfräulein

mit nur guten Zeugnissen, zu zweijährig. Jungen ab 1. April gesucht. Bedingung: Uebernahme v. Hausarbeiten und Kinderwäsche, Erfahrung im Nähen und Plätten. Küchenmädchen vorh.
Frau Hauptmann Afheldt, Krefeld - Rh. Schönwasserallee 51.

Anständiges, junges

Mädchen

oder einfache Stütze, nicht unter 18 Jahr., am liebsten v. Lande, das sich all. Arbeiten im Haus u. Garten willig unterzieht und schon i. Stellung war, zum 1. April gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen z. send. an
Frau Pfarrer Langenhan, Friedrichroda i. Thr.

Gesucht für sofort ehrl., fleiß., saub.

Stubenmädchen

nicht unt. 18 Jahren, auf Rittergut. Nur Bewerb. mit lückenlos. Zeugnissen find. Berücksichtig. E. Schambach, Ritterg. Gütterlitz b. Auma, Thür.

Ordentliches

Hausmädchen

nicht unt. 20 Jahren, das etwas plätten u. kochen kann, zum 15. März od. 1. April für Haushalt mit einem Kind gesucht.
Frau Ingenieur Cläre Eichhorn, Gotha, Thür., Kreuzstraße 1.

Für 15. März oder später ein zuverlässiges

Stubenmädchen

gesucht. Rittergut Gatterstedt bei Querfurt.

Geübte Stenotypistin

(keine Anfängerin), die auch in leichteren Buchhaltungsarbeiten und Lohnabrechnung bewandert ist, zum 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erb. unter V 22783 an die Exp. d. Ztg.

Ich suche zum 15. März oder später ein

Fräulein

welches bereits in Bäckerei und Konditorei tätig war. Koch- und Nähkenntnisse sind erforderlich. Bedingungen sind Ehrlichkeit und Häuslichkeit, da voller Familienanschluß gewährt wird. Betr. Fräulein kommt als Stütze und Verkäuferin für eine flotte Bäckerei und Konditorei in Frage. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an Firma
E. Meinel, Maschinenfabrik, Ilmenau (Thür.), Mühlenstraße.

Zuverlässiges, älteres

Mädchen oder Stütze

perfekt im Kochen, die alle Hausarbeiten übernimmt, gesucht. Nur solche mit langjährigen Zeugnissen wollen sich melden. Offerten unter 533/27 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige Köchin

nicht unter 24 Jahren, zur Unterstützung der Küchenvorsteherin sofort gesucht. Lohn nach Tarif. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Bild an das Thür. Landeskrankenhaus Greiz i. Vgtl.

Erfahrene

Kontoristin

flotte Stenotypistin u. korrekte Maschinenschreiberin, mit bester Allgemeinbildung und guten Umgangsformen, kann in unserem Druckereibureau sofort eintreten. Gewissenhaften, arbeitsfreudigen und vertrauenswürdigen Bewerberinnen ist Gelegenheit geboten, sich bei zusagenden Leistungen Dauerstellung zu erwerben.
Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsforderung und Referenzen nebst Beifügung von Zeugnisabschriften sind schriftlich einzureichen an die
Druckerei der „Allgemeinen Zeitung“, Otto Hendel-Druckerei Halle (Saale), Große Brauhausstraße 16—17.

Zuverlässiges älteres Mädchen oder einfache

Stütze

aus besserer Familie mit guten Näh- und Kochkenntnissen möglichst bald für Arzthaushalt gesucht. Es kommen nur Mädchen mit allerbesten Zeugnissen in Frage. Meldungen von 7 bis 8 Uhr abends.
Frau Dr. Rammelt, Halle a. S., Reilstr. 114 pt.

Zum 1. Mai zuverlässiges, tüchtiges

Hausmädchen

oder einfache Stütze, im Kochen u. Waschen erfahren, nicht unter 20 Jahren, für Geschäftshaushalt gesucht. Muß gesund und kinderlieb sein. Hilfe vorhanden. Gehaltsansprüche und Ia Zeugnisse an
Hörchner, Ohrdruf i. Thür., Marktstr. 17.

Tüchtiges

Haus- und Küchenmädchen

sofort bei hohem Lohn gesucht.
Ratskeller, Stadtilm (Thür.).

Suche zum 15. März oder später ein freundliches, ehrliches, junges Mädchen, im Alter von 20—24 Jahren als

Stütze

welche schon geschäftlich tätig war. (Im Wurst- und Aufschnittverkauf bewandert). Familienanschluß wird auf Wunsch gewährt. Zeugnisse und Bild an Fleischermeister Paul Flidner, Eisleben, Hallesche Straße 74.

16—17jähr. ehrl.

Mädchen

sofort gesucht.
Schütze, Schkeuditz, Yorkstraße 6.

Zum 1. April in frauenlosen, mittelgr. Gutshaushalt (6 bis 8 Personen), arbeitsfreudige u. leistungsfähige Persönlichkeit, nicht unter 30 J., als

Wirtschafterin

ges. Verlangt wird selbständiges Kochen, Einmachen u. Schlachten, Kenntn. in rat. Geflügelhaltung, Leitung des kl. Gemüsegartens, Anfrag. mit best. Ref., Gehaltsforderung, Lichtbild erbeten an
v. Miquel, Baßfelderhof, Post Remsfeld, Bez. Kassel.

Ehrliches fleißiges

Mädchen

16—18 Jahre, zum 15. 3. od. 1. 4. ges.
Albert Conrad, Gartenbaubetrieb, Könnern a. d. S.

Ich suche zum bald. Antritt weg. Krankheit des jetzigen ein gewandtes, gesundes

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen.
Frau Sanitätsrat Dr. Krumhaar, Eisleben, Lindenstraße 15.

Restaur. zur Tulpe in Eisleben (Tel. 341), Markt 12, sucht

Fräulein

nicht unter 18 Jahr., als Lernende am Büfett bei Anfangsgehalt zum 15. März.

Suche zum 15. März jüngeres, ordentliches

Mädchen

für Landhaush. Dasselbe muß melken können. Angebote mit Ansprüchen sind zu richten unter A 13437 an die Exp. dies. Ztg.

Ordentl., fleißiges

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für Villenhaushalt p. 15. 3. od. 1. 4. ges. Meldungen erb. nach Halle-Nietleben, Ulmenstraße 18.

Für 15. März älter. zuverlässiges

Mädchen

mit Zeugnissen für Haushalt von zwei Personen ges.
Frau Pfarrer Tauber Großschwabhausen bei Jena.

Gesucht zum 1. April gebildetes

Mädel

(18 bis 24 J.), für Forsthaushalt, junges Ehepaar, kl. Haushalt, wenig Vieh, Arb. zusamm., Fam.-Anschluß, schlicht um schlicht, angen. Stelle. Offert. unt. A 13420 a. die Exp. dies. Ztg.

Aelteres Ehepaar sucht für 15. März oder 1. April zuverlässiges

Alleinmädchen

perfekt im Kochen, sauber und erfahren in allen häuslichen Arbeiten. Hilfe für grobe Arbeiten vorh. Nur Besitzerinnen von besten Zeugnissen aus gut. Häusern, wollen sich melden. Angeb. mit Bild an
Frau Emma Filß, Apolda (Thür.), Sulzaer Straße 11.

Suche zum 1. April älteres, bess. zuverl.

Mädchen

in Küche und allen Hausarbeit bewand., Kindermädchen vorh. Angebote an
Frau Ed. Wagner, Arnstadt, Thüringen, Mühlweg 1.

Für Haushalt von 2 Personen wird gutempfohlenes

Alleinmädch.

oder Stütze, die schon in besseren Häusern tätig war, z. 15. April oder 1. Mai gesucht.
Hugo Köhler, Buttstädt b. Weimar.

Suche zum 1. oder 15. April ein jüng., ehrliches

Mädchen

M. Mittag, Eisenhandlung, Eckartsberga (Thüringen).

Suche per sof. oder 15. März sauberes, anständ. junges

Fräulein

bis zu 22 Jahr. als Stütze für Gastwirtsbetrieb zum Bedienen der Gäste. Selb. muß geschäftstüchtig sein und Unterhaltungsgabe bes. Off. unt. Z 5660 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche zum 15. März ein ehrliches

Mädchen

im Alter von 20 bis 25 Jahren, selbiges muß alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten, Gäste mit bedienen und Materialwaren mit verkaufen. Es wird besonderer Wert auf Ehrlichkeit gelegt. Persönl. Vorstellung nach Aufford. erwünscht. Ang. erb. unter A 13412 an die Exp. dieser Ztg.

Solides, ehrliches

Alleinmädchen

von 16—18 Jahren für Bahnhofswirtsch. zum 1. April gesucht. Angeb. unt. A 13446 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mädchen

zur Erlernung des Haushalts (Beamtenhaushalt) m. Famil.-Anschl. (etw. Taschengeld) gesucht. Angeb. erb. unt. A 13447 an die Exp. d. Ztg.

Suche für 1. April ein kräftiges, älteres

Hausmädchen

welch. sch. in e. Stadthaushalt gedient hat.
Frau Dir. Pietzsch, Walthershausen, Th., Schnepfental. Str. 36.

Wegen Erkrankung meines jetzigen, suche ich sogleich oder zum 1. April ein perfektes

Stubenmädchen

das servieren, plätten und nähen kann.
Frau Flakowski, Halle, Robert-Franz-Straße 12.

Suche zum 15. März oder 1. April tücht. ehrliches

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten, nicht unter 18 Jahren, m. etwas Koch- und Nähkenntn. am liebsten Waise, mit guten Zeugnissen, in kinderlosen Haushalt. Angebote an
Bäckerei Fuldner, Sondershausen, Bebra.

Anständiges, ehrlich. im Kochen und allen vorkommenden Hausarbeiten erfahrenes

Alleinmädchen

nicht unt. 20 Jahren, zum 1. April in 3-Pers.-Haush. ges. Angebote erbeten unter B 2504 an die Exp. dieser Zeitung.

Ordentliches, ehrliches

Alleinmädchen

das auch kochen kann, in kinderl. Geschäftshaushalt sofort gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. und Lohnforderungen erbeten an
Frau Elisabeth Rohn Ruhla bei Eisenach (Thüringen), Marienstraße 33.

Zuverlässige, tüchtige

Kindergärtnerin

zum 1. April gesucht. Angebote erb. unter A 13416 an die Exp. dieser Zeitung.

Gesucht z. 1. April oder früher tüchtiges, ehrliches, solides

Alleinmädch.

(üb. 18 J.) für Küche u. Hausarbeit. 3 Erwachsene. Mit Zeugn. sich zu wenden an
Frau v. Kessinger, Weimar, Luisenstr. 25.

Suche z. 1. April ein fleißiges

Hausmädchen

in all. Arbeit. firm, nicht unt. 18 Jahr., welches schon in bess. Häusern tätig war u. kinderl. ist. Bevorzugt wird alleinst. Frau bei Familienanschluß. Off. unt. Beifügung v. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. an Frau Fabrikbesitz. E. A. Schmidt, Stützerbach i. Thür.

Suche z. 15. März ordentliches

Dienstmädchen

die gut melken kann und alle landw. Arbeiten versteht, bei hohem Lohn.
Renz, Oberthau bei Schkeuditz.

Aelteres

Hausmädchen

für Landhaushalt bei hoh. Lohn z. 15. 3. gesucht. Off. unt. H 22762 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger, strebsamer

Bäckergeselle

sucht Stellung, wo er sich in Feinbäckerei und Konditorei weiter ausbilden kann, möglichst außerhalb Erfurts. Angeb. an
H. Beyer, Erfurt, Regierungstr. 61.

Aelterer Schweizer

sucht zum 1. Mai oder später eine Füttererstelle zu Ochsen oder Schweinen. Offerten erbeten unter W F postlagernd Weißenfels.

Oberschweizer

mit langjährigen Zeugnissen und mit zwei erwachsenen Söhnen, sucht für 1. April Dauerstellung. Offerten erbitte an
O. Wengler, Lohnsdorf bei Gollma.

Junger Kaufmann

22 Jahre, mit allen Bureauarbeiten vollkommen vertraut, fleißig und zuverlässig, zuletzt in Zeitungsverlags-Kontor tätig gew., sucht per sofort entsprechenden Wirkungskreis. Branche gleich. Gute Zeugnisse und Ia Referenzen vorhanden. Gefl. Angebote unter Z 22787 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche Stellung zum 1. April 1927 als lediger

Pferdepfleger

evtl. als Kutscher. Besitze Kenntnisse in Fohlenaufzucht und Behandlung derselben. Bin 23 Jahre alt, evgl., gute Gesinnung. Gefg. Angebote sind zu richten unter A 13424 an die Exp. dieser Zeitung.

Nationaler

Chauffeur

noch in ungekündigter Stellung, sicherer Fahrer und Wagenpfleger, sucht Stellung. Offerten unter K 5510 an die Expedition dieser Zeitg.

Tüchtiger Kaufmann

unermüdliche flotte, energische Arbeitskraft, geschäftsgew., gründl. erf. in Bank- und Kreditwesen, bewandert i. sämtl. Fabrikkontorarb., Export, bilanzsich., perf. Buchh. und Korresp., Stenotypist, Organisat., Dispos.- und Werbetalent, repräsentationsfähig, vertrauensw., kautionsf., sucht auf Grund mehrj. leitender Tätigkeit, über Ia Zeugnisse und Referenzen verfügend, Stellung. Angeb. erb. unt. A 13399 an die Exp. d. Z.

Gepr. Oberschweiz.

verheir., sucht weg. Wirtsch.-Aend. zum 1. April oder 1. Mai Stellung zu belieb. Viehstd. Ausk. erteilt m. Chef, Herr Ltn. Huberts.
Br. an G. Hildebrandt, Hohenroda b. Mansbach, Kr. Hünfeld.

Junger Bäcker

in allem bewandert, sucht sofort Stellung.
H. Buschmann, Halle, Dessauer Straße 18.

Elektromonteur

21 Jahre, sucht sofort oder zum 1. April Stellung. Off. unt. E 22790 an die Exp. d. Ztg.

Rechnungsführer

24 J., led., nat. ges., mit sehr gutem Prüfungszeugn., sucht per 1. April Anfangsstell. als alleiniger oder 2. Beamter od. Rentamtsgehilfe.
Erich Niegisch, Henriettenhütte, Niederschles.

Fleischer-Lehrstelle

suche für meinen Sohn, großer strammer Junge. Helma Heerdmann, Stadtilm (Th.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Ein teurer Kuß.

Ein Gastwirt in Köln hatte ein junges hübsches Mädchen als Kassiererin angestellt. Eines Morgens verabreichte er der hübschen Donna einen herzhaften Kuß, wurde aber dabei von seiner Gattin überrascht, die das Mädchen fristlos entließ. Der Arbeitgeber wurde daraufhin vom Kaufmannsgericht auf Zahlung einer Kündigungsentschädigung verklagt. Diese betrug nach der Gerichtsentscheidung dreihundertvierundneunzig Mark.

13 Personen durch Gas vergiftet.

Wie Meldungen aus Hindenburg besagen, ereignete sich auf der Redenhütte in Hindenburg im Laufe der vergangenen Nacht eine schwere Gasvergiftung, von der dreizehn junge Leute betroffen wurden. Die Ursache ist bisher noch nicht aufgeklärt, da die Redenhütte keinerlei Gas erzeugt oder verarbeitet. Sieben Verunglückte mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden, darunter fünf Mädchen. Sie waren bis in die späten Vormittagsstunden noch nicht aus der Bewußtlosigkeit erwacht.

Der Vater im Grab des Sohnes.

Der Oberpostschaffner Böggmann in Osnabrück vermutete bei seinem auf der Zeche verunglückten und begrabenen Sohne größere Geldbeträge und erbrach nach Oeffnung des Grabes den Sarg, ohne jedoch nach seiner Aussage Geld gefunden zu haben. Der Angeklagte wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt wegen gewinnsüchtiger Grabschändung.

Die Wiener Tanzmeister wollen die Geistlichkeit bekehren.

Die Wiener Tanzmeister haben beschlossen, die Geistlichkeit, in erster Linie den Kardinal Piffl und auch die übrigen Bischöfe, Bundeskanzler Dr Seipel, sowie die Spitzen der Behörden, zu einer Vorführung der modernen Tänze einzuladen, um die Sittlichkeit der Tänze nachzuweisen zu versuchen.

67 Personen beim Brande eines Schulhauses umgekommen.

Bei dem Brande eines Schulhauses in dem Dorfe Karavaikowo in dem nördlichen Teile der Provinz Dwina, in dem eine Theatervorstellung stattfand, fanden, nach einer Meldung aus Moskau, 67 Personen den Tod. Jede Familie des Dorfes hat Opfer zu beklagen. Bisher sind 27 Leichen geborgen, 40 werden vermißt.

Ein Polizeiamt in Sofia ausgeplündert.

Nach einer Meldung aus Wien wurde gestern abend in Sofia das Polizeiamt des 6. Stadtbezirkes von Banditen überfallen und ausgeplündert. Zahlreiche wichtige Dokumentee fielen den unbekannten Räubern in die Hände.

Schweres Lawinenunglück im Unterengadin.

Im Unterengadin hat sich ein schweres Lawinenunglück ereignet, das vier Menschen, zwei Deutschen und zwei Oesterreichern, das Leben kostete. Eine Partie von vier Herren und einer Dame versuchte trotz Abratens eines Wächters, eine steile Halde hinaufzubeigen. Plötzlich löste sich der Schnee und die fünf Skiläufer wurden von der schnell wachsenden Lawine fortgerissen. Nur ein Teilnehmer konnte sich retten. Der Rettungskolonne gelang es bis jetzt, nur einen Toten aus den Schneemassen zu bergen.

Schweres Unwetter in Frankreich.

Hochwasser und Erdrutsche überall. Zahlreiche Todesopfer.

Das schwere Unwetter, das gegenwärtig in fast allen Teilen Frankreichs herrscht, hat zum Teil erheblichen Schaden verursacht. In Pougin wurde durch einen Erdrutsch ein Wohnhaus verschüttet. Der Besitzer und seine Frau, die sich zufällig in dem Hause befanden, wurden getötet. Auch aus anderen Gebieten werden Erdrutsche gemeldet, die auf die starken Regenfälle der letzten Tage zurückzuführen sind und großen Schaden angerichtet haben.

In der Umgegend von Aurillac sind mehrere Dörfer durch das Anschwellen der Flüsse und Bäche

von der Außenwelt abgeschnitten.

In dem Tal der Orbe wurde durch einen Sturm der Kirchturm des kleinen Dorfes Massiac umgeworfen. Die Steinmassen stürzten auf die umliegenden Häuser, wodurch eine Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen wurde. — In Südfrankreich ist seit vorgestern ein starkes Steigen der Flüsse festzustellen. In Cahors wurde eine Frau von dem reißenden Gewässer des Lotflusses mitgerissen.

*

An der tunesischen Küste wütet ebenfalls ein heftiger Sturm. Mehrere Fischerbarken sind verlorengegangen. Zwölf Fischer sind ertrunken. Der Eisenbahnverkehr sowie der Telegraphen- und Telephondienst in Tunis sind an mehreren Stellen unterbrochen.

Ehepaar Jürgens aus der Haft entlassen

Das Plädoyer des Verteidigers. — Die Verhandlung auf Montag vertagt.

Nach der Mittagspause im Jürgensprozeß ergriff gestern Rechtsanwalt Dr. Alsberg das Wort zu seinem Plädoyer und beantragte Freisprechung. Der Oberstaatsanwalt Jordan erklärte jedoch, daß er ganz ausführlich zu dem Vortrag Dr. Alsbergs Stellung nehmen müsse und deshalb um eine Vertagung bis Montag bäte. Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes verkündete Landgerichtsdirektor Bombe unter großer Bewegung im Saal, daß die Haftbefehle gegen beide Angeklagte aufzuheben und sie sofort auf freien Fuß zu setzen seien. Die Verhandlung soll am Montag fortgesetzt werden. Jürgens und seine Frau brachen in heftige Tränen aus, reichten sich die Hände und küßten sich. Das Publikum stürmte auf die Anklagebank zu, um den beiden Glückwünsche auszusprechen.

*

Das Plaidoyer des Verteidigers Dr. Alsberg

Den Abschluß der gestrigen Verhandlungen im Jürgensprozeß, unmittelbar vor dem Beschluß auf Haftentlassung der Angeklagten, bildete das Plädoyer des Rechtsanwalts Dr. Alsberg:

Er wandte sich äußerst scharf und temperamentvoll in einer zweistündigen Rede gegen den Oberstaatsanwalt. Wenn man die Dinge einfach und unkompliziert sehe, sagte er, dann erkenne man erst, was an der Meineidsanklage sei, nämlich nicht das geringste Belastende für die Angeklagte. Die Staatsanwaltschaft habe eine fundamentale Verwirrung in diese Eidessache gebracht.

Verhandlung auf Montag vertagt.

Auf Grund der Sachverständigengutachten habe die Staatsanwaltschaft das Ehepaar Jürgens ein Jahr lang in der Untersuchungshaft schmachten lassen. Weil in der Hauptverhandlung die von der Staatsanwaltschaft geladenen Sachverständigen versagten, seien sie plötzlich für die Anklagebehörde „unerheblich" geworden.

Dieses System der Stargarder Staatsanwaltschaft stehe einzig da in der Geschichte der Strafrechtspflege und das Unerhörteste sei, daß man den Mann und die Frau, die man auf ein Jahr in die Untersuchungshaft schleppte, nach einer Verhandlung, die ihre Unschuld klar erwiesen habe, dadurch zu diffamieren suche, daß der Staatsanwalt einen Zuchthausantrag stelle.

„Die Anklage bewegt sich in einem Saltomortale!" rief der Verteidiger. Noch nie seien solche Beweisgründe in einem Gerichtsjaal vorgebracht worden. Dann, nachdem der Verteidiger nochmals eingehend das gesamte Ergebnis der Beweisaufnahme gewürdigt hatte, wandte er sich mit erhobener Stimme an die Geschworenen und rief: „Die Richter müssen sich sagen, daß hier etwas ganz Unerhörtes passiert ist. Wenn man es wagt, einen hohen Richter wegen so schwacher Verdächtigungen in Haft zu setzen, was kann dann alles der meinfachen Bürger geschehen!" Das Endergebnis dieses Prozesses seien zwei zerbrochene Menschen.

Blitzschlag in einen Fesselballon.

Auf dem französischen Marineflugplatz von Rochefort schlug der Blitz in einen Fesselballon, der brennend niederging. Der an Bord befindliche Offizier versuchte mit dem Fallschirm abzuspringen, verfing sich aber in den Tauen und wurde schwer verletzt.

Der Rettungsdienst in Japan versagt.

Noch immer Verwundete unter den Trümmern. — Hilferufe bei Tag und Nacht.

Dem Erdbeben in Japan folgten überall Brände und Stürme, die den Schrecken der Bevölkerung noch vergrößerten. Sturmfluten, die vom Meere her kamen, waren von heftigen Schnee- und Regenfällen begleitet. In einigen Teilen des Landes liegt der Schnee drei Fuß hoch. Die Hilfsexpeditionen haben große Schwierigkeiten zu überwinden. Zahlreiche verwüstete Gebiete konnten von den Samariern bisher überhaupt nicht erreicht werden.

Journalisten, die das vollständig zerstörte Minayama besucht haben, erklären, daß dort der Rettungsdienst sehr unzulänglich sei. Zahlreiche Leichen lagen noch in den Straßen herum, während sich unter den Trümmern noch viele Verwundete befänden, deren Hilferufe Tag und Nacht hörbar seien. Es fehle an Lebensmitteln. Der verfügbare Reis werde an die Elendsten verteilt. Die Ueberlebenden befänden sich in einem Zustande völliger Hilflosigkeit. Es sei ihnen zumeist unmöglich gewesen, auch nur die geringsten Habseligkeiten zu retten.

Der Mangel an Kleidern

sei um so fühlbarer, als seit Montag ein außerordentlich heftiger Regen andauert. An zahlreichen Stellen sei es bisher unmöglich gewesen, die geborgenen Toten zu beerdigen, da keine Schaufeln vorhanden sind.

Die Zahl der Toten nach amtlicher Feststellung.

Wie aus Tokio gemeldet wird, gibt das japanische Innenministerium bekannt, daß die Zahl der Toten des jüngsten Erdbebens nunmehr 2458 und die der Verletzten 4107 beträgt, während 88 Personen noch vermißt werden. 6000 Häuser sind durch Feuer zerstört und 2000 sehr stark beschädigt worden.

Wolfplage in der Türkei.

Im Zusammenhang mit den andauernden Schneefällen sind hungrige Wölfe in einigen Orten des Bosporus aufgetaucht und sogar bis in den Bereich der städtischen Siedlungen gedrungen. Hinter Anadolu Hissar wurde der Wächter des Gutes Tschauch Daschi von einem Wolfe angefallen, den er auch durch Flintenschüsse nicht verweiben konnte. Der Wolf zerfleischte ihm ein Bein. Auf dem europäischen Ufer drang ein ganzes Rudel von Wölfen in Büjükdere und in die Dörfer der Umgebung ein. Auch aus anderen Gegenden des Bosporusufers und von Tschamlidschna werden Wölfe gemeldet.

Die Uruguayflieger in Cap Juby.

Aus Casablanca wird gemeldet, daß die Uruguayflieger Donnerstag nachmittag in Cap Juby an Bord zweier französischer Flugzeuge eingetroffen sind. Die beiden Flugzeuge werden die Flieger im Laufe des morgigen Tages nach Casablanca bringen.

Weibliche Kriminalpolizei in Hamburg.

Die Einführung der weiblichen Kriminalpolizei in Hamburg am 1. April ist gestern von der Hamburger Bürgermeisterschaft gegen die Stimmen der Kommunisten endgültig beschlossen worden. Der Hamburger Polizeiherr, Senator Schönfelder, erklärte, daß es Hamburg gelungen sei, die tüchtigste Polizeibeamtin Deutschlands für sich zu gewinnen. Hamburg habe die Absicht, dem sozialen Gedanken in der Polizei weitgehendst Raum zu schaffen, damit der Grundsatz: „Die Polizei soll der Freund der ganzen Bevölkerung sein" auch wirklich praktisch erfüllt würde.

Neues Verhör in der Mordaffäre Rosen.

In der Mordaffäre Rosen hat der Untersuchungsrichter vorgestern überraschenderweise einen Schwerverbrecher vernommen, der schon 1925 im Verdacht stand, an dem Doppelmord beteiligt zu sein. Es handelt sich um den Strafgefangenen Alois Fleischer, der zurzeit in Breslau eine längere Gefängnisstrafe verbüßt.

Zwei Tragödien in Berlin. In der Nacht zum Donnerstag haben sich in Berlin zwei blutige Tragödien abgespielt. Im östlichen Vorortsbezirk zwischen Köpenick und Sadowa erschoß ein junger Vater seinen Sohn und sich selbst, und im zweiten Falle erschlug ein 67jähriger Mann seine Ehefrau und vergiftete sich dann selbst mit Gas.

Drei Personen bei einem Autounglück ertrunken. Gestern morgen fuhr ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen bei dichtem Nebel in der Nähe der Werdener Papiermühle bei Essen in die Ruhr. Drei Personen gelang es, sich aus dem Wasser zu retten, während die drei übrigen tödlich verunglückten.

Mysteriöser Selbstmord dreier Schüler. In Gelsenhausen hat sich ein 14jähriger Schüler, während seine Eltern nicht in der Wohnung waren, erhängt. Es wird angenommen, daß die Beerdigung eines Schulfreundes, der sich vor einigen Tagen ebenfalls erhängte, ihn zu der unseligen Tat bestimmt hat. Aus einem ähnlichen Grunde hat sich ein 15jähriger Schüler aus Bielefeld erhängt.

Der König von Spanien an Grippe erkrankt. Wie Madrid meldet, ist der König an Grippe erkrankt. Alle Besuche und Audienzen wurden abgesagt.

Ein jugendlicher Mörder freigesprochen. Die Geschworenen von Montbrison sprachen den siebzehnjährigen Schüler Pesuillet, der im Dezember v. J. in einem Hotel seine Freundin erschossen hatte, frei, verfügten aber seine Verbringung in eine Erziehungsanstalt bis zum 21. Jahre.

Wissen Sie schon?

Die umfangreichste Bibel der Welt wurde in Braille Schrift für Blinde im Umfange von 21 Bänden in Kalifornien hergestellt.

In Chikago verwendet man zur Messung des Straßenlärms einen Lärmmessungsapparat.

Die unweit der Stadt Diez im Artal gelegene reizende Burgruine Diez, die der prinzlichen Familie von Ardeck gehörte, wurde für — 450 Mark verkauft.

Deutschland begann 1908 mit der Herstellung von Kunstdünger, lieferte 1913 rund 1600 Tonnen festen Stickstoff, im letzten Geschäftsjahr aber bereits 405 000 Tonnen.

Die Krypta der Londoner Dreifaltigkeitskirche ist an einen Obstgroßhändler zum Ausreifen von — Bananen vermietet worden.

Einer älteren reichen Dame in Neapel mußte ein Finger amputiert werden. Nun suchte sie in den Zeitungen einen Ersatz-Zeigefinger und bot dafür 50 000 Franken (etwa 10 000 Mark).

Am Niederrhein blühten um Weihnacht 1926 die Rosen im Freien.

Metallschlittschuhe wurden zuerst in Holland (um 1400) verfertigt.

Waldarbeiter einer Charlottenburger Holzhandlung fanden in einem Sumpftümpel bei Sternberg in der Neumark einen brasilianischen Amazonas-Alligator, den sie für eine Riesenedbechse hielten und töteten. Wie das Tier dorthin gekommen sein mag — — —? ?

Auch der Stör modernisiert sich! In Haren, Westfalen, zogen Fischer einen Riesenstör von 175 Pfund ans Land, der Oelsardinen verschluckt hatte, seine Zigaretten und das Eiserne Kreuz II. Klasse besaß. Natürlich fand sich dies alles (Sardinen und Zigaretten in Blechdosen) in seinem Magen vor; auch eine Serie verschiedener Angelhaken war dort zu finden. Wo mag sich das Fischungetüm herumgetrieben haben?

Photographische Aufnahmen bei Nacht (unter Verwendung von sogenannten roten Strahlen, die das menschliche Auge nicht aufnimmt) sind die neueste Errungenschaft.

Durch entschlossenes Eingreifen von zwei Kapitänen, einem Maschinisten und einem Matrosen aus Hamborn-Alsum wurden vor kurzem bei einem Motorbootbrande 45 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens und Verbrennens gerettet.

In Wien ließ sich vor kurzem ein Dieb in einer großen Kiste vor das Schaufenster eines Juweliers tragen. Ein Schnitt mit dem Glaserdiamanten — ein paar Griffe — und schon hatten die Helfershelfer den Kistendieb auf ein Lastauto bugsiert, das eilends fortfuhr.

Vom Jahre 1927 wird erwartet, daß es den farbigen, plastischen und redenden Film bringen wird.

Der französische Gelehrte Audibert hat ein praktisches Verfahren zur Herstellung von Methylalkohol und synthetischem Petroleum entdeckt.

Ein amerikanischer Schauspieler hat seine Knie mit 2 Millionen Mark versichert.

Eine Witwe aus Geldern verlor vor nahezu 20 Jahren ihren Trauring. Als die Tochter Möhren aus der Grube holte, hatte eine Möhre den Ring als goldenen Gürtel.

Zwei durch die Kantonarmee Bedrängte.
Tschangtsolin und England.
(„Telegraaf".)

Seit Jahren gehören Jasmatzi-Zigaretten zu den besten Erzeugnissen der deutschen Zigaretten-Industrie!

Unter den alten berühmten Marken ist es die beliebte Jasmatzi Pteo Zigarette, die jetzt in ganz hervorragend neuer Mischung den Raucher entzückt und die daher mit Recht ihren Triumphzug durch die Raucherwelt macht.

Jasmatzi PTEO zu 5 Pfg.

Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0011

Unser Riesen Einkauf und die Selbstfabrikation

Anzüge aus soliden, tragfähigen Stoffen . . . . . 39.—, 28.—, 23.— Anzahlung **10.-**

Anzüge mod. Macharten, in allen Farben, auf Roßhaar und Leinen gearbeitet . 52.—, 45.—, 42.— Anzahlung **15.-**

Anzüge in Gabardine, Cheviot und Kammgarn . . . . . 68.— 63.—, 55.— Anzahlung **20.-**

Anzüge letzte Neuheiten, in mod. gemusterten Stoffen, Ersatz für Maß . . . 98.—, 86.—, 78.— Anzahlung **25.-**

Mäntel für den Übergang, in Gabardine, Covercoat, neueste Form . . . . 68.—, 59.—; 49.— Anzahlung **20.-**

unserer Gesellschafter ermöglicht uns unsere niedrigen Preise

So billig kaufen Sie bei uns auf Teilzahlung

Franz Mettner GMBH

Merseburg, Weißenfelser Straße 7.

Wir weisen hierdurch nochmals auf unsere Abteilung

Burschen- und Knaben-Konfektion

besonders hin. Neu eingetroffen: **Konfirmanden-Anzüge** in allen Größen u. Preislagen.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 13. März 1927 (Reminiscere)
Es predigen:

Dom:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke.
Liederzettel am Domeingang. Die Plätze auf der Kan elseite bleiben für die teilnehmenden Vereine frei.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Passionsbibelstunde. Pastor Wuttke.
Frauenhilfe (Superintendentur)
Dienstag, den 8. März 1927 nachm 3,30 Uhr
Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Geffnerstr. 1)
Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung.
Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)
Herberge zur Heimat (Eing. Brauhausstraße)
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde
Volksbibliothek: Geöffnet wie bisher.

Stadt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. P. Riem
Donnerstag, abends 8 Uhr: Passionsandacht in der Kirche — Pastor Riem.
Evang. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag: „Unsere Kriegsgräber und die Fürsorge des Volksbundes." Pastor Angermann.
Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an der Geisel 5.
Evang. Mädchenbund St. Maximi.
Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgesang an der Geisel 5. Frau Pastor Riem.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. — Pastor Riem.

Altenburg:
Vorm. 10 Uhr: Pfarramtskandidat Lizentiat Thulin.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe in der Herberge zur Heimat.
Montag, abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen.

Meuschau:
Vorm. 8 Uhr: Pastor Kratzenstein.

Neumarkt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Bolt. Volkstrauertagsfeier.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Söhne im Pfarrhause.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause.

Lössen:
Nachm 1,30 Uhr: Pastor Bolt. Volkstrauertagsfeier.

Rössen:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Gedenkfeier für die Gefallenen.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. (Siedlungs-Schule.)
Donnerstag, abends 8 Uhr: Uebung d. Kirchenchor. (Siedlungs-Schule.)

Oberbeuna:
Freitag, abds. 7,30 Uhr: Passionsgottesdienst mit Beichte und heiliges Abendmahl

Niederbeuna:
Vorm. 10 Uhr: Trauergottesdienst.

Christliche Versammlung Blanckestraße 1.
Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Volksschule II.

Montag, den 14. März 1927, abends 8 Uhr

Elternabend in der Turnhalle Wilhelmstraße

1. Schulgesundheitspflege. (Lichtbildervortrag durch Herrn Kreis-Med.-Rat Kühnlein.
2. Turnerische Schülervorführungen

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme"
Berlin
Kostenlose Feuerbestattung
ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge
Bargeldversicherung bis 2000 M.
Politisch und religiös neutral
Rechtsanspruch ●●● Kein Kirchenaustritt!
Auskünfte und Drucksachen kostenlos durch
die **Generalvertretung Merseburg, Neumarkt 78**
sowie durch
unsere Vertreter **Paul Thiele**, Merseburg, Brühl Nr. 18 und
Paul Lang, „ Leunaer Straße 19.
Zahlstellen für Merseburg und Umgebung zu vergeben Vertreter zu günstigen Bedingungen gesucht. — Meldungen an die Generalvertretung Merseburg Neumarkt 78, erbeten.

Zur Konfirmation
die schönsten und preiswertesten Schuhe in bekannter Qualitätsware!
Schuhhaus
W. Ehrentraut
Kl. Ritterstraße 15
und
Gotthardtstraße 28

Gesucht wird eine
beschlagnahmefreie Wohnung,
bestehend möglichst aus 2 Zimmern, 1 Schlafzimmer, Küche und Zubehör.
Angebote mit Preisangabe und Bezugstermin unter **544/27** a. d. Geschäftsst d. Bl.

Aus anderen Zeitungen.

Bekanntmachung betr. Mückenbekämpfung.

Die im Spätsommer und Herbst vergangenen Jahres besonders stark hervorgetretene Mückenplage läßt es wünschenswert erscheinen, der Mückendetämpfung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Besonders zu empfehlen ist, die Mücken in ihren Schlupfwinkeln (Kellern, Wohnräumen usw.) durch Ausräuchern, Abbrennen und Absaugen mittels Staubsaugers zu beseitigen. Wir ersuchen die Bevölkerung, die Mücken tatkräftig zu bekämpfen, um dadurch die Gefahr der Uebertragung von anmeckernden Krankheiten zu beseitigen

Lützen, den 8. März 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ferkelmärkte finden von jetzt ab wieder **Sonnabends, früh 8 Uhr,** statt.

Querfurt, den 9. März 1927

Der Magistrat.

Philharm. Orchesterverein e. V. Merseburg.
4. Konzert
(dem Andenken Beethovens)
am Mittwoch, den 23. März, abends 8 Uhr im Casino.
Der Vorstand.

Gemeindegasthaus Frankleben
Sonnabend, den 12. März, abends 7½ Uhr
Großer
Preis-Skat
Es ladet freundlichst ein
Der Wirt Böhme.

Suche Laden
m. Nebenräumen zur Konditorei in Merseburg. Off. u. 53/27 an die Exped. d. Bl.

½ Anzahlung
●●● 18 Monatsraten ●●●
So vorteilhaft
liefere ich überallhin frei Haus preiswerte
MÖBEL
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
einfache und moderne Küchen sowie alle Einzelmöbel und Polsterwaren
Naumburger Möbelhaus
Inh. Otto Richter
Naumburg a. S., Gr. Neustraße 42
Eigenes Geschirr, Katalog u. Preisl. grat.

Leipziger Textil-Großhandlung
sucht per sofort
Ladenlokal
gegen zeitgemäße Miete in bester Lage Merseburgs zu mieten.
Offerten unter **541/27** an die Expedition dieses Blattes.

Suchen Sie
etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen?
Sie finden
stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige
im Merseburger Tageblatt.
Abonnenten haben Ermäßigung durch den Gutschein auf der Bezugsquittung. — — —

Sichere Existenz
wird strebsamen, ordentlichem Herrn oder Ehepaar durch Uebernahme des Betriebs erstkl. Holst Margarine an Private geboten. Vollständige Einrichtung der Niederlage erfolgt kostenlos durch die Zentrale. Kunden werden nachgewiesen. Interessenten, die in irgend einer Form eine kleine Sicherheit für das Lager und das Inkasso stellen können, werden gebeten, ausführliche Offerten an die Expedition dieses Blattes unter 542/27 zu richten.

Damen-Fahrrad
wenig gefahren, wie neu, prima Marke, sowie
2 Herren-Anzüge
für mittlere Größe, blau und grau, wenig getragen und gut erhalt., zu verkauf
Unterraltenburg 4, I.

Zum 1. April oder spä er suche ich sauberes, angenehmes
möbl. Zimmer
(1 oder 2 Räume)
Altenburg od. deren Nähe Bedingung. Angeb. unt. 540/27 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mitarbeiter(in)
Mark monatlich und Provision. Offerten unter Nr. **549** an **Ala-Berlin S. W. 19.**

Ostmärker.
Montag, d. 14. März 1927, 8 Uhr abends im Kasino
Jahresversammlung.

Verein ehem. 36er
Am Reichstrauertag
Antreten 9½ Uhr auf dem Schulplatz
Erscheinen all. Kameraden ist Pflicht!

Merseburger Kriegervereine.
Antreten zum Kirchgang am Sonntag 9⁵⁰ vorm. Schulplatz.
Die Vorstände.

Pianos
kleine Flügel
Harmoniums
kauft man im
Pianohaus
Maercker & Co.
Gegr. 1832 Halle a. S.
Neue Promenade 1a
an den Franckeschen Stiftungen

Gute
Möbel
Preise konkurrenzlos auch Zahlungserleichterung.
Zetzsche, Halle a. S.
Triftstraße 22.
Linie 7, Haltestelle Lutherlinde.
Auf Schriftl. Anfrage kostenloses Angebot.

Konstrukteur
für schwere Dampf- u. Wasserarmaturen z. möglichst bald. Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Alters-, Gehalts- u. Eintritts-Angabe unt. 543/27 an d. Exped. dieses Blattes.

Ehrliche saubere Waschfrau
sucht Wäscheteilen.
Zu erfr. t. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Suche für meine Tochter, 5½ Jahr alt,
Stellung
in kleinem Haushalt.
Werte Zuschriften erbittet Zielinski, Friseur, Vorbitz b. Durrenberg, Merseburger Straße 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270311-14/fragment/page=0012